

23. EIN MASSAKER IN BOZEN

23. EIN MASSAKER IN BOZEN

Carla Giacomozzi



Stadt Bozen / Assessorat für Kultur, Zusammenleben, Umwelt und Chancengleichheit
Amt für Museen und kunsthistorische Kulturgüter
Stadtarchiv

23. EIN MASSAKER IN BOZEN

Carla Giacomozzi

Graphischer Entwurf

Studio Yes

Druck

Litografica Editrice Saturnia

Übersetzung

Helga Gurndin, Eurostudio

Fotos

Familie Ballerini, Familie Battaglia, Familie Berardinelli, Familie Botta, Familie Dei Grandi, Familie Di Fonzo, Familie Faggiano, Familie Gentili, Familie Marocco, Familie Pappagallo, Familie Preda, Giulia Turrina, Vittore Bocchetta, Carla Giacomozzi, Studio Yes

Die geographischen Lagepläne im Kapitel 3 wurden dem Grande Atlante Stradale, Touring Club, 2006, entnommen

Originalfassung in italienischer Sprache

Leserinnen und Leser, die sich umfassend über die Initiativen des Stadtarchivs Bozen rund um das Thema Erinnerung informieren möchten, erfahren Näheres unter:

<http://www.gemeinde.bozen.it> Stichwort “Kultur”, Stichwort “Projekt Geschichte und Erinnerung: das Lager Bozen”

ISBN 88-901870-5-0

© 2011 Stadtarchiv Bozen

Alle Rechte vorbehalten

Den Müttern, den Vätern,
den Witwen, den Töchtern, den Söhnen, den Angehörigen der 23.
Ihnen, die vergeblich auf ihre Lieben gewartet haben,
ohne sie weiterleben mussten und fern von den Gräbern weinten.
C. G.

Kapitel 1:	„23“: KONTEXT UND RECHERCHE	13
	Das Projekt „Geschichte und Erinnerung: das Lager Bozen“	14
	Das Massaker vom 12. September 1944	15
	Gedenken und Erinnerungen	16
	Der Anstoß zu den Nachforschungen	17
	Forschungsbereiche	21
	Eine neue Hypothese	22
Kapitel 2:	WER WAREN DIE 23?	23
	Meldeamtliche Daten und Fotos	24
Kapitel 3:	MISSIONEN, FESTNAHMEN UND DEPORTATIONEN	35
	Quellen - Probleme bei den Nachforschungen	36
	Der zeitliche und organisatorische Ablauf der Missionen	36
	Die Beweggründe der Agenten	40
	Die Missionen und die Festnahmen	43
	In den Gefängnissen von Verona	64
	Die Deportation ins Lager Bozen	66
Kapitel 4:	DAS MASSAKER	69
	Bericht der Alliierten, 1945	70
	Aussage von Karl Gutweniger, 1945	71
Kapitel 5:	DAS ERSTE GEDENKEN, 1945	75
Kapitel 6:	AUFTRAGGEBER UND AUSFÜHRENDE	83
	Zeugenaussagen von 1945	84
	Zeugenaussagen des Lagerkommandanten von Bozen	86
Kapitel 7:	EXHUMIERUNG UND IDENTIFIZIERUNG	89
	1945: Die Exhumierung	90
	Nachrichten an die Familien	91
	23 Tote und 23 Namen	92
	Die Anträge der Familien	95
	1950: Die Überführung in den Soldatenfriedhof	97
	1995: Die letzte Verlegung	99
Kapitel 8:	GEDENKEN GESTERN, HEUTE, MORGEN	101
	Das Gedenken seit 1945	102
	Forschungsperspektiven	106
Kapitel 9:	ITALIEN IN DEN JAHREN 1943-1944: ANMERKUNGEN	109
	Regierungen und Verbündete	110
	Die Geheimdienste	112
	Weitere Massaker	117
Kapitel 10:	QUELLEN UND ARCHIVE	121
	Quellen der meldeamtlichen Daten	122
	Quellen der Informationen über die Missionen	126
	Archive	130
	Lokale Tageszeitungen	133
	Bücher und Aufsätze	134
	Personenregister	146
	Danksagung	156

Die Stadt Bozen hat in nunmehr über 15 Jahren, in denen das Stadtarchiv sich dem Projekt *Geschichte und Erinnerung: das Lager Bozen* widmet, das Thema Erinnerung aufbereitet, einer breiten Öffentlichkeit Kenntnisse vermittelt und das historische und gesellschaftspolitische Interesse im lokalen Umfeld ebenso wie auf gesamtstaatlicher und internationaler Ebene wieder erweckt.

Die bisherigen Arbeiten haben Licht in kaum erforschte Aspekte unserer Stadtgeschichte gebracht und allen, insbesondere den Schulen, wurden Gelegenheiten zur Auseinandersetzung mit dem Thema geboten sowie Arbeitsunterlagen zur Verfügung gestellt. Dadurch wurde die öffentliche Debatte angeregt und Hilfestellung für weitere Nachforschungen geleistet.

Eines der Anliegen, die das Projekt von Anfang an getragen haben, ist die offene Begegnung mit unserem näheren Lebensraum, mit Gegebenheiten und Gesprächspartnern, zwischen denen oft Welten liegen, und das gemeinsame Engagement all dieser Kräfte für umfassende, nachhaltige Erinnerungsarbeit.

Das Buch „23“ ist das Ergebnis jahrelanger Geschichtsforschung anhand von Archivalien und vor allem im Rahmen von Begegnungen mit den Angehörigen der Getöteten. Es zeigt, dass besonders wirksame Erinnerungsarbeit nur gelingt, wenn diejenigen zu Wort kommen und mit eingebunden werden, die vom Geschehen unmittelbar betroffen waren und nach wie vor betroffen sind.

Dieses Buch ist eine Hommage an die Geschichte von 23 Männern und 23 Familien und will uns allen vor Augen führen, welchen Kenntnisk Gewinn das Nachdenken über unsere Vergangenheit bringen kann, in ihren lokalen, aber auch universellen Zusammenhängen, um in einer zukunftsorientierten Perspektive zu verstehen, woher wir kommen und was uns in diese Gegenwart geführt hat.

Ein herzlicher Dank gilt Frau Dr. Carla Giacomozzi, die als Forscherin im Stadtarchiv Bozen erneut mit Hingebung und Kompetenz ein Stück unserer Geschichte ans Tageslicht befördert hat. Die Stadt Bozen - und nicht nur sie - ist ihr dafür zutiefst verbunden.

Danken möchte ich auch allen, die mitgewirkt haben, besonders den Angehörigen der Opfer, die uns Erinnerungsstücke geschenkt und uns ihre erschütternden Lebensgeschichten anvertraut haben.

Patrizia Trincanato

Stadträtin für Kultur, aktives Zusammenleben, Umwelt und Chancengleichheit

Bozens Geschichte im 20. Jahrhundert – ein schweres Erbe. Davon zeugen auch die blutigen Ereignisse, die Gegenstand dieses Buches sind.

Als am 12. September 1944 dreiundzwanzig Häftlinge des Bozner Durchgangslagers von der Gestapo auf dem Kasernenareal in Haslach-Oberau hingerichtet wurden, waren die Achsenmächte an allen Fronten des Zweiten Weltkriegs auf dem Rückzug, NS-Deutschland und Japan bereits vernichtend geschlagen, das faschistische Norditalien ein zusammenbrechendes Marionettenregime. Wie stets in der Geschichte entfalten kollabierende Despotismen ihr ungeheures Zerstörungspotential umso stärker, je mehr sie in die Enge getrieben werden. Die Tötung von Millionen Menschen in den Konzentrationslagern des Dritten Reichs erreichte in dieser Phase ihren traurigen Höhepunkt.

Aber auch die “Republik” von Salò, Mussolinis Gewaltherrschaft von Hitlers Gnaden, riss in einer unerhörten Gewaltorgie so viele Gegner wie nur möglich mit in den Tod. Es ist darum kein Zufall, das nicht wenige der in Bozen Ermordeten von den republikanischen Garden in die deutsche Gefangenschaft überstellt worden waren.

Bozen – Stadt der zwei Diktaturen. Nationalsozialismus und Faschismus hatten sich hier in einer Art Wahlverwandtschaft des Bösen gefunden. Die Blutspur wurde lange genug geleugnet und tritt heute nur umso deutlicher hervor.

Dass dies so ist, dass die Fakten in aller Klarheit dargestellt und eingeordnet werden können, dass die Aufarbeitung auf überzeugende Weise gelingt, dies verdankt das Stadtarchiv der engagierten Forschungsarbeit von Carla Giacomozzi. Den Opfern ihre öffentliche Erinnerung zurückzugeben ist eine nicht hoch genug einzuschätzende Leistung.

Hannes Obermair

Direktor der Dienststelle Stadtarchiv

Silvia Spada

Direktorin des Amtes für Museen und kunsthistorische Kulturgüter

“23”: KONTEXT UND RECHERCHE

1.1 Das Projekt „Geschichte und Erinnerung: das Lager Bozen“

Die Nachforschungen über „die 23“ sind mit dem Projekt *Geschichte und Erinnerung: das Lager Bozen* verbunden, das 1995 vom Stadtarchiv der Gemeinde Bozen in Angriff genommen wurde, um Quellen zu sammeln, über das NS-Lager Bozen (1944-1945)¹ zu recherchieren und die Ergebnisse bekannt zu machen.

Der Hauptteil des Projekts besteht in den Videoaufzeichnungen der Berichte von ehemals deportierten Zivilisten. Anhand der Informationen und Unterlagen, die durch unmittelbare Kenntnis und durch Auswertung der mündlichen Zeitzeugenberichte im Laufe der Arbeit am Projekt zusammengetragen wurden, sind zahlreiche Recherchen im Zusammenhang mit dem Thema Deportation in Italien und aus Italien unternommen worden.²

Die gesammelten Quellen sind Zeitzeugenberichte, Schriftstücke und Objekte und dokumentieren die Deportation von Zivilisten ins Lager Bozen, womit die repressive Haltung des Regimes in der Operationszone Alpenvorland verdeutlicht wird. Die Operationszone Alpenvorland (OZAV) umfasste das Gebiet der drei benachbarten Provinzen Bozen, Trient und Belluno, die vom September 1943 bis zum Ende des zweiten Weltkrieges von den Deutschen besetzt wurden; Hauptort der OZAV war Bozen.

Das *Polizeiliche Durchgangslager Bozen war ein Konzentrations-* und Durchgangslager, in das insgesamt rund 11.000 Personen deportiert wurden, die in ganz Mittel- und Norditalien, also nicht nur im Gebiet der OZAV verhaftet worden waren.

Vom Sommer 1944 bis zum Ende des zweiten Weltkrieges in Betrieb, war es das wichtigste Instrument der Repression in der OZAV, die dem Gauleiter Franz Hofer³ unterstand; weitere Repressionsmittel waren das Sondergericht⁴ und das Gefängnis.

Das zweite deutsche Besatzungsgebiet, die *Operationszone Adriatisches Küstenland* mit Triest als Hauptstadt, wurde vom Gauleiter Dr. Friedrich Rainer befehligt. Auch dort gab es ein Sondergericht und ein Lager, ein Konzentrations-, Durchgangs- und Vernichtungslager.

¹ Pol.(izeiliches) Durchgangslager Bozen / Campo concentramento Bozen ist die zweisprachige Bezeichnung des Lagers Bozen; sie erscheint auf Dokumenten, welche die Lagerverwaltung ausgestellt hat, wie etwa auf dem Vordruck für die Korrespondenz, die das Lager offiziell verlassen durfte, und dem Entlassungsschein /Foglio di rilascio.

² Einen Überblick über das Projekt und über die Recherchen bietet die Seite www.gemeinde.bozen.it, Stichwort „Kultur“, Stichwort „Projekt Geschichte und Erinnerung: das Lager Bozen“. Siehe auch www.lageredeportazione.org und www.testimonianzedailager.rai.it; beide Websites wurden mit Materialien und anhand von Projekten des Stadtarchivs Bozen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nova Milanese erstellt.

³ Franz Hofer (Bad Hofgastein, Österreich, 1902 – Mühlheim an der Ruhr, Deutschland, 1975) war Gauleiter von Tirol und Vorarlberg und der OZAV. Nach dem Krieg wurde er 1953 von der Münchner Hauptspruchkammer einem Entnazifizierungsprozess unterzogen.

⁴ Dieses wurde mit Verfügung Nr. 27, kundgetan im Amtsblatt des Obersten Kommissars für die OZAV vom 6.11.1943 eingesetzt, jedoch mit rückwirkender Geltung ab 10. September 1943.

Ein Vergleich zwischen den beiden Hauptstädten der Operationszonen, Bozen und Triest, macht deutlich, dass die Zentren des politischen Geschehens, des Verwaltungswesens und der Repression jeweils in der Hauptstadt eingerichtet waren.

Eine der Recherchen, die im Rahmen des Projekts *Geschichte und Erinnerung: das Lager Bozen* unternommen wurden, ist die hier vorliegende. Ihr Ziel ist es, Beweggründe, Abläufe und Verantwortlichkeiten rund um das Massaker⁵ an 23 Menschen zu erforschen, das im September 1944 in Bozen verübt wurde, und den 23 Ermordeten Antlitz und Würde zurückzugeben, anagraphisch und historisch. Nicht alle Aspekte des Geschehens konnten geklärt werden, diese Forschungsarbeit soll daher keine Endstation sein, sondern vielmehr zum Ausgangspunkt für wünschenswerte weitere Ermittlungen werden.

1.2 Das Massaker vom 12. September 1944

Im Morgenrauen des 12. September 1944, eines Dienstags, wurden in Bozen 23 Männer aus dem Lager in der Reschenstraße geholt und in die Artilleriekaserne „Francesco Mignone“⁶ gebracht, die sich im Bozner Stadtviertel Oberau, in der Claudia-Augusta-Straße befand. Ins Lager Bozen waren sie aus Verona gekommen, zu unterschiedlichen Zeitpunkten zwischen Ende August und Anfang September 1944. Anders als die verhafteten Zivilisten, die bei ihrer Ankunft im Lager ihrer Kleider und Habseligkeiten beraubt wurden, behielten die 23 ihre persönliche Kleidung; sie hatten weder Matrikelnummern bekommen noch waren sie voneinander getrennt worden, auch waren sie nicht zu den übrigen Deportierten in andere Blöcke gekommen, sondern wurden gemeinsam und von allen anderen isoliert in einem eigenen Block untergebracht.

Während ihres kurzen Aufenthalts im Lager verließen sie dieses nicht, um zur Arbeit zu gehen, wie der Großteil der übrigen deportierten Männer und Frauen; sie haben das Lager nur verlassen, um getötet zu werden. Sie starben alle in den Ställen der Mignone-Kaserne durch einen Genickschuss. Die Leichen wurden zum Bozner Hauptfriedhof in der Claudia-Augusta-Straße gebracht und in ungeweihter Erde in eine gemeinsame Grube geworfen, die nicht gekennzeichnet wurde.

⁵ Die Geschehnisse des 12. September 1944 werden im Folgenden als „Massaker“ oder „Blutbad“ bezeichnet. Der Ausdruck „Erschießung“ wird absichtlich vermieden, weil nichts auf die Anwesenheit eines Exekutionskommandos hinweist, ebenso wird nicht von „Repressalie“ gesprochen, weil die Nachforschungen keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben haben, dass die 23 Männer wegen einer Widerstandsaktion umgebracht worden wären.

⁶ Außensektion der Artillerie und Lagerhallen „Francesco Mignone“, 9. Regiment der Artillerie des Armeekorps, 1938 errichtet und 1999 abgebrochen.



Soldatenfriedhof, Bozen.

Das Massaker von Bozen wurde lange Zeit vergessen. Dies ist eine von vielen Lücken in der Kenntnis von Ereignissen der lokalen Geschichte des zweiten Weltkrieges. Den Beweggründen und dem Ablauf der Hinrichtungen wurde ebenso wenig nachgegangen wie der Identität der Verantwortlichen und der Ausführenden.

Unbekannt blieben zunächst auch die Ermordeten, obwohl sieben von ihnen gerade wegen ihres Engagements, das zu ihrer Ermordung in Bozen geführt hat, Träger der Tapferkeitsmedaille waren.

1.3 Gedenken und Erinnerungen

Sechzig Jahre lang wurde die Geschichte des Massakers nicht erforscht, obwohl es ein öffentliches Erinnern zumindest für die Dauer von 5 Jahren gab, nämlich von 1945 bis 1950, in Form von Gedenkfeiern, die ehemals deportierte Priester, Angehörige, Vereinigungen und lokale Behördenvertreter jeweils am 12. September gestalteten.

Andere Formen des Erinnerns überdauerten sechs Jahrzehnte: vor allem das private Andenken, die Erinnerung der Familien der 23 Ermordeten, und das Gedenken einiger lokaler Verwaltungen, die öffentliche Straßen und Orte einigen der 23, ihren Mitbürgern, widmeten.

2004 hat die Gemeinde Bozen die historischen Nachforschungen zum Blutbad in die Wege geleitet, im September 2006 wurde den BürgerInnen ein erster Bericht vorgestellt und auch der Ort, an dem das Massaker verübt wurde, wurde für die Bevölkerung kenntlich gemacht.

2004 hat die Gemeinde Bozen eine Gedenktafel an einer der noch verbliebenen Mauern der 1999 abgebrochenen Mignone-Kaserne anbringen lassen. Für die Erinnerungsarbeit ist es unerlässlich, dass Schauplätze herausragender historischer Ereignisse sichtbar gemacht werden: Dadurch wird die Erinnerung wach gehalten und weitervermittelt. Der langsame Prozess des Erinnerns wird nicht nur von wissenschaftlichen Studien getragen, sondern auch von der Bewahrung dessen, was von geschichtsträchtigen Orten übrig geblieben ist, und davon, dass die Menschen die Stätten des Geschehens kennen und aufsuchen.

1.4 Der Anstoß zu den Nachforschungen

Den Anstoß zu den Nachforschungen über das Blutbad vom 12. September 1944 in Bozen hat eine Reihe von Fragen gegeben, die sich beim Vergleich zweier Gedenksteine am Soldatenfriedhof von St. Jakob (Bozen) und einem Bericht aus der Feder Don Daniele Longhis⁷ von 1945 aufdrängen. Die Gedenktafeln am Soldatenfriedhof tragen die Vor- und Zunamen von 23 Männern, ohne weitere Angaben, weder eines Ortes noch eines Datums, noch eines Grundes für ihr Sterben; die dürftige Beschriftung der Tafeln wirft an sich schon eine Reihe von Fragen auf.



⁷ Don Daniele Longhi (Pedemonte, Prov. Vicenza, 1913 – Trient 1996), Priester im Arbeiterviertel der so genannten Semirurali (der „halbbländlichen Siedlung“) in Bozen; er wurde 1944 wegen seiner Mitgliedschaft im Comitato di Liberazione Nazionale (Nationales Befreiungskomitee) verhaftet und ins Lager Bozen verschleppt, wo er die Matrikelnummer 7459 und das rote Dreieck der „politischen Deportierten“ erhielt.

Dieselben Namen scheinen in einem Verzeichnis⁸ auf, das Don Longhi 1945 anhand einer Namensliste erstellt hat, die er vom Gefängniskaplan von Verona, Don Carlo Signorato, erhalten hatte, der sie seinerseits einem Brief des nach Deutschland deportierten Häftlings Duca entnommen hatte. Duca hat ihm noch am selben Tag geschrieben, an dem das Massaker stattgefunden hat. Aufgrund eigener Nachforschungen kann ich bestätigen, dass dies offiziell ist.

Im Verzeichnis führt Don Longhi verschiedene persönliche Daten zu einigen der 23 Männer an: Herkunfts- und/oder Geburtsort, Beruf, Umstände der Verhaftung.

Verzeichnis der 23 Italiener, die am 12. September 1944 von der Gestapo in Bozen umgebracht und am selben Tag in Bozen in einem Gemeinschaftsgrab verscharrt wurden:

1. Apollonio Viloires, Triest
2. Baldanello Antonio Venedig, S. Cassia N. 1840. Sohn des verstorbenen Giuseppe und von Dora Prosdocimi, geboren am 21.11.91 in Bologna und ansässig in Venedig; gehörte zur englischen Mission, mit dem Grad eines Unteroffiziers des Funker- und Telegraphisten-Pionierkorps, als Funker des Kommandanten der Mission.
3. Ballerini Sergio, Florenz. Am 6. Juni d.J., dem Tag der Exhumierung, waren zufällig seine Mutter und sein Bruder in Bozen.
4. Battaglia Francesco, Bitonto (Bari). Sohn von Vincenzo und von Anna Abbattantuona, geboren am 6.9.1919, ansässig in Bitonto (Bari) V. Castelfidardo 47, erster Bordmechaniker bei den Fliegern der Mission, Spitzname: “bravo ragazzo” (guter Junge): zusammen mit seinen Kameraden von der Mission in Padua im März 1944 vom berüchtigten Major Carità verhaftet.
5. Berardinelli Cesare, Venedig, Via Chio 5. Sohn von Alfredo Berardinelli (Admiral, in Dalmatien, ebenfalls von der SS getötet) und der Baronin Alba Galvagna, geboren in Venedig, am 5.5.1927. Er war Zivilist. Kommandant der Mission.
6. Botta Guido, Rom, Viale Mazzini
7. Collusso Francesco, S. Michele Tagliamento (Venedig). Sohn des verstorbenen Guglielmo und von Anna Monni, geboren 1914 in San Michele al Tagliamento, Anfang April von drei Republikanern gefangen genommen, als er in Caorle (Venedig) ein U-Boot verließ, und anschließend nach Bozen überführt.

⁸ Archiv der Familie Battaglia.

8. Dei Grandi Andrea, Venedig, Cannaregio 3353
9. Di Fonso Domenico, Neapel ?
10. Faggiano Pompilio, S. Donaci (Brindisi). Sohn des verstorbenen Vincenzo und der verstorbenen Vita Maria Storto, geboren am 4.6.1916, ansässig in S. Donaci, Via 28 Ottobre 3, gefangen genommen am 27. Februar 1944
11. Ferlini Ferdinando, Florenz
12. Fiorentini Antonio, Bologna
13. Fogliani Domenico, Verona, Via S. Paolo 17. Sohn von Leonida und von Giuditta De Petri, geboren in Reggio Emilia am 17.4.1921, ansässig in Verona, Via S. Paolo 17.
14. Gentili Tito, Fano, Via Flaminia 23, Sohn von Vito und von Maddalena Porfiri, geboren in Fano (Ancona) am 3.10.1913, Gefreiter des Funker- und Telegraphistenkorps, ansässig in Fano.
15. Lenci Dante. Über ihn war abgesehen vom Namen nichts in Erfahrung zu bringen.
16. Marocco Gianpaolo, Varese, Sohn von Domenico und von Giuditta Rossi, geboren am 1.4.1920, ansässig in Varese, Via Marzorati 15, Obergefreiter des Funker- und Telegraphistenkorps der Marine
17. Montevercchi Domenico, Faenza
18. Paiano Ernesto, Bari, Sohn von Angelo und von Leonida Cossa, geboren am 29.10.1916 in Maglie (Lecce), ansässig in Bari, Via Isonzo 92, ehemaliger Fallschirmjäger.
19. Pappagallo Antonio, Rom, Via della Giuliana 70
20. Pavanello oder Pavanelli Milo, ansässig mit Ehefrau in Mailand, Via Pier Lombardo 8
21. Preda Angelo, Monza, Via Cairoli
22. Rucella Ernesto, Rom, Piazza di Spagna
23. Venturi Annibale, Rimini

Die 23 Namen werden auf den Gedenktafeln im Soldatenfriedhof und in der Ansprache Don Longhis mit Abweichungen genannt; daher wurde in den Registern der Sterbeurkunden des Standesamtes beim Meldeamt der Gemeinde Bozen nachgeschlagen. Dort sind die meldeamtlichen Daten vollständiger angeführt, allerdings nur jene von 20 der 23 Männer.

Eine Angabe, die in allen Dokumenten mit meldeamtlichen Daten der Opfer vorkommt, besagt, dass das Blutbad am 12. September 1944 in der Artilleriekaserne Mignone in Bozen verübt wurde.

Die Nachforschungen begannen mit der Suche nach einer möglichst verlässlichen meldeamtlichen Identität aller 23 Männer.

Die entsprechenden Kontakte zu den Meldeämtern der Geburtsorte⁹ haben es ermöglicht, die Identität von 22 der 23 Getöteten korrekt zu rekonstruieren, so dass schrittweise ein erster gesicherter Datenbestand erstellt werden konnte.

Die kontaktierten Gemeindeverwaltungen haben Angaben geliefert, anhand welcher Nachkommen oder Angehörige der 23 Opfer ausfindig gemacht wurden. Deren großes Entgegenkommen hat es uns erlaubt, eine weitere wesentliche Phase der Forschungsarbeit in Angriff zu nehmen, nämlich die Suche nach Spuren des Lebens und Wirkens der Opfer des Massakers.

Elf Familien konnten ausfindig gemacht werden.

Die Töchter, Söhne und Enkelkinder der Getöteten haben uns Ablichtungen aller Dokumente übermittelt, die sie besitzen, im Bewusstsein, einen wichtigen Beitrag zu leisten, damit ein ebenso umfassendes wie detailliertes Erinnern möglich wird.

Es handelt sich um Schriftstücke und Fotos zur Lebensgeschichte der 23 Männer, großteils aus der Zeit vor 1943, ergänzt durch offizielle Todesmeldungen, die von der Regierung der Alliierten ausgestellt wurden, Urkunden über die Verleihung von Tapferkeitsmedaillen, Briefwechsel zwischen Angehörigen und Vereinigungen - Unterlagen, die nur selten genauer auf die Geschehnisse eingehen.

Dank den Bildern, die uns von den Familien zugesandt wurden, haben einige der 23 nun wieder ein Gesicht und mit diesen Gesichtern von damals sind aus den in Marmor gemeißelten Namen wieder Menschen, Leben, Charaktere erstanden.

Einige Familien besitzen noch Briefe aus der Zeit nach dem September 1943.

Keine Familie weiß allerdings Genaueres über die Aktivitäten ihres Angehörigen nach dem 8. September 1943, auch nicht über die späteren Ereignisse: Verhaftungen, Verhöre, Folter, Verlegung in verschiedene Haftanstalten und schließlich die Deportation ins Lager Bozen und die Hinrichtung. Informationen über diese für die Rekonstruktion der Lebensgeschichten der 23 Opfer wichtigen Etappen wurden nach Möglichkeit aus archivarischen Unterlagen, aus der Geschichtsschreibung und aus der lokalen Memorialistik abgeleitet.

⁹ Mit folgenden Gemeinden wurde Verbindung aufgenommen: Barbona (Padua), Bari, Bitonto (Bari), Bologna, Campodimele (Latina), Castel Madama (Rom), Faenza (Ravenna), Fano (Ancona), Florenz, Maglie (Lecce), Mailand, Moglia (Mantua), Molfetta (Bari), Monza, Pescara, Pula (Kroatien), Reggio Emilia, Rom, San Donaci (Brindisi), San Felice sul Panaro (Modena), San Michele al Tagliamento (Venedig), Sassoferrato (Ancona), Varese, Venedig, Verano Brianza (Prov. Monza und Brianza).

1.5 Forschungsbereiche

So wurden Schritt für Schritt Informationen und Materialien zusammengetragen, gleichzeitig wurden aber gezielte Nachforschungen in Archivalien betrieben, die von Gemeindeämtern und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland verwahrt werden.

Die Nachforschungen bei den Ämtern der Gemeinde Bozen (Friedhofsamt, Amt für demographische Dienste, Stadtarchiv) schafften Dokumente darüber zutage, wann und wie die sterblichen Überreste der 23 Opfer aufgefunden, begraben und später überführt wurden, wann und in welcher Form die einzelnen Todesfälle offiziell bestätigt wurden. Außerdem wurde Korrespondenz zwischen den Angehörigen der 23 und verschiedenen Vereinigungen aufgefunden.

In Bozen wurden auch die Archive des Zivil- und Strafgerichts sowie der Staatsanwaltschaft eingesehen, aus denen Daten über die Kontakte mit dem Amt für demographische Dienste der Gemeinde Bozen zur offiziellen Identifizierung einiger Leichen entnommen wurden. Dem Entgegenkommen der englischen Kollegen bei den *National Archives* in London / NA ist das Auffinden von Akten des SOE (*Special Operations Executive*)¹⁰ zu verdanken und der Unterstützung unseres Freundes Albert Materazzi in Bethesda (USA) verdanken wir die Archivalien über den OSS (*Office of Strategic Service*),¹¹ die in den *National Archives of Record Administration* in Washington / NARA liegen.

Da den meldeamtlichen Daten zu entnehmen war, dass viele der 23 Opfer militärische Berufe ausübten, wandten wir uns an das Verteidigungsministerium.¹² Die auf diesem Wege erhaltenen Informationen sind zwar historisch und anagraphisch wertvoll, weisen aber keine Quellenangaben auf. Das Verteidigungsministerium hat über den Soldatenfriedhof in Oberau (Bozen) Auskunft erteilt, in dem die sterblichen Überreste der 23 Männer seit 1950 ruhen.

Ein besonderer Forschungsbereich waren die bibliographischen Quellen, die großteils durch Gespräche mit Wissenschaftlern und Menschen mit besonderem Interesse an der Geschichte aufgefunden wurden. Die bibliographischen Recherchen ergaben, dass bis heute nur wenig über die Missionen veröffentlicht wurde, die die Alliierten zwischen September 1943 und Sommer 1944 auf italienischem Gebiet ausgeführt haben.

¹⁰ Siehe Kapitel 9.1.

¹¹ Siehe Kapitel 9.1.

¹² Direzione Generale di Leva / 7. Divisione Stato Civile ed Albo d’Oro, Comitato Generale Onoranze Caduti in Guerra / Direzione Situazione e Statistica / Direzione Sacratio Militare di Asiago (Generaldirektion Rekrutierung / 7. Division Meldeamt und Goldenes Buch, Oberstes Komitee für die Ehrung Gefallener / Direktion Bestandsaufnahmen und Statistik / Direktion Soldatenfriedhof von Asiago)

Die so zusammengetragenen Unterlagen, die zwar aufschlussreich aber lückenhaft sind, haben den Weg für eine neue Lesart des Massakers eröffnet: Die Kenntnis der Lebensläufe und des Wirkens der 23 Männer lässt darauf schließen, dass das Blutbad vom 12.09.1944 kein Akt blinder Repressalie war, sondern das Ergebnis des Vorhabens, Geheimagenten zu beseitigen, welche mit Intelligence-Aufgaben und Sabotageakten im Gebiet der mit Hitler-Deutschland verbündeten Repubblica Sociale Italiana betraut waren.

1.6 Eine neue Hypothese

Der neuen „Lesart“ des Massakers vom 12.09.1944 zufolge, die in dieser Forschungsarbeit angeregt wird, könnte es sich um ein organisiertes Blutbad gehandelt haben, dessen Opfer aus präzisen Gründen ausgewählt worden waren.

Die bisherige Sicht der Dinge - das Massaker an Zufallsopfern als Repressalie nach nie benannten Geschehnissen, „aus Rache“ für den Tod anderer - hält davon ab, nach Verbindungen zwischen den 23 Opfern zu suchen. Dies könnte zum jahrzehntelangen Schweigen über das Geschehen geführt haben.

Nach der neuen Hypothese hat man die 23 Männer *gezielt ausgewählt*, um sie zu töten, und ihr Tod hängt damit zusammen, welchem Lager sie sich nach dem 8. September 1943 angeschlossen haben: Bei 19 von ihnen haben die Nachforschungen Informationen über Sabotage- und *Intelligence*-Missionen zutage gefördert, an denen sie zwischen Ende 1943 und Frühjahr 1944 teilgenommen hatten. Es bleibt zu wünschen, dass neue Forschungen diese Hypothese untermauern, auch bezüglich der 4 Männer, über die bisher keinerlei Dokumente gefunden werden konnten.

WER WAREN DIE 23?

2.1 Meldeamtliche Daten und Fotos

Die Rekonstruktion der Identität der 23 erlaubt es, sowohl den Opfern ihre anagraphische Würde zurückzugeben als auch die Erinnerung an sie wach zu halten.

Die Fotos wurden uns freundlicherweise von den Familien zur Verfügung gestellt, mit denen wir Verbindung aufgenommen hatten, und stammen aus der Zeit vor dem September 1943. Die meldeamtlichen Daten der 23, die hier in alphabetischer Reihenfolge ihrer Zunamen angeführt sind, wurden den Todesbescheinigungen des Amtes für demographische Dienste der Gemeinde Bozen und den Akten des Zivil- und Strafgerichts Bozen entnommen, die mit den von den Gemeinden der Geburtsorte übermittelten Dokumenten abgeglichen wurden. Die meldeamtlichen Daten beziehen sich auf die frühen Vierzigerjahre.

In den Sterberegistern des Standesamtes der Gemeinde Bozen fehlen übrigens die Sterbeurkunden von drei der 23 Männer (Battaglia, Ferlini und Pucella).

In der Nachkriegszeit erhielten sieben der Männer die Tapferkeitsmedaille, mit den Begründungen, die im Anschluss an die meldeamtlichen Daten wiedergegeben sind. In diesen Begründungen sind unterschiedliche Todesdaten angegeben.¹³ Das Amt des Verteidigungsministeriums, dem die Verleihung der Medaillen obliegt, verfügt über keinerlei Informationen, aus denen sich eine Erklärung dafür ableiten ließe.¹⁴

Die angegebenen Staaten und Provinzen entsprechen dem aktuellen politischen Stand. Zu den Einzelheiten der Quellen, anhand welcher dieses Kapitel verfasst wurde, sei auf Kapitel 10.1 „Die Quellen der meldeamtlichen Daten“ verwiesen.



VILORES APOLLONIO¹⁵

Geboren in Pola (heute Pula, Kroatien) am 12. März 1923.
Sohn von Giovanni und von Celestina Mozzetti.
Wohnhaft in Pola, via Orseolo Nr. 8.
Beruf: keine Angabe.
Familienstand: ledig.

¹³ Die sieben abweichenden Angaben sind: Battaglia: 12. April 1944, Berardinelli: September 1944, Faggiano: 19. September 1944, Gentili: 12. September 1944, Lenci: 11. September 1944, Marocco: 11. August 1944, Paiano: 12. September 1944
¹⁴ Schreiben vom 04.08.2005 an den Direktor der Divisione del Ministero della Difesa / Direzione Generale Leva / Reclutamento obbligatorio / Militarizzazione Mobilitazione civile e Corpi ausiliari (Abteilung des Verteidigungsministeriums / Generaldirektion Rekrutierung / Rekrutierung Wehrpflichtiger / Militarisierung und Mobilisierung von Zivilisten und Hilfskorps)
¹⁵ Auf der linken Gedenktafel am Soldatenfriedhof von St. Jakob ist der Name falsch geschrieben: Willores anstelle der korrekten Schreibweise: Villores.



ANTONIO BALDANELLO

Geboren in Bologna am 21. November 1912.
Sohn von Giuseppe und von Dora Prosdocimi.
Wohnhaft in Venedig, San Polo Nr. 1840.
Beruf: Musikstudent, Soldat.
Familienstand: verheiratet.



SERGIO BALLERINI

Geboren in Florenz am 4. November 1919.
Sohn von Roberto und von Elisa Borgonetti.¹⁶
Wohnhaft in Florenz, via Cappuccio Nr. 98.
Beruf: Soldat.
Familienstand: ledig.



FRANCESCO BATTAGLIA

Geboren in Bitonto (Bari) am 6. September 1919.
Sohn von Vincenzo und von Anna Maria Abbatanduono.
Wohnhaft in Bitonto, via Castelfidardo Nr. 47.
Beruf: keine Angabe.
Familienstand: ledig.

Silberne Tapferkeitsmedaille posthum verliehen 1947, mit folgender Begründung: “Als Freiwilliger ist er in einer Kriegsmission im feindlichen Nachschubgebiet aus dem Flugzeug abgesprungen, um mit den Patrioten Verbindung aufzunehmen. Kurz nach seiner Ankunft im besetzten Gebiet verhaftet, ist er der guten Sache treu geblieben und hat sich den Deutschen gegenüber, allen Misshandlungen zum Trotz, mutig geweigert, die Mitglieder der Organisation zu verraten, welcher er angehörte, bis er wegen seines passiven Widerstandes erschossen wurde. Ein edles Beispiel hehrer soldatischer Tugenden.
Norditalien, 15. Jänner 1944 – 12. April 1944.”

¹⁶ Laut Auskunft des Meldeamtes der Gemeinde Florenz ist die korrekte Schreibweise des Zunamens Borgonetti, nicht Berganetti, wie in der Sterbeurkunde, Teil II, Reihe C des Standesamtsregisters der Gemeinde Bozen verzeichnet.



CESARE BERARDINELLI

Geboren in Venedig am 5. Mai 1917.
Sohn von Alfredo und von Alba Galvagna.
Wohnhaft in Rom.
Beruf: Soldat.¹⁷
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder.¹⁸

Silberne Tapferkeitsmedaille posthum verliehen 1947, mit folgender Begründung: “Nicht zum Wehrdienst verpflichtet, hat er die Familie verlassen und überwand die feindlichen Stellungen, um sich einem italienischen Kommando als Freiwilliger für eine Kriegsmission auf feindlich besetztem Gebiet zur Verfügung zu stellen. Hinter den feindlichen Stellungen von Bord gegangen und gefangen genommen, wurde er nach langer, leidvoller Haft in einem Konzentrationslager erschossen. Ein Vorbild an Vaterlandsliebe und Mut. Italienische Front, November 1943 – September 1944.”



GUIDO BOTTA

Geboren in Bari am 1. Juni 1895.
Sohn von Antonio und von Concetta Maggio.¹⁹
Wohnhaft in Bari, via Vallisa Nr. 9, ansässig in Rom, Viale Mazzini Nr. 117.
Beruf: Soldat.
Familienstand: ledig.



FRANCESCO COLUSSO²⁰

Geboren in San Michele al Tagliamento (Venedig) am 12. April 1916. Sohn von Guglielmo und von Anna Moni.
Wohnhaft in San Michele al Tagliamento.
Beruf: Reserveleutnant des 26. Infanterieregiments in Latisana (Venedig), Lehrer, Anwärter auf das Doktorat in Rechtswissenschaften.
Familienstand: ledig.
Bronzene Tapferkeitsmedaille für eine Heldentat, die er 1942 in Afrika vollbrachte (die Medaille wurde 1950 verliehen).

¹⁷ In der Urkunde über die Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille wird Berardinelli als “Zivilist, Funktionär der Ala Littoria, S.M.E.” bezeichnet und als „nicht wehrdienstpflichtig“. Ala Littoria war die erste staatliche Fliegerkompanie Italiens für die Beförderung von Passagieren und Post; sie leistete ihren Dienst von 1934 bis 1941.

¹⁸ Die Sterbeurkunde II B Nr. 487 vom 21.11.45 führt ihn als ledig.

¹⁹ Die korrekte Schreibweise des Zunamens ist Maggio, wie von der Abteilung Demographische Dienste der Gemeinde Bari mitgeteilt, nicht Di Maggio wie in den Sterbeakten des Standesamtes der Gemeinde Bozen verzeichnet.

²⁰ Der Zuname ist auf der linken Gedenktafel am Soldatenfriedhof von St. Jakob falsch geschrieben: Collusso. Korrekt ist Colusso.



ANDREA DEI GRANDI

Geboren in Venedig am 3. November 1919.
Sohn von Romano und von Elisa Spinola.
Wohnhaft in Venedig, Cannaregio Nr. 2353.
Beruf: Mechaniker, Bordmechaniker bei der Marine.
Familienstand: ledig.



DOMENICO DI FONZO²¹

Geboren in Campodimele (Latina) am 15. März 1917.
Sohn von Antonio und von Giuseppa Capriccio.
Wohnhaft in Pizzighettone (Cremona).
Beruf: Feldwebel des königlichen Heeres, dem Militärgefängnis von Pizzighettone zugeteilt.²²
Familienstand: verheiratet, drei Kinder.



POMPILIO FAGGIANO²³

Geboren in San Donaci (Brindisi) am 4. Juni 1916.
Sohn von Vincenzo und von Vita Maria Sturdà.
Wohnhaft in San Donaci, via Niccolò Macchiavelli Nr. 3.
Beruf: Soldat.
Familienstand: verheiratet,²⁴ zwei Kinder.

Silberne Tapferkeitsmedaille posthum verliehen, mit folgender Begründung: “Republik Italien, Verteidigungsministerium. Rom, 20. Mai 1948. Als Freiwilliger bei einer Kriegsmission im feindlich besetzten italienischen Gebiet ist er hinter den feindlichen Stellungen aus dem Flugzeug abgesprungen. In Erfüllung seiner Pflicht festgenommen, ertrug er gelassen monatelange Haft. In ein Konzentrationslager in Norditalien verschleppt fiel er dort der deutschen Barbarei zum Opfer. Norditalien, 28. Februar 1944 – 19. September 1944.”

²¹ Der Zuname ist auf der linken Gedenktafel am Soldatenfriedhof von St. Jakob falsch geschrieben: Difonso anstelle der korrekten Schreibweise Di Fonzo.

²² In einem Dokument vom 5.4.1942 wird Domenico Di Fonzo als Unteroffizier in der Kaserne von Piave di Pizzighettone geführt (Privatarchiv der Familie Di Fonzo).

²³ Die korrekte Schreibweise des Namens ist laut Auskunft der Gemeinde San Donaci Faggiano, nicht Faggiani, wie in der Sterbeurkunde des Standesamtes der Gemeinde Bozen verzeichnet.

²⁴ Die Sterbeurkunde II B Nr. 484 vom 21.11.45 führt ihn als ledig.



FERDINANDO FERLINI

Keine meldeamtlichen Daten aufgefunden.



ANTONIO FIORENTINI

Geboren in Bologna am 8. Oktober 1900.
Sohn von Alfonso und von Giuseppina Forni.
Wohnhaft in Bologna.
Beruf: keine Angabe.
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder.



DOMENICO FOGLIANI

Geboren in Reggio Emilia am 17. April 1921.
Sohn von Leonida und von Giuditta De Pietri.²⁵
Wohnhaft in Verona, via S. Paolo Nr. 17.
Beruf: Bahnhofsvorstand, als Funker beim Stab des Königlichen Heeres, Funkerkompanie.
Familienstand: ledig.

²⁵ Die korrekte Schreibweise des Zunamens ist laut Auskunft der Gemeinde Reggio nell’Emilia De Pietri, nicht Dipietri, wie in der Sterbeurkunde des Standesamtes der Gemeinde Bozen verzeichnet.



TITO GENTILI

Geboren in Fano (Pesaro und Urbino) am 3. Oktober 1921.
Sohn von Vito und von Maddalena Porfiri.
Wohnhaft in Fano (Ancona).
Beruf: Flieger, Baugehilfe.
Familienstand: ledig.

Silberne Tapferkeitsmedaille posthum verliehen, mit folgender Begründung: “Republik Italien, Verteidigungsministerium. Rom, 14. März 1948. Nachdem er sich als Freiwilliger gemeldet hatte, um an Aktionen in dem von den Deutschen besetzten italienischen Gebiet teilzunehmen, sprang er im feindlichen Nachschubgebiet aus dem Flugzeug ab und kam als Funker in einer Verbindungsmission zum Einsatz. Nach kurzer Zeit wurde er in Ausübung seiner Pflicht vom Feind festgenommen. In ein Konzentrationslager Norditaliens deportiert, ertrug er stoisch Misshandlungen und Mühsal und weigerte sich, die Mitglieder der Organisation zu verraten, der er angehörte. Er wurde wegen seines passiven Widerstands, den er aus hohem Pflichtbewusstsein leistete, erschossen. Norditalien, 15. Februar 1944 – 12. September 1944.”



DANTE LENCI²⁶

Geboren in Arcevia (Ancona) am 1. Dezember 1919.
Sohn von Amato und von Maria Branchini.
Wohnhaft in Sassoferrato (Ancona).
Beruf: ehemaliger Offizier der königlichen Marine.
Familienstand: ledig.

Silberne Tapferkeitsmedaille posthum verliehen, mit folgender Begründung: “Als Freiwilliger bei einer Kriegsmission ging er als Anführer einer militärischen Mission auf feindlich besetztem Gebiet heimlich an Land; mit Geschick und Mut gelang es ihm, unvorhergesehene Schwierigkeiten zu meistern und eine leistungsfähige Organisation aufzubauen. Vom Feind festgenommen, wahrte er in aufreibenden Verhören die eines Soldaten würdige Haltung und hüllte sich tapfer in Schweigen. Nach neun Monaten Haft wurde er in einem Konzentrationslager erschossen.
Italienische Front, 29. September 1943 – 11. September 1944.”

²⁶ Der Zuname ist auf der linken Gedenktafel am Soldatenfriedhof von St. Jakob falsch geschrieben: Leuci. Korrekt ist Lenci.



GIAN PAOLO MAROCCO²⁷

Geboren in Varese am 1. April 1920.
Sohn von Domenico und von Giuditta Rossi.
Wohnhaft in Varese, via Mazzorati Nr. 15.
Beruf: Mitarbeiter bei der Identifizierung Gefallener; Hauptgefreiter zur See; Funker auf dem Panzerkreuzer Vittorio Veneto.
Familienstand: ledig.

Bronzene Tapferkeitsmedaille posthum verliehen, mit folgender Begründung: “Republik Italien, Verteidigungsministerium. Rom, 20. März 1948. Als Freiwilliger bei einer hochriskanten Kriegsmission ging er auf italienischem, feindlich besetztem Gebiet an Land. Bei der Landung gefangen genommen, aufreibenden Verhören unterzogen und acht Monate lang inhaftiert, wurde er schließlich in einem deutschen Konzentrationslager erschossen.
Italienische Front, 30. November 1943 – 11. August 1944.”



DOMENICO ALDO MONTEVECCHI

Geboren in Faenza (Ravenna) am 6. August 1909.
Sohn von Santo und von Virginia Succi.
Wohnhaft in Faenza.
Beruf: Schneider.
Familienstand: verheiratet.

²⁷ Die Schreibweise des Vornamens auf der rechten Gedenktafel am Soldatenfriedhof von St. Jakob ist falsch: Gianpaolo. Korrekt ist Gian Paolo.



ERNESTO PAIANO

Geboren in Maglie²⁸ (Lecce) am 28 November 1917.²⁹
Sohn von Angelo und von Leonida Cassa.
Wohnsitz: unbekannt.
Beruf: keine Angabe.
Familienstand: verheiratet.

Silberne Tapferkeitsmedaille posthum verliehen, mit folgender Begründung: “Republik Italien, Verteidigungsministerium. Rom, 14. März 1948. Als Freiwilliger ist er bei einer Kriegsmission auf feindlich besetztem italienischem Gebiet im feindlichen Nachschubgebiet aus dem Flugzeug abgesprungen. In Ausübung der ihm zugeteilten Aufgabe verhaftet, ertrug er lange Monate Gefangenschaft.
In ein Konzentrationslager Norditaliens verlegt, ließ er stoisch Misshandlungen und Mühsal über sich ergehen und weigerte sich, die Mitglieder der Organisation zu verraten, welcher er angehörte. Wegen seines passiven Widerstands, den er aus hohem Pflichtbewusstsein leistete, wurde er erschossen.
Norditalien, 28. Februar 1944 – 12. September 1944.”



ANTONIO PAPPAGALLO³⁰

Geboren in Molfetta (Bari) am 2. Jänner 1898.
Sohn von Domenico und von Rosa Del Vescovo.
Ansässig in Rom, via della Giuliana Nr. 70.
Beruf: Feldwebel der königlichen Marine.
Familienstand: verheiratet, zwei Töchter.

²⁸ In der Sterbeurkunde des Standesamtes der Gemeinde Bozen scheint irrtümlich Moglia, in der Provinz Mantua als Geburtsort und der 28.11.1917 als Geburtsdatum auf; korrekt ist nach Auskunft der Stadt Maglie: geboren in Maglie (Lecce), am 28.10.1906.

²⁹ Das Geburtsdatum ist im Text von E. Panarese, 1975, Seite 16, mit 29. Oktober 1916 angegeben.

³⁰ Die korrekte Schreibweise des Zunamens ist nach Auskunft der Demographischen Dienste der Gemeinde Reggio nell’Emilia: Pappagallo, nicht Pappagallo, wie in der Sterbeurkunde des Standesamtes der Gemeinde Bozen verzeichnet.



MILO PAVANELLO³¹

Geboren in Barbona (Padua) am 10. Oktober 1909.
Sohn von Domenico Giuseppe und von Lavinia Celeste Gasparini.
Wohnhaft in Mailand, via Pierlombardo Nr. 8.
Beruf: Elektrotechniker beim königlichen Heer; Zeichner.
Familienstand: verheiratet.



ANGELO PREDA

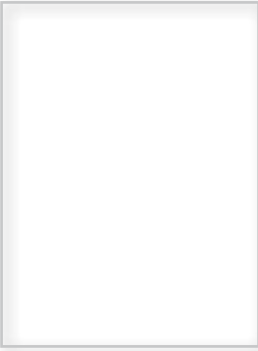
Geboren in Verano Brianza (Provinz Monza und Brianza) am 17. Oktober 1917.
Sohn von Achille und von Giuseppa Maria Viganò.
Wohnhaft in Monza, via Cairoli Nr. 4.
Beruf: Funker beim Heer, Bäcker.
Familienstand: ledig.



ERNESTO PUCELLA³²

Geboren in Castel Madama (Rom) am 9. September 1918.
Sohn von Luigi und von Francesca Chicca.
Beruf: Soldat des 81. Infanterieregiments.

³¹ Die korrekte Schreibweise des Zunamens ist nach Auskunft der Gemeinde Barbona: Pavanello, nicht Pavanelli , wie im Sterbeakt Nr. 449, Teil II Reihe B und im Sterbeakt Nr. 142 Teil II Reihe C des Standesamtes der Gemeinde Bozen verzeichnet.
³² Der Zuname ist auf der rechten Gedenktafel am Soldatenfriedhof von St. Jakob falsch geschrieben: Rucella. Korrekt ist: Pucella.



ANNIBALE VENTURI

Geboren in San Felice sul Panaro (Modena) am 20. Februar 1911.³³
Sohn von Enrico und von Aldina Guidetti.
Wohnhaft in Ferrara.
Beruf: Beamter.
Familienstand: verwitwet; wieder verheiratet, zwei Kinder.

³³ In der Sterbeurkunde des Standesamtes der Gemeinde Bozen scheint als Geburtsdatum der 11.11.1911 auf; die Gemeinde San Felice sul Panaro hat das korrekte Datum mitgeteilt.

MISSIONEN, FESTNAHMEN UND DEPORTATIONEN

3.1 Quellen - Probleme bei den Nachforschungen

Bei den Recherchen über die einzelnen Missionen wurden zweierlei Wege eingeschlagen, der bibliographische und der archivarische; die Ergebnisse waren erfreulich. Es gibt gezielte Studien, in denen die von den Alliierten im Einvernehmen mit der Regierung in Brindisi während der 1. Regierung Badoglio organisierten Missionen in ihrem historischen Kontext untersucht werden, Forschungen über die einzelnen Missionen gibt allerdings es kaum. Sporadische (mitunter widersprüchliche) Hinweise finden sich in Geschichtsbüchern und memorialistischen Texten, wobei die historisch-geographische Einordnung und Identifizierung der Missionen selbst ebenso wie der Akteure teilweise Probleme bereiten, etwa weil nur der Deckname genannt wird.

In London und Washington verwahrte Dokumente liefern wichtige Daten zu einigen Missionen, da es sich aber hauptsächlich um Verzeichnisse handelt, sind daraus keinerlei Hinweise auf den Kontext in Erfahrung zu bringen, die beim Verständnis der Beweggründe für die einzelnen Missionen und der logistischen Abläufe hilfreich sein könnten.

Um zu erfahren, ob an den Orten, die Schauplätze dieser Missionen waren, an die Ereignisse erinnert wird, und ob eine wissenschaftliche Aufarbeitung angegangen wurde, wurde mit Einrichtungen, die sich historischer Themen annehmen, mit örtlichen Verwaltungen und Forschern Verbindung aufgenommen, allerdings mit unbefriedigendem Ausgang, da die Thematik kaum erforscht ist. Vielleicht fehlt es generell an der Reflexion über die allerersten Ansätze des Widerstandes, von dessen Aufkeimen bis zum Zeitpunkt der Handlungsreife, mit allem, was dazu beigetragen hat, von italienischer und von anderer Seite.

Paradoxerweise sind es die Opfer (die Angehörigen), die mit Briefen von damals und mit offiziellen Dokumenten aus der Nachkriegszeit wertvolle Unterlagen geliefert haben, in denen Angaben über die Missionen und die Geschehnisse rund um die Exhumierung und Überführung der sterblichen Überreste der Getöteten zu finden sind.

3.2 Der zeitliche und organisatorische Ablauf der Missionen

Der neuen Hypothese über die Hintergründe des Massakers folgend, befasst sich dieses Kapitel mit den Missionen, die in Mittel- und Norditalien auf Betreiben der Regierung Süditaliens gemeinsam mit den Regierungen der britischen und amerikanischen Alliierten veranlasst wurden.

Zu erwähnen ist, dass diese Missionen vor Mitte 1944 angelaufen sind, entgegen der Vorstellung also, das süditalienische Kommando sei von jeglicher Verwicklung und Beteiligung an der Kriegsführung herausgehalten worden und hätte erst nach Mitte 1944 auch seinerseits Missionen in den Norden entsenden können, *die sich aus Offizieren des alten italienischen Heeres - generell Monarchisten und häufig Aktivisten - zusammensetzten*.³⁴

Die hier geschilderten Missionen wurden während der 1. Regierung Badoglio nach dem 08.09.1943 zusammengestellt, zu unterschiedlichen Zeitpunkten, aber noch vor der eigentlichen operativen Organisation der geheimen Widerstandsbewegungen gegen den Nazifaschismus, die im Sommer 1944 folgte. Ein Teil der Missionen bestand aus Militärs, ein Teil aus Zivilisten.

Die eine oder andere Mission konnte auch nach der Festnahme der Agenten fortgesetzt werden, in den meisten Fällen bedeuteten die Festnahmen aber den Abbruch der nachrichtendienstlichen Tätigkeiten bzw. der Sabotageakte der betroffenen Missionen, deren Aufgaben daher in der Folge von anderen übernommen wurden.

Welche Art von Operationen die Sabotagemissionen ausführten, die auf strategisch-militärische Ziele angesetzt wurden, ist relativ leicht vorstellbar, die Missionen mit nachrichtendienstlichem Auftrag hingegen hatten Kontakte zu den Widerstandsorganisationen zu knüpfen, die in Nord- und Mittelitalien ins Leben gerufen wurden; daher wurde jeder Agent einem Gebiet zugeteilt, das ihm vertraut war und in welchem er bereits Kontaktpersonen und Bekannte hatte, die ihn schützen und informieren konnten. Der als Agent eingesetzte Funker hatte dann die Informationen an die Kommandos der Alliierten und an den SIM (*Servizio Informazioni Militari* – Militärischer Nachrichtendienst)³⁵ zu übermitteln, der anhand des so gewonnenen Kenntnisstandes den Widerstand in den verschiedenen Gebieten koordinierte.³⁶

³⁴ Diese Auffassung vertritt Parri, 1962, S.267.

³⁵ Siehe Kapitel 9.1.

³⁶ Eine ausführliche Schilderung der Schwierigkeiten bei den nachrichtendienstliche Missionen findet sich in Boeri, 1951.

Was die allgemeine Organisation der Missionen angeht, lässt sich aus den vorliegenden Daten ein gemeinsamer Nenner ablesen: Die Missionen wurden in Absprache zwischen der Regierung in Brindisi und der britischen und amerikanischen Regierung organisiert, genauer: mit den jeweiligen Geheimdiensten SOE und OSS. Es liegen keine hinreichenden Informationen vor, um einer interessanten Hypothese nachzugehen, laut welcher sich die militärischen Missionen der Alliierten von den italienischen unterscheiden. Bei den militärischen Missionen der Alliierten wäre demnach italienisches Personal gemeinsam mit Kräften der *Special Force* und der *Special Operations Executive* der Briten sowie mit Agenten des OSS der US-Amerikaner eingesetzt worden. Bei den italienischen Missionen hingegen Personal des SIM für nachrichtendienstliche Aufträge und Personal des SMRE für nachrichtendienstliche und organisatorische Aufgaben.³⁷

Hinsichtlich der Vorgangsweise bei der Zusammensetzung der verschiedenen Teams (Missionen) ist ein Text des Kommandanten der Mission Rye Perucci aufschlussreich, welcher persönlich den Funker prüfte, der seiner Mission hätte zugeteilt werden sollen. Es wurde ihm „Gaetano“ vorgestellt, den Perucci jedoch ablehnte, weil er *von der ersten Unterredung an offen erklärt hatte, an kein Ideal mehr zu glauben, vor allem an kein patriotisches, und den Auftrag nur anzunehmen, weil er seine Familie finanziell versorgen musste*. Daraufhin stellte Major Marchesi vom SIM Perucci einen zweiten Bewerber vor, Gian Paolo Marocco, über den Perucci anmerkte, er sei *ein naiver Bursche, dem nicht recht bewusst ist, worauf er sich einlässt, der sich aber bereitwillig den Anforderungen stellen würde, die ich ihm darlegte, und der sich voll und ganz auf mich verließ. Technisch schien er sich seiner Sache sicher, und es wurde mir bestätigt, dass er fähig ist*.³⁸ Diese Passage liefert einen seltenen Hinweis auf die Entlohnung der Agenten, die an den militärischen Missionen teilnahmen, ein wichtiger Aspekt, der aber kaum belegt ist und sich weder näher ausführen noch beziffern lässt.

Nach Aussagen von Admiral Antonio Fedele, der mit Dante Lenci zur Mission Croft gehörte, war Lenci am 8. September 1943 in Brindisi beim *IX Gruppo Sommergibili* (U-Boot-Gruppe) des Heereskommandos, wo ab dem Abend des 10. September 1943 die „Regierung des freien Italien“ Badoglios ihren Sitz hatte. Mitte September 1943 wurde Lenci vom Kommandanten Galletti vom SIM angesprochen, der in Kreisen der königlichen Marine,

genauer: unter den U-Boot-Besatzungen Offiziere suchte, die als Freiwillige an einer nachrichtendienstlichen Mission im deutsch besetzten Italien teilnehmen wollten.

Lenci leistete der Aufforderung Folge und wurde von Admiral Anton Vittorio Cottini für die Mission rekrutiert und zum Oberkommando unter Major Marchesi, Chef des *810. Italian Service Squadron*, abgestellt. Er wurde in den Büros des SIM in Brindisi von englischen Offizieren des *Intelligence Service* – Major Page und Leutnant Mallaby, die eng mit dem SIM zusammenarbeiteten – in die Chiffrierung von Nachrichten sowie in die Betriebsweise des Funkgeräts eingeführt. Lenci hatte kurz zuvor den Lehrgang für Kadetten der Reserve der Marine-Akademie von Livorno abgeschlossen.

In einem Brief, der am 20.11.1943 in Brindisi abgeschickt wurde, schreibt Cesare Berardinelli an seine Familie: *Meine Fahrt von Venedig hierher ist ziemlich gut verlaufen, nur 350 km zu Fuß: von Boiano nach Potenza. Schlafen war ziemlich schmerzhaft: entweder im Stroh oder mit Wanzen*.³⁹

1949 erhielt die Mutter Cesare Berardinellis einen Brief von Herrn Rino Rocco aus Riccia bei Campobasso, mit der Bitte um Nachricht über Cesare: *Er kam in diesem Dorf hier vorbei, mit einigen seiner Kameraden, zu denen auch ein französischer Offizier, De-Gaulle-Gefolgsmann, gehörte, der aus der Gefangenschaft entflohen war. Sie wurden alle bei mir zuhause aufgenommen und vom Komitee betreut, zu dem ich gehörte, und das sich eben zum Zweck gebildet hatte, den versprengten Soldaten zu helfen, die versuchten, die feindlichen Stellungen zu passieren. Die Deutschen biwakierten vor dem Haus; die Front war nur wenige Kilometer entfernt. In der Nacht haben wir einen Code zusammengestellt, der es uns Dorfbewohnern ermöglichte, durch Signale an die Flieger der Alliierten zu kooperieren, um die Befreiung unseres Gebietes zu beschleunigen. (...) Ich habe Ihren Sohn nicht einmal nach seinem Namen gefragt, so hielt ich es übrigens unter den damaligen Umständen allen gegenüber, um kein Misstrauen bei den vielen Betreuten zu erwecken, die sich in Richtung Süden durchschlugen und die Familien den Repressalien der Deutschen aussetzten. Nur Ihre Adresse ist mir geblieben und an diese richte ich heute vertrauensvoll dieses mein Schreiben, in der Hoffnung, dass es ordnungsgemäß ankommt. (...) Wer wie ich über ein Vierteljahrhundert lang Sterne getragen hat, konnte in jenen Tagen nicht anders, als anderen Schiffsbrüchigen aus demselben Heer und aus demselben Schiffsbruch die Hand zu reichen*.

³⁷ Diese Auffassung vertritt Zampieri, 1975-76, Seiten 2-5

³⁸ Perucci, 1945, Seiten 4-5.

³⁹ Archiv der Familie Berardinelli.

Sieben der neun Missionen, die hier beschrieben werden, erreichten die Orte, an denen die Operationen stattfinden sollten, mit einem der beiden U-Boote (Platino und Nichelio), die von Brindisi aus in See gestochen waren. Eine weitere gelangte mit einem amerikanischen Motorboot dorthin und eine auf dem Landweg von Anzio aus, mit dem Heer der Alliierten, das im Jänner 1944 an der Küste vor Rom vor Anker ging.

Der Ablauf der Missionen in den U-Booten wird vom Kapitänleutnant Vittorio Patrelli Campagnano erklärt; er leitete von Ende Jänner bis Ende Juni 1944 die Missionen des U-Boots Platino, das vom Hafen von Brindisi aus in See gestochen war. Patrelli erinnert daran, dass sich auf der Platino ein amerikanischer Offizier des OSS befand, der bei allen Missionen als Instrukteur der an Bord befindlichen Gruppen dabei war. Patrelli hatte keinen persönlichen Kontakt zu den Agenten; er berichtet, dass diese das Funkgerät bei sich hatten, in einem großen Sack versteckt. Die Agenten durften nicht viel Gepäck dabei haben, weil sie vom U-Boot auf kleine Schlauchboote überwechselten. Abgesehen von den Agenten gab es im U-Boot auch technisches Personal, beachtliche 45 Männer; die Platino konnte bis zu 60 Personen befördern.

Patrelli berichtet auch, dass die Agenten nie an der richtigen Stelle von Bord gingen. Das U-Boot hielt an, sobald es auf Sand lief, vor der Küste, die sie mit Schlauchbooten und mit Paddelbooten ansteuerten. Sie gingen vorzugsweise in der Pomündung und in der Etschmündung von Bord.

Patrelli fügt hinzu, dass die Schulung der Agenten für Intelligence-Aktivitäten und Sabotage-Akte in Baia bei Pozzuoli stattfand, im Golf von Neapel. Die Saboteure übten den Fallschirmsprung auf dem Gelände einer Gewerbeschule. Nach Abschluss der Schulung wurden die zum Aufbruch bereiten Agenten nach Ostuni gebracht, wo eine Sammelstelle eingerichtet war, in der die verschiedenen Missionen endgültig zusammengestellt wurden.⁴⁰

3.3 Die Beweggründe der Agenten

Über die Gründe, welche die 23 nach dem Waffenstillstand vom 08.09.1943 bewogen haben, sich auf die Seite der Regierung von Brindisi zu schlagen, anstatt auf die Seite der Regierung der Repubblica Sociale Italiana, gibt es ein schriftliches Zeitzeugnis von Hauptmann Carlo Perucci, Kommandant der militärischen Mission Rye, der das politische und

⁴⁰ Interview, das Kapitänleutnant Vittorio Patrelli Campagnano am 27.09.2007 in Lama (Taranto) Pina Pennetta gegeben hat.

gesellschaftliche Klima schildert, in welchem sein Entschluss gereift ist; diese Schilderung gibt möglicherweise ethische und ideologische Gesichtspunkte wieder, die auch anderen Agenten ein Anliegen waren. Das Schriftstück Peruccis nennt außerdem Namen und Orte, so dass besser verständlich wird, wo, wie und durch wen die angehenden Agenten bei der Regierung Süditaliens in Apulien in der ersten Phase geschult und trainiert wurden.

Ich war am 13. September (1943) nach meiner Rückkehr aus Kroatien mit der 28. Brigata Costiera (Küstenbrigade) und mit Abteilungen der Division Messina mit dem Motorschiff „Salvatore“ nach Brindisi gekommen: Acht Stukas, die vor Lagosta im Sturzflug geradewegs unseren Konvoi anpeilten, haben mir drastisch die Tragödie des Waffenstillstands vor Augen geführt und die Auffassung wieder bestätigt, dass unser irdisches Leben - an sich ein zerbrechliches Ding am seidenen Faden – uns auch bei dieser Gelegenheit von Gott nur wiedergegeben wurde, damit wir es besser als zuvor in Seinen Dienst stellten.

In Brindisi veranlasste mich eine zufällige Begebenheit dazu, in die Operationsdienststelle (Ufficio Operazioni) des neu erstandenen Stabes des Königlichen Heeres einzutreten: Dokumente, die ich in die Hände bekam, ließen mich die Tragweite der Katastrophe erfassen und begreifen, wie schwierig es für das besiegte Italien sein wird, an der Seite der Alliierten als Nation akzeptiert zu werden, die zur Unterstützung der gerechten Sache noch einen kriegerischen Beitrag leisten kann.

Bei meinen Überlegungen in dieser Dienststelle, die nur wenige Operationen auf die Beine stellen und leiten konnte, und da ich feststellte, dass die Niedergeschlagenheit der Gemüter allzu sehr um sich griff, dass Skepsis und Verzichthaltung sich bei der Mehrheit breit machten, wurde mir klar, dass es meine Pflicht war zu handeln: Nun war der Krieg endlich ein gerechter Krieg, und gleichzeitig bitter notwendig, vor allem für Italien.

Was konnte der beste Beitrag, der wirksamste sein, den ein Einzelner in untergeordneter Stellung in dieser Stunde persönlich leisten konnte? Das war meine Frage in jenen Oktobertagen.

Es schien mir eine Lösung in Sicht, wenn ich daran dachte, dass es für die Regierung und das Heer, deren Gebiet auf wenige Quadratkilometer Apuliens begrenzt war, zuallererst und dringend notwendig war, mit den Millionen Italienern wieder Kontakt aufzunehmen, die von den Deutschen unterjocht waren, und zum Großteil, wie zu hoffen war, auf Seiten der Regierung standen, die das faschistische Regime niedergeschlagen hatte. Wieder Kontakt aufnehmen, um ihnen nach dem schrecklichen Umsturz Orientierung zu geben und um den Freiheitskampf zu organisieren, mit militärischen Zielen und mit militärischen Mitteln. Wenn dies die Notwendigkeit für das Italien von Brindisi war, konnten Freiwillige, die sich

in den besetzten Regionen auskannten, und die sich dort verschiedentlich auf Unterstützung verlassen konnten, dieser Aufgabe gut gerecht werden: Ich hatte diese Möglichkeit in der Toskana und mehr noch im Veneto, mit Zentrum in Verona.

Eine eingehendere Überlegung, bekräftigt durch Nachrichten, die ich in Stabskreisen erhielt, brachte mich auf die Notwendigkeit des Nachrichtendienstes, zumal ich bereits in Kroatien solche Aufgaben erfüllt hatte: Es bestand kein Zweifel, dass man in Erfahrung bringen musste, was dort oben geschah, vor allem auf militärischer Ebene.

Weniger von Nutzen erschien mir hingegen der Beitrag, den ich persönlich an der Spitze einer Infanterietruppe an der Front hätte einbringen können (I. Raggruppamento Motorizzato – I. Motorisierte Einheit).⁴¹

Was meine innere Gewissenslage betrifft: Nach dem 25. Juli hatte ich mich einer politischen Tätigkeit zugewandt, als ich aber das militärische und geistige Desaster erkannte, das der Waffenstillstand und die daraus folgenden Geschehnisse hervorgerufen hatten, kam ich zur Auffassung, dass es für einen italienischen Offizier - ein solcher war ich damals – moralisch nicht tragbar ist, sich aus dem Kriegszustand herauszuhalten und sich allein hinter seinen beruflichen Fähigkeiten oder seiner zivilen Berufung zu verschanzen. Das ganze Volk musste sich vielmehr in der Verpflichtung einig fühlen, die Befreiung mit einem kriegesischen Beitrag zu erkämpfen. (...)

Ich beabsichtigte, mich an den Oberstleutnant des Stabs, Major Ducros, zu wenden, der damals erster Büroleiter des Stabs war, um ihm meine Absicht zu bekunden und zu fragen, welche Möglichkeiten er hatte, mich aufzunehmen: Er bestätigte mir vertraulich, dass solche Aufträge jenseits der Stellungen bereits im Gange waren, und empfahl mir, ihm einen Brief zu schreiben, in dem ich mein Programm und meine Möglichkeiten in den verschiedenen Gegenden des besetzten Italien darlegte.

Diesen Brief habe ich auf dem Tisch von Oberstleutnant Massaioli wieder gesehen, als er mich einige Tage später zu sich gerufen hatte, um mich zu prüfen und mir besser vor Augen zu führen, was ich zu tun beantragte. Da ich nach zwei Tagen Bedenkzeit meine Absicht nicht aufgegeben hatte, wurde ich in das Hotel Impero überstellt, wo ich Major Marchesi kennenlernte, ebenso Hauptmann Hart, Unterleutnant Venturini und später Major Page.⁴²

⁴¹ Dies war der erste Kern des neuen italienischen Heeres, das sich am 28.09.1943 in S. Pietro Vernotico (BR) unter dem Kommando von General Vincenzo Dapino an der Spitze der Division Legnano formierte; siehe Pennetta, 2007, S. 62.

⁴² Perucci, 1945, S. 1-3.

3.4 Die Missionen und die Festnahmen

Die zusammengetragenen Unterlagen ermöglichen es, neun Missionen zu identifizieren und zu beschreiben, an denen 14 der 23 in Bozen getöteten Männer als Agenten beteiligt waren. Von den übrigen neun Männern nahmen fünf an Missionen teil, die anhand von Unterlagen aus der Nachkriegszeit, welche im Besitz der Familien sind, mit ziemlicher Sicherheit dem englischen oder dem amerikanischen Verbündeten zugeschrieben werden können; die Unterlagen über weitere drei Männer sind spärlich, es lässt sich daraus lediglich eine Gemeinsamkeit ableiten, und zwar dass sie Fallschirmjäger der Folgore und nach der Schlacht von El Alamein in englischer Gefangenschaft gewesen waren; in einem Fall gibt es überhaupt keine Unterlagen, so dass der Tätigkeitsbereich des Betreffenden nicht ermittelt werden konnte. Es darf vielleicht angenommen werden, dass die neun Männer, über die lückenhafte Informationen gefunden wurden, an einigen der identifizierten Missionen teilgenommen haben oder an Missionen, die noch ausfindig zu machen sind.

Die neun bereits identifizierten Missionen sind in der chronologischen Reihenfolge der ausgeführten Operationen aufgelistet.

1: Mission Rye⁴³

Am 12.09.1944 in Bozen getötet: Gian Paolo Marocco.

Auftrag: Nachrichtendienst.

Zusammenarbeit mit SIM und ISLD.

Mitglieder der Mission: Leutnant Carlo Perucci alias Professore, Kommandant der Mission; Bruno Avigo alias Allievo, Adjutant und Hauptgefreiter; Gian Paolo Marocco alias Marelli, Funker.⁴⁴

Aufgaben der Mission: die Banden von Patrioten, die sich in den Lessiner Bergen, auf dem Gebirgszug des Monte Baldo und in einigen Gegenden des Trentino gebildet haben, ausfindig machen und melden.⁴⁵

Im Einsatz: vom 26.11.1943 bis 26.04.1945.

Zielgebiet: Raum Verona.



Ort der Landung der Missionen Rye und Berardinelli / Rick.

⁴³ Rye, englisch: Roggen (Stanzial ohne Datum S. 1).

⁴⁴ Alle Einzelheiten der Fahrt der Nichelio wurden von Perucci 1945 aufgezeichnet. Carlo Perucci war Kommandant der Mission RYE.

⁴⁵ Perucci, 1945, S. 6.

Route und Bestimmungsort der Mission Rye

Die Mission Rye ist am 26.11.1943 um 16.30 Uhr von der westlichen Bucht des Hafens von Brindisi an Bord des italienischen U-Boots Nichelio in See gestochen.⁴⁶

Im U-Boot waren drei Missionen vollzählig versammelt: *Rye*, *Orchard* und *Rick*. Ebenfalls an Bord befand sich ein Begleiter, vom Stab des Königlichen Heeres von Brindisi entsandt, Unterleutnant Venturini. Deutsche Torpedos folgten der *Nichelio*, die tagsüber am Meeresboden der Adria stillstand und sich nachts fortbewegte.

Das U-Boot traf am 30.11.1943 um 20.30 Uhr nach 162 Stunden Fahrt im Podelta ein;⁴⁷ hier gingen alle drei Missionen an Land.⁴⁸ Die anderen beiden geplanten Landungen (in Catolica für die Mission Orchard und nördlich der Etsch für die Mission Rick) waren wegen der Verfolgung ausgefallen.

Am Tag nach der Landung, dem 01.12.1943, wurden vier Männer, die mit der Nichelio eingetroffen waren, von den deutschen Streitkräften festgenommen: die drei Funker der Missionen *Rye*, *Orchard* und *Rick* sowie Bernardo, der Kommandant der Mission Rick.

Kommandant Carlo Perucci⁴⁹ erinnert sich mit folgenden Worten an die zahlreichen Probleme in den Stunden unmittelbar nach der Landung: *Auf dem Motorboot der Nichelio war noch in Brindisi ein gutes Ruderboot befestigt worden. Um 20.30 Uhr haben wir alle sieben dieses Boot bestiegen; in dessen Schlepptau führten wir zwei kleine Schlauchboote mit dem Gepäck mit, in denen wir die Etsch überqueren wollten. (...) Wir machten eine Pause, dann begannen Allievo und Darrac zu rudern: Bernardo bestimmte die Route, die nach dem Stand der Sterne in Ost-West-Richtung verlaufen sollte – allerdings hatte er sie eher schlecht getroffen, so war - auch wegen des mangelhaft abgestimmten Rhythmus der beiden Ruderer - nach rund eineinhalb Stunden, als wir bereits das Rauschen einer Flussmündung gehört hatten, der Strand in Sicht.*

Wir waren an Land gegangen, ohne dass irgend jemand erschienen wäre, und nachdem wir eines der kleinen Schlauchboote vernichtet hatten, gingen wir entschlossen in Richtung Westen und stießen auf den Fahrweg, der von Süden nach Norden führte und in der Karte

⁴⁶ Wie Perucci berichtet (1945, S. 6), erfolgte die Einschiffung nach etwas spektakulärer Verabschiedung vor den Augen zu vieler Zuschauer. Das U-Boot Nichelio hatte nacheinander drei Kommandanten und brachte zwischen dem 26. November 1943 und dem 27. Juli 1944 sieben Missionen an ihren Bestimmungsort: Dies war die erste (Fioravanzo, 1945, S. 396).

⁴⁷ Fioravanzo, 1971, S. 396.

⁴⁸ Perucci (1945, S. 7): *Es war klar, welchen Schaden die Sache verursacht hätte, angefangen damit, dass sieben Personen mit Gepäck (die anderen hatten auch Koffer dabei), unterschiedlich gekleidet, deutlich geringere Chancen hatten durchzukommen als drei Bauern, von denen ein einziger ein kleines Funkgerät unter seinem Mantel verbarg.* Auch nach Tompkins 2002, S. 37, war es eine grobe Verletzung der Sicherheitsvorschriften, dass drei Gruppen von Agenten am selben Ort und in derselben Nacht an Land gingen, um zu drei verschiedenen Missionen aufzubrechen.

⁴⁹ Carlo Perucci (Città di Castellano, Prov. Perugia, 1914 – Brescia 1975) war seit seiner Kindheit Wahl-Veroneser; Professor für italienische und lateinische Sprachwissenschaft und Literatur am humanistischen Lyzeum Scipione Maffei in Verona, war er von 1936 bis 1939 Vorsitzender der Jugendorganisation der Azione cattolica gewesen und hatte sich intensiv in der Diözese engagiert. Beim faschistischen Verband wegen seines katholischen Integralismus in Ungnade gefallen, wurde er an das humanistische Lyzeum von Arpino, in die Provinz Frosinone, versetzt. In dieser Art Verbannung blieb er bis zur Einberufung zum Heer (Dean 1982, S. 214).

eingezeichnet war, und auf dem wir nahe an der Mündung ans rechte Etschufer gelangen mussten. Diesem Weg folgend erreichten wir tatsächlich einen Fluss, an einer Stelle knapp oberhalb dessen Mündung ins Meer, wie uns das Rauschen verriet. Wir gingen am rechten Ufer aufwärts, wie geplant, standen dann aber vor einem kleinen Wasserlauf. Wer ihn überquerte, kam mit der Nachricht zurück, dass kurz dahinter nicht Land lag, sondern eine weite Wasserfläche. (...) Es war bereits ein Uhr des 1. Dezember, wir hatten nasse Füße und Hosen, und wenn wir weiter in diesem dicht mit Gestrüpp bedeckten Gelände herumirrten, würden wir Gefahr laufen, sogar die Orientierung zu verlieren, weil die von den Sternen und vom Kompass angezeigte Westrichtung uns durch das Wasser versperrt war. Wir beschlossen daher, inmitten der Büsche zu übernachten und das Morgengrauen abzuwarten, um uns besser umsehen zu können.

Im ersten Tageslicht stellten wir von einer kleinen Anhöhe aus fest, dass diese Flussmündung nicht die der Etsch war, denn sie teilte sich in zwei Arme; das Wasser, das uns den Westen versperrte, war ein endloses Sumpfgebiet, das sich am Horizont verlor, mit vereinzelt Häusern, die hier und da aus dem grünen Spiegel hervor ragten; das einzige Haus, das auf dem Landweg erreichbar war, stand nicht weit entfernt, aber in Richtung Süden, also der einzigen Richtung, die uns nicht weiterhalf, und die wir deshalb in der Nacht nicht eingeschlagen hatten. Es wurde also beschlossen, dass ich mit Darrac und Allievo versuchen sollte, für alle einen Ausweg nach Süden zu finden, während die drei Funker und Bernardo sich in einer Hütte verstecken sollten, auf die wir mitten im Gestrüpp gestoßen waren. (...) Eine Frau, allein, erklärte uns, dass der Mündungsarm, den wir erreicht hatten, Porto Caleri genannt wird, und dass sich weiter südlich derjenige von Porto Levante befand; anhand der Karte erkannten wir, dass wir nicht südlich der Etsch, sondern etwa zwei Meilen weiter unten, zwischen dem nördlichsten und dem vorletzten Arm der Mündung des Po an Land gegangen waren.

*Wir begriffen auch, dass wir – hätten wir nicht durch glückliche Fügung den Fehler begangen, mit dem Boot in Richtung Nordwesten zu halten – auf der Westroute in Porto Levante gelandet wären, also geradewegs dort, wo die Deutschen seit zwei Tagen eine Abteilung stationiert hatten, die mit Motorbooten die Küste überwachte.*⁵⁰

Festnahme von Gian Paolo Marocco

Die Mission Rye von Carlo Perucci meldete in ihrer ersten Nachricht nach Brindisi (abgesetzt, als die Rye ein zweites Funkgerät erhielt, im Juni 1944), dass das erste Funkgerät

⁵⁰ Perucci, 1945, S. 8-10.

verloren gegangen war und Marocco und die anderen drei Agenten von den Deutschen festgenommen worden sind. Marocco und seine Kameraden wurden zunächst nach Adria überstellt. Unmittelbar nach dem Krieg rekonstruierte Kommandant Perucci selbst die Gefangennahme von Gian Paolo Marocco am 01.12.1943, in einer Hütte eines Jagdreviers bei Porto Caleri, wie folgt: *Ich habe dann vom Funker Torchio, einem der vier, erfahren, dass die deutsche Patrouille, schwer bewaffnet, plötzlich von Norden her auftauchte, von jenseits der Ortschaft Porto Caleri, und dass sie das Gelände durchsucht und die vier in der Hütte aufgegriffen hatte: Dieser Umstand, in Verbindung mit der Fahrt im U-Boot, mit dem Flieger, der über dem Gebiet kreiste, mit den Deutschen, die gerade zwei Tage zuvor mit Motorbooten eingetroffen und am Abend des 1. Dezember, dem Tag der Festnahme der vier, wieder abgezogen waren, legt die Vermutung nahe, dass ein Agent der feindlichen Gegenspionage Tag und Ort unserer Landung mitgeteilt haben könnte. (...)* *Ich denke zutiefst bedrückt daran, dass der gute Funker heute noch am Leben wäre und die Mission seit Dezember ‘43 im Einsatz gewesen wäre, anstatt ab Juni ‘44, wenn ich mit meinen zwei Männern allein an Land gegangen wäre und wenn ich mich am Morgen danach mit Allievo und Marelli anstatt mit Allievo und Darrac entfernt hätte (umso mehr, als Marelli, wie ich gekleidet, das kleine Funkgerät unter dem weiten Mantel hätte verstecken können)..*⁵¹

2: Alliierte Mission Berardinelli / Mission Rick⁵²

Am 12.09.1944 in Bozen getötet: Cesare Berardinelli, Antonio Baldanello

Auftrag: Nachrichtendienst.

Zusammenarbeit mit SIM und ISLD.⁵³

Mitglieder der Mission: Cesare Berardinelli alias Bernardo, Kommandant der Mission; Antonio Baldanello alias Baldo, Adjutant (und Funker?).⁵⁴

Aufgaben der Mission: *Einholen von Informationen über die politisch-militärische Lage in der Lombardei und im Veneto, über die Standorte der deutschen Streitkräfte, über die Vorkehrungen zur Verteidigung, die im Gange sind oder noch organisiert werden, über militäri-*

⁵¹ Perucci, 1945, S. 11, 12 ter.
⁵² Der erste Name der Mission ist einer Erklärung des Präsidiums des Ministerrates / Regionalkommission Triveneto für die Anerkennung als Partisanen entnommen (Padua, 05.07.1948), sie befindet sich im Privatarchiv der Familie Berardinelli; der Beleg für den zweiten Namen findet sich bei Lisetti, 2007, S. 54.
⁵³ Aus Lisetti, 2007, S. 54 und aus dem Briefwechsel im Besitz der Familie Berardinelli: In zwei Briefen vom November 1943 aus Brindisi an die Familie erwähnt Berardinelli als seine Kontaktpersonen Oberst Massaioli vom Oberkommando des SIM und Leutnant Erasmo Venturini; Außerdem wurde der Familie die Todesnachricht am 31.08.1945 von Major ISLD Page übermittelt.
⁵⁴ In seinem am 20.11.43 in Brindisi aufgegebenen Brief an seine Frau schreibt Berardinelli: Mit mir fährt Baldanello aus Venedig los; er ist einer meiner Soldaten, mein Kamerad bei der Mission.

*sche Bewegungen, Munitions- und Treibstofflager, über die Aufstellung von Fliegereinheiten auf den Flugplätzen und deren Tätigkeit, über die politischen Organisationen und deren Führung, über die Abteilungen des Königlichen Heeres, deren Stärke, Kommandanten, Bewaffnungs-, Ausstattungs- und Verpflegungslage, über Patriotenbanden und Ähnliches, über die Kontrolle des Verkehrs auf den Bahnlinien Triest-Venedig und Udine-Treviso.*⁵⁵
Im Einsatz: vom 26.11.1943 bis 01.12.1943.
Zielgebiet: Raum Treviso.

Route und Bestimmungsort der Mission Berardinelli

Den von Lisetti in seinen Text übertragenen offiziellen Dokumenten ist zu entnehmen, dass die alliierte Mission Berardinelli zusammen mit der Mission Rye das U-Boot Nichelio verlassen hat. Näheres über Fahrt und Ankunft in den Ausführungen über die Mission Rye.

Festnahme von Cesare Berardinelli und von Antonio Baldanello

Sie erfolgte gleichzeitig mit der Festnahme von Marocco von der Mission Rye, am 1.12.1943 bei Porto Caleri (Rovigo).

3: Mission Croft / team Adolfo

In Bozen getötet am 12.09.1944: Dante Lenci.

Auftrag: Nachrichtendienst.

Mission des OSS.

Mitglieder des Teams: Dante Lenci alias Adolfo Camposarcone, alias Il Dottore, Ezio Odello, Lorenzo Jacopi, Funker

Aufgaben der Mission: Verbindung herstellen zwischen den Widerständlern in der Toskana und dem Königreich des Südens.

Im Einsatz: vom 29.12.1943 bis Ende März 1944?

Zielgebiet: Seravezza (Lucca), Alpi Apuane.



⁵⁵ Lisetti, 2007, S. 54.

Route und Bestimmungsort der Mission Croft

Die Mission *Croft* bestand aus zwei Teams; das Team *Adolfo* stand unter dem Kommando von Dante Lenci. Am 18.12.1943 fuhren die beiden Gruppen im LKW von Alghero nach Palau. Nachdem sie mit der Fähre auf die Maddalena übergesetzt hatten, warteten sie auf dem englischen Dampfschiff Sidi Ifni auf eine Möglichkeit, nach Korsika zu gelangen. Am 26.12.1943 erreichten sie Bastia (Korsika) mit einem italienischen Motorboot. Sie schifften sich auf einem amerikanischen Schnellboot ein, mit dem sie am 29. Dezember 1943 um 2 Uhr nach Buca dei Corvi, südlich von Quercianella, bei Castiglioncello (Livorno) gelangten. Das Team Adolfo war in den ersten Monaten des Jahres 1944 im Gebiet um Livorno tätig, mit einem Funkgerät, das in einem Haus im Gebirge (in den *Alpi Apuane*), oberhalb von Seravezza (Lucca) stand; Lenci wurde heimlich in einem Haus in Antignano, einem Stadtteil von Livorno, beherbergt. Im Laufe der Mission nahm Lenci mit dem *Movimento Cristiano Sociale* von Livorno Kontakt auf, dessen Fäden bei Don Roberto Angeli zusammenliefen;⁵⁶ dieser hatte mit den Anführern des Widerstands in Rom Verbindung, mit Persönlichkeiten im Vatikan und mit antifaschistischen Florentiner Kreisen im Umfeld des Partito d’Azione. Lenci war unter falschem Namen unterwegs, als Adolfo Camposarcone, und gab sich als Versicherungsagent aus. Das zweite Team der Mission *Croft* bestand aus zwei Personen, dem Leutnant zur See Antonio Fedele und dem Funker und Telegraphen Scirman, und war im Gebiet um Florenz im Einsatz. Die Mitglieder beider Teams der Mission *Croft* überlebten, mit Ausnahme von Dante Lenci.

Festnahme von Dante Lenci

Ende März 1944 wurde Dante Lenci in Viareggio festgenommen, in einem Hinterhalt der *Guardia Nazionale Repubblicana* (der Polizeitruppe der Republik von Salò); er war in Zivil und befand sich in der Nähe des Rathauses. Er wurde den deutschen Streitkräften übergeben, die das Funkgerät entdeckten und ihn in ein Gefängnis von Verona brachten. Vor ihm war Ende Februar oder Anfang März 1944 in Sarzana sein Funker festgenommen worden.

Don Angeli schreibt über Lenci: *Ich hatte die Gelegenheit, in der Nacht, in der wir durch Zufall im geheimen Kerker der Gestapo in Florenz zusammentrafen, seinen hohen moralischen Anspruch schätzen zu lernen.*

⁵⁶Don Roberto Angeli (Schio, Provinz Vicenza, 1913 – Livorno, 1978) schrieb 1964 das Buch „Vangelo nei Lager“ (Evangelium in den Lagern), das seine Erlebnisse als Widerstandskämpfer und als politischer Deportierter in den Lagern von Fossoli, Bozen, Mauthausen, Gusen 1 und Dachau schildert; sein Vater saß im GESTAPO-Gefängnis in der via Tasso in Rom ein.

Er war etwa zwei Monate vor mir in Viareggio festgenommen und in ein Gefängnis von Verona gebracht worden. Dann, während meiner Haftzeit, brachten sie ihn nach Florenz, zu einer Gegenüberstellung. Er hatte nie „geredet“ und niemand kam je auf den Gedanken unserer freundschaftlichen Verbindung.

Er hatte sich als Alleingänger und Agent im Dienste der Alliierten bekannt und keine Namen genannt und nicht die geringste Information preisgegeben. (...) Er war sich völlig darüber im Klaren, welches Schicksal ihn erwartete: Sie hatten ihn mit dem Funkgerät ertappt und würden ihn - wenn kein Wunder geschah – zum Tode verurteilen. Seine Haltung als Gelassenheit zu bezeichnen ist vielleicht noch zu wenig: Mir schien er froh darüber, sein Leben aus Liebe und Pflichtbewusstsein für das Vaterland zu opfern. Bevor wir uns trennten, umarmten wir uns und drückten uns fest die Hand und schauten uns lange in die Augen. Bei Tagesanbruch kamen sie, um ihn zum Verhör zu holen. Ich sah ihn nicht wieder .⁵⁷

4: Mission Dulwich / Ambleside⁵⁸

Am 12.09.1944 in Bozen getötet: Francesco Battagli und Tito Gentili.

Auftrag: unbekannt.

Zusammenarbeit SIM und No. 1 *Special Force* / SOE.

Mitglieder der Mission: Tito Gentili alias *Cino*, Funker; Francesco Battaglia⁵⁹ alias *Giovanni*; weitere nicht bekannt.

Aufgaben der Mission: unbekannt.

Im Einsatz: vom 16.02.1944 bis 16.03.1944, vielleicht vom 15.01.1944 bis 12.04.1944⁶⁰

Zielgebiet: Raum Brescia.



Route und Bestimmungsort der Mission Dulwich / Ambleside⁶¹

Die Route dieser Mission ist nicht belegt.

⁵⁷ Angeli, 1971, S. 24

⁵⁸ Die Daten zur Mission sind den Dokumenten NA HS 9 / 546 / 8 und NA HS 9 / 103 / 4 entnommen.

⁵⁹ Die Angaben über Francesco Battaglia stammen aus Dateien, die seinen Namen tragen und unter NA HS 9 / 103 / 4 verwahrt sind. Das archivarische Kürzel „HS“ bezeichnet die persönlichen Dateien von Agenten des SOE.

⁶⁰ Die Daten aus den Begründungen für die Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille an Battaglia und Gentili stimmen nicht überein: Die Aktion Battaglias wird zeitlich zwischen 15.01.1944 und 12.04.1944 eingeordnet, während die Gentilis zwischen 15.02.1944 und 12.09.1944 erfolgt sein soll. Leider ist nicht in Erfahrung zu bringen, aufgrund welcher Unterlagen das Verteidigungsministerium die Medaillen verliehen hat, daher entziehen sich wichtige Aspekte dem Verständnis ebenso wie einer Überprüfung.

⁶¹ Die gesamte Beschreibung der Fahrt der *Platino* stammt aus Fioravanzo, 1971, S. 403.

Am 16.02.1944 ist das U-Boot *Platino* zum zweiten Mal vom Hafen von Brindisi in See gestochen, an Bord befanden sich mehrere Gruppen, insgesamt neun Agenten. Dazu gehörten die Agenten der Mission *Dulwich / Ambleside* und der Mission *Prune / Team Lemon* (siehe Mission Prune).

In der Nacht vom 20. auf den 21.02.1944 verließen einige Agenten an der Küste Istriens (Mission Lemon) die *Platino*, die Übrigen gingen am Abend des 21. Februar von Bord, bei Porto Garibaldi (Ravenna) - möglicherweise die Mitglieder der Mission *Dulwich / Ambleside*.

Festnahme von Tito Gentili und Francesco Battaglia

Dem Matrikelblatt Gentilis entnehmen wir, dass er am 16.03.1944 von den deutschen Streitkräften festgenommen wurde; ebenfalls in diesem Dokument ist festgehalten, dass Gentili, *auf italienischem, von den deutschen Truppen kontrolliertem Gebiet gefangen gehalten wurde.*

Don Daniele Longhi schreibt im Verzeichnis der 23 in Bozen umgebrachten Männer,⁶² Battaglia sei im März 1944 mit den Kameraden seiner Mission in Padua vom Major Carità festgenommen worden.

Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, wer der andere oder wer sonst noch Mitglied der Mission war, an der Gentili und Battaglia sich beteiligten: jemand von den 23? Vielleicht auch einer oder mehrere Agenten, die nie festgenommen wurden?

Informationen über Tito Gentili und Francesco Battaglia

Die Matrikelblätter⁶³ von Gentili und Battaglia geben Aufschluss über ihre militärische Ausbildung von Jänner 1940 bis zu ihrem Tod.

Im Jänner 1940 war Gentili Flieger bei der Luftwaffe als Funker in Ausbildung. Im selben Jahr wurde er an die Schule für Fachkräfte der Gewerbeschule C. Grella in Rom entsandt, wechselte im Juni 1940 vom Königlichen Heer zur Königlichen Luftwaffe über (Matrikel Nr. 300.707) und wurde an die Schule für Fachkräfte der Luftwaffe in Capodichino versetzt. Er wurde im September 1941 zum Funker ernannt, nachdem er auf den Flughäfen Jesi (Ancona) und Oria (Brindisi) Dienst geleistet hatte. 1941 war er in Bengasi in Libyen (damals Teil der italienischen Gebiete in Nordafrika) im Einsatz, von wo er im September

⁶² Siehe Kapitel 1.4.

⁶³ Gentili: Foglio matricolare e caratteristico / Regia Aeronautica / Specialisti (Matrikelblatt und Angaben zur Person / Kgl. Luftwaffe / Fachkräfte) Gentili Tito, ausgestellt in Orvieto am 15.09.1949 mit späteren Zusätzen vom Verteidigungsministerium Luftwaffe / Leva e Matricola / Ufficio Stralcio / 3. Sezione aerea territoriale (Rekrutierung und Stammrolle / Dienststelle für Liquidierungen / 3. Territoriale Sektion) Battaglia: Foglio matricolare e caratteristico / Regia Aeronautica / Specialisti / (w.o.) Battaglia Francesco, ausgestellt in Orvieto am 22.02.1950 vom Verteidigungsministerium Luftwaffe / Leva e Matricola / Ufficio Stralcio / 3. Sezione aerea territoriale (w.o.)

1942 zurückkehrte und ins Militärkrankenhaus von Acerra (Napoli) aufgenommen wurde. 1942-1943 war er zunächst in Caselle Torinese, dann - von November 1943 bis 30.01.1944 - am Flughafen von Brindisi im Dienst. Nach diesem Zeitpunkt leistete er im Hauptquartier des Oberbefehlshabers in Brindisi Dienst, wo er von Dezember 1943 bis Jänner 1944 im Auftrag des SIM einen Schnellkurs im Fallschirmspringen absolviert hatte. Im Matrikelblatt wird abschließend festgehalten, dass Gentili am 16.02.1944 *über italienischem, von deutschen Truppen besetztem Gebiet aus einem Flugzeug abgesprungen ist, dies scheint sich aber mit der Fahrt an Bord der Platino nicht in Einklang bringen zu lassen.*

Im Matrikelblatt von Battaglia wird präzisiert, dass er im März 1940 Flieger der Königlichen Luftwaffe in der logistischen Sammelstelle von Bari war. Im selben Jahr wurde er ins Schulungszentrum von Rimini und an die Schule für Pilotenausbildung Ardito entsandt. Er trat im August 1940 freiwillig vom Königlichen Heer zur Königlichen Luftwaffe über. Ab August 1941 wurde er zum Bordmechaniker ernannt, nachdem er auf den Flughäfen von Jesi (Ancona) und Oria (Brindisi) Dienst geleistet hatte. 1942 stand er in Misurata in Libyen (damals Teil der italienischen Gebiete in Nordafrika) im Dienst, von wo er zum Jahresende zurückkehrte; 1942-1943 war er zunächst am Flughafen von Leverano (Lecce), dann am Flughafen von Brindisi im Einsatz.

In den ersten zwei Monaten des Jahres 1944 leistete er Dienst im Amt I des Offiziersstabs in Brindisi.

Am 15.02.1944 sprang er über italienischem, von den deutschen Streitkräften kontrolliertem Gebiet aus einem Flugzeug ab. Die nächste Anmerkung im Matrikelbuch ist die Eintragung seines Todes.⁶⁴

⁶⁴ Die Todesnachricht an die Familie Battaglia wurde mittels Depesche Nr. 15219 des Offiziersstabs der Königlichen Luftwaffe am 7. August 1945 überbracht.

5: Mission Prune Team Lemon / Radio Lupo⁶⁵
Am 12.09.1944 in Bozen getötet: Domenico Montevecchi
und Vilores Apollonio.

Auftrag: Nachrichtendienst.

Zusammenarbeit ORI und OSS.

Componenti del team: Domenico Montevecchi alias

Mitglieder des Teams: Domenico Montevecchi alias Musmeci; Gianni De Bortoli alias Dottor Bianchi; Giacomo Marson, Funker.⁶⁶

Aufgaben der Mission: nachrichtendienstliche Tätigkeit in Südtirol.

Im Einsatz: vom 16.02.1944 bis 20.02.1944.

Zielgebiet: Südtirol.⁶⁷



Route und Bestimmungsort der Mission Lemon / Radio Lupo⁶⁸

Am 16.02.1944 nahm das U-Boot Platino in Brindisi das Team Lemon / Radio Lupo an Bord. Die Mission hätte am Strand von Cortellazzo (Venedig) an Land gehen sollen. Der starke Wind verhinderte dies: Die drei Agenten gingen daher in der Nacht des 20.02.1944 an der gegenüberliegenden Küste, der istrischen, zwischen Novograd (Cittanova) und Porec (Parenzo) an Land.

Peter Tompkins beschreibt die Landung der Mission folgendermaßen: *Entlang der Küste Venetiens war das Meer zu stürmisch und Deckoffizier Durante unterbrach die Ausschiffung. Es war ein Uhr dreißig, am 20. (Februar 1944). Der Kapitän riet nach einigem Zögern, die Adria zu durchqueren und sich der istrischen Küste bei Parenzo zu nähern, in der Hoffnung, dass der stürmische Nordwind dort nicht so stark wütete. Zehn Meilen vor der Küste wurde der Dieselantrieb durch die leiseren Elektromotoren ersetzt und das U-Boot näherte sich bis auf 400 m dem Strand, während die Mannschaft in den Kommandoturm kletterte. Das Ausschiffen verlief unter fast perfekten Bedingungen; die Mission Lemon – ihr Kommandant Montevecchi, sein Stellvertreter und ein Funker – stiegen in ihr*

⁶⁵ Den Namen *Lemon / Radio Lupo* erwähnen Tassinari und die Enciclopedia dell’Antifascismo e della Resistenza, Bd. IV, Stichwort O.R.I., Seiten 273-274. Im amerikanischen Dokument mit der Bezeichnung „*SI Debriefing Reports, Folder I*“, das in Washington verwahrt wird, sind bezüglich der Operation PRUNE unter anderem aufgelistet: Fogliani *fnu* (*first name unknown*), Apollonio *fnu*, Montevecchi *fnu*.

⁶⁶ Wahrscheinlich war Giacomo Marson der Deckname von Vilores Apollonio: Die italienischen Quellen geben an, Giacomo Marson sei aus Pola gewesen, die amerikanische Quelle, der „*SI Debriefing Report Prune Operation*“ listet als Mitglied dieser Mission auch „Apollonio, *fnu*“ auf, also „(Zuname) Apollonio, Vorname unbekannt“.

⁶⁷ Nozzoli 1957 S. 80.

⁶⁸ Die gesamte Beschreibung der Fahrt an Bord der Platino aus Fioravanzis 1971 S. 403. Weitere Informationen über die Mission in Tompkins 1995 S. 177-178.

Boot, ruderten auf den Strand zu und verschwanden im Dunkel der Nacht. An Land begann das Team Montevecchis vom fernen Istrien aus seinen Marsch, um sich unentdeckt seinem Ziel, Südtirol, zu nähern, das damals zur Operationszone Alpenvorland gehörte. Das Funkgerät der Mission sendete ein einziges Mal, vielleicht auf einen Funkspruch des Feindes hin, der die gesamte Mission bald gefangen nahm.

Festnahme von Domenico Montevecchi (und Vilores Apollonio?)

Nachdem die drei Agenten kurz nach ihrer Landung in Istrien entdeckt worden waren, wurden sie von den deutschen Streitkräften gefangen genommen. Sie wurden in die Festung San Leonardo in Verona gebracht, wo Gianni De Bortoli, aus Furcht davor, der Folter nicht standzuhalten und die Pläne der Organisation zu verraten, sich das Leben nahm.

Informationen über Domenico Montevecchi

Domenico Montevecchi war nach dem 25.07.1943 dem Comitato del popolo (Volkskomitee) in Faenza beigetreten und bis 08.09.1943 Mitglied geblieben; er war gemeinsam mit anderen Katholiken bei dieser Organisation tätig, die schließlich zum Comitato di Liberazione Nazionale (Nationalen Befreiungskomitee) wurde. Gegen Mitte September 1943 beschloss er, nach Süden zu fahren, gelangte nach Neapel und trat zunächst der Gruppe um General Pavone⁶⁹ bei, später der ORI, die damals gerade aufgebaut wurde.

6: Mission Advent

Am 12.09.1944 in Bozen getötet:
Pompilio Faggiano, Ernesto Paiano.

Auftrag: Sabotage.

Zusammenarbeit SIM No.1 *Special Force*.⁷⁰

Mitglieder der Mission: Ernesto Paiano alias *Primo*; Pompilio Faggiano alias *Tommaso*; von den übrigen 8 Mitgliedern kennen wir die Zunamen und die Decknamen: Schiffio alias *Alfredo*, Dell’Aquila



⁶⁹ Zur Gruppe von Freiwilligen um General Pavone siehe Fußnote 156.

⁷⁰ Die Familie Faggiano verwahrt eine am 31.08.1945 in Siena, vom Kommando *No. 1 Special Force* auf den Namen des Unterfeldwebels Faggiano Pompilio ausgestellte Urkunde über besondere Verdienste

alias *Bruno*, Di Cesare alias *Fausto*, Mazzoni alias *Enea*, Lezzi alias *Lamberto*, Menichetti alias *Giuseppe*, Loffrano alias *Mattia*, Maggi alias *Gavino*.⁷¹

Wann Faggiano engagiert wurde, lässt sich aus einer Mitteilung ableiten, die das Verteidigungsministerium der Familie 2003 zusandte, danach wurde Faggiano am 17.12.1943 als Freiwilliger für eine Mission in besetztem Gebiet in eine Sonderorganisation eingereiht. Faggiano und Paiano hatten im Dezember 1943 im Auftrag des SIM einen Schnellkurs im Fallschirmspringen absolviert.

Aufgaben der Mission: unbekannt.

Im Einsatz: ab 25.02.1944, Zeitpunkt des Abbruchs unbekannt.

Zielgebiet: unbekannt.

Die übrigen Mitglieder der Mission sind zur Basis zurückgekehrt.

Route und Bestimmungsort der Mission Advent

Die Mission fuhr am 25.02.1944 an Bord des U-Boots *Nichelio*⁷² von Brindisi ab; die Agenten gingen in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1944 südlich von Pesaro von Bord. Möglicherweise sollte die Mission *Advent* sich in Pesaro dem 185. Regiment der Fallschirmspringer, Division „Nembo“ anschließen, dessen effektiver Feldwebel Faggiano war. Unbekannt ist der genaue Bestimmungsort der Mission *Advent*.

Festnahme von Ernesto Paiano und Pompilio Faggiano

Paiano und Faggiano wurden in der Region Marken, zu unterschiedlichen Zeitpunkten festgenommen. Wegen der Aussagen Paianos, der als erster festgenommen wurde, wurden anschließend Faggiano, Schiffo und Mazzoni gefangen genommen.

⁷¹ NA HS 9 / 1137 / 1 (Paiano), NA HS 9 / 495 / 1 (Faggiano).

⁷²Das U-Boot *Nichelio* brachte zwischen dem 26. November 1943 und dem 27. Juli 1944 sieben Missionen an ihre Bestimmungsorte: Dies war die dritte. Fioravanzo liefert Daten, die von denen in den englischen Dokumenten leicht abweichen: Er schreibt, die Informanten seien am 26. Februar, kurz nach Mitternacht nördlich von Pesaro an Land gegangen, danach sei die *Nichelio* nach Brindisi zurückgekehrt, bei hohem Seegang wegen des Sciroccos, den sie auf der Hinfahrt im Rücken hatte (Fioravanzo 1971 S. 397).

7: Mission Prune / Team Grape I⁷³

Am 12.09.1944 in Bozen getötet: Antonio Fiorentini und Domenico Fogliani.

Auftrag: Nachrichtendienst.

Mission des OSS.

Mitglieder des Teams: Antonio Fiorentini, Kommandant der Mission und Domenico Fogliani (alias Dal Rin?), Funker.

Aufgaben der Mission: unbekannt.

Im Einsatz: vom 19.03.1944 bis 22.03.1944.

Zielgebiet: Veneto?



Ort der Landung der Missionen Prune/team GrapeI und Viola.

Route und Bestimmungsort der Mission Prune / Team Grape I

Am 19.03.1944 nahm das U-Boot *Platino* in Brindisi fünf Gruppen an Bord, darunter auch das Team Grape I. An Bord war auch ein amerikanischer Offizier. In der Nacht vom 22. auf den 23.03.1944 ging das Team Grape I auf der Halbinsel Cavallino bei Jesolo (VE) von Bord, gemeinsam mit dem Team von Paride Baccarini und Aldo Donati.

Festnahme von Antonio Fiorentini und Domenico Fogliani

Das *Team Grape I* wurde unmittelbar nach der Landung vom Battaglione NP (Bataillon der Kampfschwimmer und Fallschirmspringer), einer Einheit der *Decima Flottiglia Mas* (X. Flottille Mas) des Heeres der *Repubblica Sociale Italiana* festgenommen, das damals zu Trainingszwecken in Jesolo stationiert war. Sie wurden den Deutschen übergeben.

Giorgio Pisanò⁷⁴ stellt in seiner Geschichte des Heeres der *Repubblica Sociale Italiana*, im Kapitel über die Einheit der Kampfschwimmer und Fallschirmspringer der *Decima Mas* die Festnahme der beiden Teams, als dessen Mitglieder er unter anderem Fiorentini und seinen Funker und Telegraphisten erwähnt, nach den Schilderungen des Kapitänleutnants Armando Zanotti folgendermaßen dar: *Bei Jesolo sind vier Informanten an Land gegangen, alle gehörten dem Partito d’Azione an; der Maler Baccarini, der Funker Donati (der dann unter dem Namen Dinelli zum Bataillon eingezogen wurde), Hauptmann Fiorentino (sic) aus Bologna und der Feldwebel und Funker Dal Rin.*

⁷³ Siehe Fußnote 65.

⁷⁴ Pisanò 1967 Bd. 2 S. 1144.

Von einem U-Boot vor der Küste abgesetzt, hatten diese Männer das Ufer auf einem Schlauchboot erreicht, wurden aber wenige Stunden später von meinen Matrosen gefasst, samt Funkgeräten, Chiffreschlüsseln und italienischer und ausländischer Währung, wovon sie reichlich bei sich hatten. Der Maler Baccarini wurde vom Kommandanten Buttazzoni beherbergt, mit dem ich einen Plan für ein Einvernehmen vereinbarte; Fiorentino kehrte zu seiner Familie nach Bologna zurück; Unteroffizier Dal Rin zog als Funker an die Front, verließ aber seine Abteilung bald darauf, im Durcheinander nach einer Explosion auf einem LKW, während einer Truppenverlegung, und wurde nie wieder aufgefunden. (...) Auf die Nachricht von der Festnahme hin wurde ein deutscher Major bei unserem Kommando vorstellig und beantragte die Auslieferung der Informanten, aber er wurde eiskalt abgefertigt. Kommandant Buttazzoni wurde einige Stunden darauf zum deutschen Kommando gerufen und festgenommen. Später wurde er auf Intervention des Kommandanten (Junio Valerio) Borghese, des Staatssekretärs für die Marine Spartani und von Graziani selbst freigelassen. Die Präzisierung, dass die vier Agenten dem Partito d’Azione angehörten, lässt vermuten, dass sie vor ihrer Übergabe an das deutsche Kommando vom Kommandanten Buttazzoni selbst oder von anderen der Decima Mas verhört worden waren.

Es gibt keine Anhaltspunkte, um die Geschehnisse Fiorentinis und Foglianis, deren tragisches Ende anhand der Darstellung Pisanòs keineswegs abzusehen war, nachzuverfolgen.

8: Mission Viola⁷⁵

Am 12.09.1944 in Bozen getötet: Francesco Colusso.

Auftrag: Nachrichtendienst.

Mission des OSS.

Mitglieder der Mission: Francesco Colusso, Kommandant der Mission; Margherita Mezzi alias Viola.

Aufgaben der Mission: unbekannt.

Im Einsatz: März bis April 1944?

Zielgebiet: unbekannt.

Route und Bestimmungsort der Mission Viola

Informationen über die Route der Mission Colussos sind lediglich der Gedenkansprache

⁷⁵ NARA SI Debriefing Reports, Folder 33, Viola Mission, RG 226, Entry 124, Box 8.

Don Longhis vom September 1945 zu entnehmen: Anfang April von drei Republikanern festgenommen, als er bei Caorle (Venedig) aus einem U-Boot ausgestiegen war, und dann nach Bozen überstellt.

Wahrscheinlich befand sich die Mission Viola gemeinsam mit dem Team Grape I im U-Boot, das am 19.03.1944 von Brindisi aus in See gestochen und am 23.03.1944 bei Cortellazzo (in der Nähe von Caorle) angelangt war.

Festnahme von Francesco Colusso

Laut dem amerikanischen Dokument wurde der Kommandant der Mission, Colusso, von den Deutschen gefangen genommen, sobald er an Land gegangen war, zusammen mit der Agentin Mezzi, die später freigelassen wurde, während Colusso im Gefängnis festgehalten wurde. Dieses Dokument besagt außerdem, dass er mit der Mission Don Carlo Signoratos von Verona Kontakt aufgenommen hat, der einem Agenten der Mission Viola Geld geliehen hat. Beim aktuellen Kenntnisstand trägt diese Anmerkung leider kaum mehr zum Verständnis des Sachverhalts bei. Die Erwähnung einer Verbindung zur Person, die nach dem Krieg der Gemeinde Bozen Namen und Identitäten der 23 nannte, ist allerdings bemerkenswert.

Das Dokument erwähnt im kurzen Abschnitt über die Mission Viola auch „di Fonso (Avv.)“, obwohl präzisiert worden war, dass die Mission Viola aus zwei Mitgliedern bestand, nämlich Colusso und Mezzi. Die Rolle dieses nicht näher bezeichneten „di Fonso“, ist unklar, auch lässt sich nicht sagen, ob er mit dem Agenten Domenico Di Fonzo identisch ist, von dem später gesondert die Rede sein wird.

9: Mission Nino / La Fonte Chain⁷⁶

Am 12.09.1944 in Bozen getötet: Antonio Pappagallo.

Auftrag: Nachrichtendienst.

Mission des OSS.

Mitglieder der Mission: Eugenio Arrighi alias Nino, Kommandant der Mission, Antonio Pappagallo alias Toni, Funker.

Aufgaben der Mission: im Hinblick auf die Befreiung Roms Funkkontakt mit der 5.

US-Armee herstellen und aufrechterhalten.

⁷⁶ NARA SI Debriefing Reports, Folder 39, Nino Mission – La Fonte Chain, RG 226, Entry 124, Box 8.

Im Einsatz: vom 03.04.1944 bis 04.05.1944.

Zielgebiet: Rom.

Route und Bestimmungsort der Mission Nino / La Fonte Chain

Die Mission war vom Agenten des OSS Andre Pacatte im April 1944 in Rom eingeschleust worden, ihr Auftrag war es, das geheime Funknetz „La Fonte“ zu organisieren.

Auf diesem Wege sollte die Verbindung mit der 5. amerikanischen Armee aufrecht erhalten werden, welcher Nachrichten übermittelt wurden, die für die Verteidigung der Stadt Rom hilfreich waren.

Peter Tompkins schreibt, der Kommandant der Mission und sein Agent seien von Anzio aus durch die Stellungen geschleust worden; beide hätten für General Peppino Garibaldi arbeiten sollen, den Enkel des berühmten Befreiers Roms, der sich damals in der Stadt versteckte und später von den Alliierten unter dem Verdacht festgenommen wurde, für die Deutschen tätig gewesen zu sein.

Festnahme von Antonio Pappagallo

*Der Funkverkehr war erfolgreich vom 3. April bis 4. Mai, als er vom Sicherheitsdienst abgehört wurde. Nino hatte einen Mann mit einer Binde am Kopf bemerkt – in Wirklichkeit trug er einen Kopfhörer -, der eine nahe liegende Terrasse durchsuchte, aber dummerweise hatte er keine Vorsichtsmaßnahmen getroffen. (...) Über Pappagallo, der von den SS nach Norden gebracht wurde, erfuhr man nichts mehr.*⁷⁷

Als die Mission am 04.05.1944 entdeckt worden war, wurde der Kommandant Arrighi festgenommen und ins Gefängnis in der Via Tasso gebracht, dem Sitz der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) der Deutschen, wo er über einen Monat festgehalten wurde. Er wurde am 04.06.1944, wenige Stunden vor der Befreiung Roms, zusammen mit weiteren 12 Männern in der Ortschaft Storta nördlich von Rom getötet.

Zur selben Zeit begaben sich Deutsche und Faschisten in die Wohnung Antonio Pappagallos, wo sie dessen Frau Emma antrafen, festnahmen und ins Gefängnis in die Via Tasso brachten; sie wurde erst bei der Befreiung Roms (am 04.06.1944) wieder frei gelassen.

Es ist nicht bekannt, wie und wo Pappagallo gefangen genommen wurde: Vielleicht ließ er sich verhaften, um seine Frau zu retten.

Pappagallo wurde ins NS-Gefängnis in der Via Tasso gebracht, wo er ab 05.05.1944 fünf

⁷⁷Tompkins 2002 S. 168.

Mal verhört wurde.

Vielleicht war dies der Tag seiner Festnahme. Die weiteren Verhöre im selben Gefängnis erfolgten am 07.05.1944 (zweimal), am 09.05.1944 und am 11.05.1944.⁷⁸

Nach den Aufzeichnungen im amerikanischen Archiv NARA ging die Mission *Nino / La Fonte Chain*, die ursprünglich der 5. US-Armee / *Operations Section* unterstellt war, später an die *Intelligence Section* über (OSS AAI).

Informationen über Antonio Pappagallo

Die Familie Pappagallo teilt mit, dass Antonio ein Fachmann der Marine war und dass er 1943 die Funkstation von Capo Miseno im Golf von Neapel leitete. Nach dem 8. September 1943 drangen die Deutschen in die Station ein und Pappagallo, der keine entsprechenden Weisungen hatte, gab seinen Auftrag auf; als Zivilist beschloss er seiner eigenen inneren „Weisung“ zu folgen und schloss sich den Partisanen an. Seine Spezialisierung war sehr gefragt. Er überschritt heimlich die Frontlinie von Cassino und es wurde ihm an einem vorher vereinbarten Ort in der Nähe von Rom, bei einer geschichtsträchtigen italienischen Familie ein Funkgerät übergeben.⁷⁹

Er trat der Legione Garibaldi bei, die von General Peppino Garibaldi und dessen Bruder Ricciotti befehligt wurde, den Neffen des berühmten Befreiers Roms. Derselben Legion gehörten auch der Marinemajor Alfeo Brandimarte an, der Unteroffizier Eugenio Arrighi, der Unteroffizier Saverio Tunetti (alle drei am 3./4. Juni 1944 beim Massaker in La Storta bei Rom umgebracht), Hauptmann Gerardo De Angelis (am 24.03.1944 in den Fosse Ardeatine umgebracht), Hauptmann Fulvio Padovani, Unteroffizier Raoul Morosi.

Unbekannte amerikanische Mission

Domenico Di Fonzo

Aus dokumentarischem Material, das sich im Besitz der Familie Di Fonzo befindet, ist zu erfahren, dass Domenico Di Fonzo seit 1942 einen Obergefreiten Lenci kannte, aber es lässt sich nicht belegen, ob es sich um Dante Lenci handelt, noch ob Di Fonzo und Lenci nach dem 08.09.1943 zusammengearbeitet haben.

Aus einem Schreiben, das Di Fonzo am 29. Juni 1944 an seine Frau abgesandt hat, erfahren

⁷⁸ Museo Storico della Liberazione (Museum der Geschichte der Befreiung), Rom, Gefängnisregister; Brief von Elvira Sabbatini Paladini, datiert mit Rom, 15.11.2006, im Stadtarchiv der Gemeinde Bozen.

⁷⁹ So heißt es im Brief, den die Angehörigen Pappagallos am 07.12.2005 an das Stadtarchiv der Gemeinde Bozen gerichtet haben. Die geschichtsträchtige Familie ist vermutlich die Familie Garibaldi.

wir, dass Domenico in einem SS-Gefängnis von Verona einsaß.

Die Mission, an der Di Fonzo teilnahm, war offensichtlich von den Amerikanern organisiert worden, da die Familie Di Fonzo am 17.03.1947 ein Schreiben der amerikanischen Regierung erhielt (*Claims officer* Myrtle V. Quinn), in welchem die dankbare Verbundenheit der Streitkräfte der Vereinigten Staaten wegen des Wirkens Di Fonzos bekundet wird.⁸⁰ Vielleicht arbeitete er mit Colusso in der Mission Viola zusammen oder er nahm an einer Mission teil, über die noch nichts bekannt ist.

Das Rekrutierungsblatt⁸¹ beschreibt die militärische Ausbildung Di Fonzos ab November 1926 bis zu seinem Tod.

1927 ist Di Fonzo Soldat bei der 12. Sanitätskompanie, 1929 Obergefreiter des 46. Infanterieregiments; in den frühen Dreißigerjahren belegt er im Militärkrankenhaus von Brescia den Kurs für Sanitätsgehilfen, danach wird er in den Dienst aufgenommen, als Mitglied des Personals der Führung der Militärgefängnisse. 1937 wird er Unteroffizier; von Juni 1940 bis September 1941 befindet er sich im Gebiet, in dem der Kriegszustand ausgerufen ist. Seit 1940 ist er auch als Mannschaftsunteroffizier in der Außenstelle des Militärgefängnisses tätig. Die letzten Anmerkungen im Rekrutierungsblatt lauten: 8.9.943: *im Gefolge der Ereignisse nach dem Waffenstillstand versprengt. 12.9.944: in der Gemeinde Bozen, durch Erschießen seitens der Truppen der RSI (Repubblica Sociale Italiana) verstorben.*

Unbekannte Englische Missionen

Folgende Männer nahmen an Missionen des englischen Geheimdienstes teil, über die in Dokumenten im Besitz der betreffenden Familien Informationen zu finden sind.

Andrea Dei Grandi, paracadutista

Andrea Dei Grandi gehörte zur Crew des U-Bootes *Galileo Galilei*, das am 19.06.1940 im Roten Meer gekapert wurde. Er wurde gefangen genommen und in ein Konzentrationslager nach Bombay in Indien (POW Camp 18) überstellt.

Dort befand er sich am 08.09.1943.⁸²

Aus einem Schreiben von Hauptmann P.A. Brown von der Kommission *Headquarters*

Allied Screening Commission Italy, CMF,⁸³ das am 25.02.1946 an die Familie Dei Grandi abgesandt wurde, geht hingegen hervor, dass Andrea sich zum Zeitpunkt der Ausrufung des italienischen Waffenstillstands in Afrika befand. Hauptmann Brown schreibt: *Er bot sich sofort als Freiwilliger an, zu einem Sonderdienst bei den Alliierten, und wurde von einer verbündeten Organisation eingesetzt, die entflohene ehemalige Kriegsgefangene aus dem feindlich besetzten italienischen Gebiet holen sollte.*⁸⁴

Nach einer Schulung wurde er mit einer Mission in Oberitalien beauftragt, wo er in der Provinz Treviso mit dem Fallschirm abgesprungen ist. Er wurde aber dem Feind gemeldet und kurz darauf festgenommen.

Bezüglich des Aufenthalts Dei Grandis in Afrika vor dem italienischen Waffenstillstand ist einem Schreiben des englischen Majors John Polimeni an die Familie zu entnehmen, dass Dei Grandi sich in Ägypten befand.⁸⁵

Die Familie Dei Grandi gibt Auskunft über Andrea, der zum Zeitpunkt seiner Festnahme maltesischer Staatsbürger war und bei seinem Absprung mit dem Fallschirm durch ein grausames Schicksal außerhalb des Anwesens eines Onkels landete, wo er von einem faschistischen Soldaten festgenommen, ausgeraubt und dann denunziert wurde.

Annibale Venturi alias V.I.

Einem englischen Dokument über ihn⁸⁶ ist zu entnehmen, dass Venturi Ferrara am 13. September 1943 verlassen, die Verteidigungslinien überschritten hat und am 23. September 1943 nach Bari gelangt ist. In Ferrara arbeitete er in einer Destillerie.

In Bari bewarb er sich bei „300 FSS“ als Teilnehmer an einer Mission; er wurde von Hauptmann P. Cooper befragt, aber nicht engagiert.

Das Dokument präzisiert, dass Venturi keine Forderungen an die *No.1 Special Force* stellen kann und dass der SOE daher nicht für ihn (für sein Wirken) verantwortlich ist.

Vielleicht wurde Venturi nach dem fehlgeschlagenen Kontakt zur No. 1 *Special Force* von einem anderen Amt engagiert, das jedoch nach dem heutigen Kenntnisstand nicht ermittelt werden kann. Daher lässt sich auch nicht feststellen, an welcher Mission er teilgenommen hat und unter welchen Umständen er festgenommen wurde.

⁸³ Diese Kommission unter dem Vorsitz von Oberst H. Graham de Burgh, war damit beauftragt, die Verdienste italienischer Staatsbürger, die ehemaligen alliierten Gefangenen geholfen hatten, sowie die Belastungen und Schäden, die sie dadurch erlitten haben, zu erfassen sowie den alliierten Behörden entsprechende Ehrungen und Entschädigungen vorzuschlagen: Federazione Italiana Associazioni Partigiane FIAP 1990 Bd. 1 S. 203.

⁸⁴ Das Engagement für die ehemaligen Kriegsgefangenen nach dem 08.09.1944 lässt darauf schließen, dass es sich um eine der Missionen der No. 1 Special Force gehandelt haben könnte.

⁸⁵ Brief, am 02.07.1946 in London aufgegeben, Archiv der Familie Dei Grandi.

⁸⁶ NA HS 9/1526/4.

⁸⁰ Lisetti 2007 S. 90.

⁸¹ Foglio Arruolamento, Servizi, Promozioni ed altre Variazioni Matricolari (Rekrutierungsblatt, geleistete Dienste, Beförderungen und andere Änderungen des Matrikelstandes) Di Fonzo Domenico, ausgestellt 1950 vom Wehrbezirk Latina

⁸² Schreiben vom 29.09.1945 an die Familie Dei Grandi, vom Korvettenkapitän Pasquale Senese, in der Sammlung der Familie Dei Grandi verwahrt

Angelo Preda

Den Informationen, die uns die Familie Preda übermittelt hat, entnehmen wir, dass Angelo Preda Unteroffizier des 12. Pionierregiments war und sich beim Heer in Sizilien befand; als die Engländer eintrafen, bot er ihnen seine Mitarbeit an.

Diese Information ist eine Spur, die seine Beteiligung an einer englischen Mission (SOE?) vermuten lässt.

Angelo Preda ist nachts – das Datum ist nicht bekannt – in ländlichem Gebiet nahe Monza mit dem Fallschirm abgesprungen. Wahrscheinlich gehörte er zu einer *Intelligence-Mission*, seine Aufgabe war es, alle greifbaren Informationen über die deutschen Truppenbewegungen in Norditalien zu sammeln und den Engländern zu überbringen.

Von einem Mitbürger denunziert, wurde er in seiner Wohnung festgenommen und alles, was ihm zur Nachrichtenübermittlung diente, wurde beschlagnahmt.

Im Register des Mailänder Gefängnisses San Vittore scheint auf, dass er am 11. März 1944 dort hinkam und am selben Tag wieder fortgebracht wurde. Er wurde in der Villa Reale in Monza, dem Sitz des *Comando Raggruppamento della Guardia Nazionale Repubblicana* (Kommando der Polizeitruppe) und der Unità Politico Investigativa (politischer Nachrichtendienst)⁸⁷ in Haft gehalten, wo er wahrscheinlich mehrfach verhört wurde.

Nach Aussagen eines in das Lager Bozen Deportierten war Preda im Gefängnis San Vittore und später im Militärgefängnis von Peschiera eingesessen, weil er den Engländern über Funk alle Truppenbewegungen im Mailänder Stadtviertel Lambrate gemeldet hatte; *entdeckt wurde er, weil gegenüber der Bäckerei seines Vaters ein faschistischer Wurstwarenhandler sein Geschäft hatte, der beobachtet hatte, dass er zuhause war, er hatte ein verdächtiges Kommen und Gehen bemerkt und die Miliz gerufen, und die hat im Haus alles entdeckt. Das hat mir Preda persönlich erzählt.*⁸⁸

Neben seinem Namen im Register von San Vittore⁸⁹ ist jener von Milo Pavanello eingetragen, das ist der einzige Anhaltspunkt dafür, dass die beiden möglicherweise zusammengearbeitet haben. Es ist unklar, ob beide freigekommen sind oder – was wahrscheinlicher ist – von der Gefängnisverwaltung von San Vittore an eine andere Haftanstalt überstellt wurden, vielleicht nach Peschiera oder auch nach Verona. Die Familie Preda bescheinigt, dass Angelo nach Verona und von dort nach Bozen gebracht wurde.

⁸⁷ Von Pietro Arienti freundlicherweise der Autorin mitgeteilt.

⁸⁸ Aussage Ferdinando Calcinati in: Valota 2007 S. 102.

⁸⁹ Von Giuseppe Valota freundlicherweise der Autorin mitgeteilt.

Milo Pavanello

Der einzige Hinweis auf Milo Pavanello, der aufzufinden war, ist ein Eintrag im Register des Mailänder Gefängnisses San Vittore, wo zusammen mit seinem Namen jener von Angelo Preda aufscheint; der Eintrag besagt, dass beide am 11. März 1944 dort eingetroffen sind und San Vittore am selben Tag wieder verlassen haben. Obwohl keine weiteren Informationen über Pavanello vorliegen, kann auf dieser Grundlage angenommen werden, dass er als Agent im Dienste der Alliierten stand, vielleicht gemeinsam mit Preda.

Englische Missionen?

Sergio Ballerini

Ferdinando Ferlini

Ernesto Pucella

Ballerini, Ferlini und Pucella waren Fallschirmjäger der Division Folgore und hatten am 23. Oktober 1942 an der Schlacht bei El Alamein teilgenommen, nach welcher sie von den Alliierten gefangen genommen und nach Ägypten gebracht wurden. Dort kamen sie in Gefangenenlager (Pucella ins Lager Nr. 309).⁹⁰

Vielleicht lernten sie Dei Grandi dort kennen? Dafür gibt es keine Beweise, noch gibt es Belege dafür, dass sie als Agenten im Dienste der Alliierten gestanden hätten.

Wertvoll ist in diesem Zusammenhang eine Erwähnung Bocchettas,⁹¹ der in den ersten Septembertagen 1944 ins Lager Bozen deportiert wurde und sich erinnert, dort einige außergewöhnliche junge Männer getroffen zu haben, darunter die Florentiner Ballerini und Cristini (vielleicht Ferlini?) und den Römer Rucella (vielleicht Pucella). Selbst Don Longhi lieferte in seiner Ansprache vom September 1945 keine weiteren Angaben zu diesen drei Männern.⁹²

⁹⁰ Daten aus Unterlagen im Besitz der Familie Ballerini und aus dem Briefwechsel mit der Gemeinde von Castel Madama.

⁹¹ Bocchetta 1995 S. 106. Vittore Bocchetta kam mit dem Transport vom 05.09.1944 vom Lager Bozen ins Lager Flossenbürg.

⁹² Siehe Kapitel 1.4.

Nicht identifizierbare Mission

Guido Botta

Da Unterlagen zu Guido Botta fehlen, kann sein Wirken keinem Bereich zugeordnet werden; er wird in der Ansprache Don Longhis vom September 1945 erwähnt.

3.5 In den Gefängnissen von Verona

Auf die Festnahmen der Agenten folgten die Verhöre und die Überstellung von den jeweiligen Orten ihrer ersten Inhaftierung in ein Gefängnis von Verona. Die Unterlagen im Besitz der Familien belegen in einigen der 23 Fälle die Überstellung von den Behörden der *Repubblica Sociale Italiana*, die die Männer festgenommen hatten, an die Dienststellen der deutschen Besatzung, die dafür sorgten, dass sie inhaftiert und getötet wurden.

Von wesentlicher Bedeutung wäre es, die fehlenden archivarischen Unterlagen über die Gefängnisse von Verona für den Zeitraum zwischen September 1943 und Kriegsende aufzufinden, um klären zu können, wo die zahlreichen Bauten oder Einrichtungen standen, die – teils unter italienischer, teils unter deutscher Verwaltung - als Haftanstalten dienten, und unter welchen Umständen dort Menschen eingesperrt waren.

In Verona dienten diesem Zweck unter anderem die Festungen Forte S. Leonardo, Forte S. Mattia, Forte S. Sofia, die Zellen des Gebäudes der Versicherungsanstalt INA, das Sitz des Sicherheitsdienstes (SD) und der Gestapo war, das Gefängnis Carcere degli Scalzi. Einige der 23 wurden in Verona eingesperrt, mitunter in mehreren Haftanstalten, wie den Unterlagen im Besitz der Familien zu entnehmen ist.

Aus diesen Quellen ist auch ersichtlich, dass einige Familien ihren Angehörigen geschrieben und Antwort erhalten hatten, dass sie ihnen kleine Pakete geschickt und in einigen Fällen nach Ausstellen der Erlaubnis seitens der Gestapo von Verona auch zu Besuch kommen durften. Einiges ist über die Festung San Leonardo bekannt, das Kriegswehr-machtsgefängnis.⁹³ In den Fünfzigerjahren wurde es grundlegend umgebaut, so dass das Äußere völlig verändert ist; vor wenigen Jahren hat die Congregazione degli Stigmatini von Verona, in deren Eigentum das Gebäude steht, dieses zur Wallfahrtstätte Nostra Signo-ra di Lourdes umgestaltet.

⁹³ Veröffentlicht von Dean 1982

Während die historischen Quellen über die genannten Festungen schon spärlich sind, gibt es nahezu überhaupt keine Spuren ihrer Archive: Dies bedeutet zumindest vorläufig, dass keine Register der Haftanstalten über die Herkunft der 23, die tatsächliche Dauer ihrer dortigen Haftzeit, die Gesamtdauer ihrer Inhaftierung in Verona und die Häufigkeit der Verhöre Aufschluss geben.

Cesare Berardinelli hat rund 8 Monate in den Festungen von Verona verbracht und mehr-fach an seine Familie geschrieben, die am Lido von Venedig lebte. Daher wissen wir, dass er sich im Dezember 1943 in der Festung San Mattia befand, im April 1944 in der Festung San Leonardo, von wo er Ende Mai 1944 wieder in die Festung San Mattia zurückge-bracht wurde. Die Briefe beförderte Don Carlo Signorato aus den Festungen heraus; er war 1943-1945 Militärkaplan der Nazi-Gefängnisse von Verona und konnte die Briefe über eine Gräfin aus Venedig an die Adressaten weiterleiten.

Ernesto Pucella war 1944 Häftling in Verona, Über ihn schrieb Don Signorato am 6. März 1946 an die Familie: „*Ich erinnere mich gut an Pucella Ernesto von der Gruppe der we-gen Spionage Verurteilten. Es scheint mir, ich sehe ihn noch vor mir, todgeweiht, in seinen letzten Tagen in Verona, in jenen dreckigen Zellen. Ich wusste, dass er und seine Kamera-den als Kollaborateure der Alliierten und als Mitglieder einer Mission beschuldigt waren. Gezeichnet Hochw. Carlo Signorato Santi Apostoli, Verona*“.⁹⁴

Wie Vittore Bocchetta, ein Veroneser Deportierter, bezeugt, verließen zwei der 23, näm-lich Baldanello und Ballerini gleichzeitig mit ihm die Zellen des Gebäudes der Versiche-rungsanstalt INA in Verona.⁹⁵

Auch Emilio Sorteni, ein Venezianer, der ins Lager Bozen deportiert wurde und Tagebuch führte, erinnert an seinen Mitbürger Baldanello: *Sonntag, 19. November. Von Giuseppe Modena aus Venedig habe ich erfahren, dass Tonino Baldanello, dessen Familie über ein Jahr nichts mehr von ihm gehört hatte, hierher nach San Mattio in Verona gebracht worden war und mit anderen 26 (sic) hinter Castel Firmiano (Schloss Sigmundskron) erschossen wurde. Der arme Baldanello! Er war mit anderen zusammen angeklagt, mit den Angloame-rikanern Intelligence-Tätigkeiten ausgeübt zu haben.*⁹⁶

⁹⁴ Freundlicherweise per E-mail mitgeteilt von der Gemeinde Castel Madama, 2007.

⁹⁵ Bocchetta 1995 S. 106-107.

⁹⁶ Sorteni 1945 S. 15.

Es darf angenommen werden, dass die 23 zu unterschiedlichen Zeitpunkten zwischen August und Anfang September 1944 von den Veroneser Gefängnissen ins Lager Bozen geschafft wurden.



Festung S. Sofia, Verona, 2010.

3.6 Die Deportation ins Lager Bozen

Der Aufenthalt der 23 im Lager Bozen wird durch Aussagen Deportierter und in Prozessen der frühen Nachkriegszeit belegt.⁹⁷

Obwohl eine Reihe dieser Quellen Ungenauigkeiten aufweist, ist der Hinweis wichtig, dass die 23 von ihren Mithäftlingen im Lager als Gruppe für sich wahrgenommen wurden, die ebenso wenig unbeachtet blieb wie die Nachricht vom Massaker. Dies zeigt, dass ein solcher Tatbestand wahrscheinlich in der Wahrnehmung der Mithäftlinge und auch nach unserem Kenntnisstand einen Einzelfall in der Geschichte des Lagers darstellte.

Vittorio Duca, politischer Deportierter im Lager Bozen vom August 1944 bis zum Transport ins Lager Mauthausen Ende Jänner 1945, schreibt in seinem Tagebuch am 2.11.1944, vermutlich in Bezug auf die 23: *Ich denke an die verstorbenen Freunde. Und es sind schon fast zwei Monate. Die Zukunft sehe ich wie den Grund eines Zickelbrunnens in einer Mondnacht: ein unermessliches Schwarzes, mit einem strahlenden Licht in der Mitte, zunächst flimmernd, dann klar: die Freiheit.*⁹⁸

⁹⁷ Bezüglich der Zeugenaussagen in den Prozessen siehe Kapitel 6.

⁹⁸ Giacomozzi 2009 S. 144; Vittorio Duca hat im Lager Bozen ein Tagebuch geschrieben, dessen zweiter Teil, den Zeitraum 22.10.1944 bis 30.01.1945 betreffend, erhalten geblieben ist. Aus dem Lager Bozen wurde Vittorio Duca mit dem Transport vom 01.02.1944 nach Mauthausen deportiert und verstarb dort am 23.03.1945 im Außenlager Gusen 2: er war noch keine 23 Jahre alt.

Im Archiv der Familie Berardinelli befindet sich ein Brief, der am 14.04.1946 von Padua aus an die Baronin Berardinelli, die Mutter Cesares, gesendet wurde; er stammt von Luigi Segala, *einem Kampf- und Schicksalsgefährten Ihres geliebten Sohnes in den Festungen von Verona ebenso wie im Konzentrationslager Bozen bis zum Morgen des (12.) September, wenige Stunden vor seinem heldenhaften Ende, als er mir ein Foto seiner beiden Kinder übergab und mich bat, Ihnen zu berichten, was geschehen ist ...*

Pietro Chiodi veröffentlichte nach dem Krieg sein Tagebuch, das er in seiner Zeit als Partisan und als politischer Häftling im Lager Bozen geschrieben hatte. Er datiert das Geschehen mit dem 08.09.1944 – der Grund dafür ist nicht klar – und schreibt Folgendes darüber: *8. September (1944). Ein Tag des Schreckens. Heute Morgen, als wir gerade aufgestanden waren, ist sofort das Gerücht umgegangen. Bei Tagesanbruch sind die Deutschen mit einer langen Liste in Block E gegangen und haben begonnen, Nummern vorzulesen. Einer nach dem anderen wurden alle Italiener des Blocks, dreiundzwanzig insgesamt, aufgerufen. Sie haben sie halbnackt weggebracht und gesagt, sie gingen zum Baden. Sie sind mit einem LKW hinaus gefahren (...) Der Platz hinter dem Drahtverhau von Block E ist leer wie ein Grab. In einer Ecke liegt ein Gummiball.*⁹⁹

Vittore Bocchetta, politischer Deportierter aus Verona, erzählt in seinen Erinnerungen, dass sich im Block E des Lagers Bozen, wo er selbst einige Tage vor seiner Deportation ins Lager Flossenbürg am 6. September 1944 eingesperrt war, der Florentiner Ballerini, der Römer Uccella (richtig: Pucella) und der Venezianer Baldanello befanden. Über Toni Baldanello fügt er hinzu: *Es ist ein in intellektuellen Kreisen sehr bekannter junger Mann, er ist am Teatro Veneziano tätig, Schauspieler, Schriftsteller und Dichter, aber vor allem, in meinen Augen, ein edler Patriot.* Im Herbst 1945, als Bocchetta aus dem Lager Flossenbürg und aus dem Außenlager Hersbruck nach Verona zurückkehrt, hält er die Abmachung, die er im Lager Bozen mit Antonio Baldanello getroffen hatte, und fährt nach Venedig, um dessen Mutter zu besuchen. Ballerini, so erinnert er sich, hatte eine schöne Stimme: *Er singt eine Melodie, die gerade in Mode ist, Mamma Rosa, und wir vergessen, dass es für uns vielleicht kein Morgen mehr geben wird.*¹⁰⁰

⁹⁹ Chiodi 1975 S. 73.

¹⁰⁰ Bocchetta 1995 S. 106 – 107, 122.

DAS MASSAKER

In diesem Kapitel sollen die Orte, der zeitliche Rahmen und der Ablauf des Massakers dargelegt werden. Die Informationen stammen aus Dokumenten von 1945, die ausgewählt wurden, weil sie wenige Monate nach dem Blutbad verfasst wurden.

Es fällt auf, dass in diesen Unterlagen jegliche Nachforschung über die einzelnen Opfer unterlassen wird, obwohl man (zumindest auf englisch-amerikanischer Seite) verstanden hatte, dass die 23 alle im Verdacht standen, Agenten der Alliierten gewesen zu sein; das rührt möglicherweise daher, dass man überzeugt war, es handle sich bei diesem Massaker um eine Repressalie und dieser Umstand schließe eine Verbindung zwischen den 23 Getöteten aus, weshalb es sinnlos wäre, danach zu suchen.

Die Angaben weichen voneinander ab, was den zeitlichen Rahmen und die Vorgänge betrifft und machen deutlich, dass man bereits 1945 weit davon entfernt war, die Hintergründe nachzuvollziehen, die zum Tod der 23 geführt haben.

4.1 Bericht der Alliierten, 1945

Einem kurzen englischen Bericht vom 26. Juni 1945 entnehmen wir Einzelheiten zu Vorbereitung und Ausführung des Massakers.

Das Dokument gibt den 11. September 1944 als Datum des Blutbades an, anstatt den 12., es wird berichtet, dass am Morgen vor der Hinrichtung zwei SS-Soldaten sich zum Friedhof der Stadt Bozen begeben haben, um beim Friedhofinspektor zu verlangen, dass Gräber für 23 Personen ausgehoben werden. Danach haben sie sich anders entschieden und ein einziges Gemeinschaftsgrab verlangt, das noch am Abend desselben Tages ausgehoben wurde.

Dem Inspektor wurde gesagt, dass am folgenden Morgen drei LKW zum Friedhof kommen würden und dass niemand diesen betreten durfte, bis die Fahrzeuge ihn wieder verlassen hätten. Am Morgen darauf wurden die Opfer im Lager Bozen mit Lastwagen abgeholt. Das Dokument erwähnt einen der 23 mit Namen, Berardinelli; er war im so genannten Krankenquartier des Lagers untergebracht und wurde vom SS-Soldaten Gutweniger dort abgeholt und mit den übrigen zusammen fortgeschafft. Bezüglich des Hinrichtungsortes erhebt diese Quelle keinen Anspruch auf Gewissheit, es ist von Sigmundskron die Rede, aber ohne genauere Bezeichnung des Ortes (im Schloss? oder am Fuße des Schlossberges?).

Die 23 wurden mit Maschinenpistolen getötet, danach wurde ihnen alles vom Leib gerissen, was zur Identifizierung hätte dienen können, schließlich wurden die Leichen auf den LKW

verladen, zum Friedhof gebracht und dort in die Grube geworfen und mit Erde bedeckt. Der Verfasser des Dokuments listet Namen und Zunamen der 23 Opfer auf und erwähnt, dass alle für Agenten der Alliierten gehalten wurden.¹⁰¹

Die zahlreichen Einzelheiten über die logistische Organisation der Beerdigung lassen darauf schließen, dass die Angaben aus Gesprächen mit dem Personal des Hauptfriedhofs stammen. Anzumerken ist, dass die Alliierten bereits im Juni 1945 den 11. September 1944 als Datum des Massakers angeben und dass die mit einem Zweifel versehene Ortsangabe Sigmundskron lautet.

4.2 Aussage von Karl Gutweniger, 1945

Detaillierter fällt die Rekonstruktion der Geschehnisse anhand der Zeugenaussage des SS-Soldaten Karl Gutweniger aus, die er im August 1945 im Kgl. Polizeipräsidium in Bozen gemacht hat.¹⁰² Gutweniger gehörte zur Wachmannschaft des Lagers Bozen und war bei den geschilderten Ereignissen anwesend: Seine Worte beschreiben das Massaker mit der Detailtreue des Zeugen.

Es könnte der 11. September 1944 gewesen sein, als ich am Nachmittag vom SS-Marschall Hans Haage¹⁰³ aufgefordert wurde, mit ihm in einem Dreirad loszufahren. Ich wusste zuerst nicht, wohin die Fahrt gehen sollte. Im Wagen befanden sich einige Russen von der Wachmannschaft des Lagers, und Schaufeln. Wir fuhren zum Friedhof von Oberau, wo sich Hasenstein befand. Ich möchte anmerken, dass am selben Tag Hasenstein und Rotter aus Verona nach Bozen gekommen waren. Im Friedhof von Oberau mussten die Russen ein ziemlich großes Grab ausheben. Ich hatte den Eindruck, dass die Stelle vorher ausgewählt und eingezeichnet worden war, weil mit dem Ausheben der Erde begonnen wurde, kaum dass wir hingekommen waren. Ich war überzeugt, dass es wieder eine größere Erschießung geben würde, weil die Ankunft Hasensteins und Rotters und auch das Ausheben einer größeren Grube mir dies bestätigten. An jenem Nachmittag aber gab man mir keine Erklärung, was man vorhatte. Am Morgen darauf, bei Tagesanbruch, wurde ich von Haage oder Happen geweckt und es wurde mir aufgetragen, sofort zu kommen. Ich ging zum Lager und sah einen großen Lastwagen da stehen, mit einer schweren Plane bedeckt.

¹⁰¹ Aus NA HS 9 / 576 / 8-

¹⁰² Delle Donne 2000, S. 119-121. Gutweniger wurde vom Außerordentlichen Schwurgericht Bozen der Prozess gemacht, weil er ein Wachmann der Lager von Fossoli und von Bozen gewesen war. Mit dem Urteil vom 13.12.1946 wurden 12 Jahre Haft allein wegen des „Verbrechens der Kollaboration mit den deutschen Invasoren“ verhängt. Wir erinnern daran, dass Gutweniger am 12.07.1944 am Massaker von Cibeno bei Fossoli teilgenommen hat, bei dem 67 Männer getötet wurden.

¹⁰³ Haage war der stellvertretende Kommandant des Lagers Bozen.

Etwas mehr als 23 Lagerhäftlinge wurden aufgefordert, einzusteigen. Die Häftlinge waren mir nicht bekannt, weil ich wenig Kontakt zu ihnen hatte. Ich weiß nicht einmal, ob sie seit längerem oder erst kurz im Lager einsaßen. Die Häftlinge auf dem Laster wurden von der russischen Wachmannschaft eskortiert. (...)

Auf meine Frage, welche Aufgabe mir zugeteilt war, erklärte mir Haage, ich müsse ihn begleiten, für den Fall, dass ein Dolmetscher gebraucht würde. Ich nahm an, dass ich wie in Fossoli-Carpi einen Erschießungsbefehl ins Italienische zu übersetzen hätte.

Wir fuhren vom Lager zur Artilleriekaserne an der Staatsstraße nach Trient, dann quer durch bis an die südliche Grenze des Geländes, wo wir vor einem ungenutzten gemauerten Stall anhielten. Hasenstein und Rotter waren schon dort.

Ich fragte Hasenstein, ob ich wieder etwas verlesen soll, da antwortete er mit Nein. Er fügte hinzu, dass er bereits mit Haage vereinbart hat, dass nichts verlesen wird, da man sonst dasselbe hätte erleben können wie in Fossoli-Carpi. Ich ging dann mit Kappen in den hinteren Bereich des Platzes, auf eine kleine Anhöhe, und wartete, was weiter geschah. Kurz darauf kam der Laster in den Hof der Kaserne und hielt ganz nahe am Stallgebäude an. Haage stieg aus dem Wagen, ebenso der russische Wachmann vom Lager, der ihn begleitete. Haage blieb vor dem Fahrzeug stehen, er war vermutlich nur mit einer Mp (Maschinenpistole) bewaffnet. Hasenstein, Rotter und der kleine Mayer (von der russischen Wachmannschaft des Lagers) gingen in den Stall. Diese drei trugen meines Wissens nur eine Pistole.

Haage ordnete dann an, dass die Häftlinge einer nach dem anderen ausstiegen und vor dem Stall antraten. Dort mussten die Häftlinge ihren Oberkörper entkleiden und wurden einzeln von den bereits erwähnten Hasenstein, Rotter und vom kleinen Mayer in eine der Kabinen im Stall geführt. Ich hörte von meinem Standort aus Schüsse fallen. Hasenstein, Rotter und der kleine Mayer kamen immer wieder aus dem Stall und holten das nächste Opfer ab.

Meiner Meinung nach hat jeder der an der Erschießung Beteiligten ein Abteil im Stall benutzt.

Als die Erschießung zu Ende war, schaute ich in zwei der Abteile und sah, dass die Leichen der mit Kopfschüssen Getöteten wahllos am Boden herumlagen.

Die Häftlinge, die sich auf dem Lastwagen befanden, wussten mit Sicherheit, dass sie erschossen werden; sie verhielten sich trotzdem ruhig. (...)

Die von den Häftlingen abgelegte Kleidung wurde auf dem Platz auf einen Haufen geworfen. Die einzelnen Häftlinge wurden von Hasenstein, Rotter und vom kleinen Mayer, die

mit der Erschießung beauftragt waren, geholt, am Riemen hinten an der Hose gepackt und so in das Abteil im Stall abgeführt. Ich habe nicht bemerkt, dass einer Widerstand geleistet hätte.

Als die Erschießung zu Ende war – die ganze Hinrichtung dauerte rund eine Stunde – musste ich mit Happen mit dem Dreirad zum nahe gelegenen Friedhof von Oberau fahren. (...)

Ich möchte anmerken, dass zur Erschießung in der Artilleriekaserne auch Titho in seinem Auto erschien.

Die Erzählung Karl Gutwenigers ist erschütternd in ihrer chronistischen Klarheit und spricht für sich: Die einzige Schilderung des Blutbades vom 12.09.1944 stammt von einem Mann, der zur Gruppe der Mörder gehörte.

Es gibt keine „Gegendarstellungen“ von Seiten der Opfer.

Die 23 Männer bewegen sich in dem von Gutweniger beschriebenen Szenario wie Komparsen, still und leidend, aber in ihrem Leid beeindruckend präsent im Geiste und im Herzen derer, die das lesen.

DAS ERSTE GEDENKEN, 1945

Gedenkrede zu Ehren der 23 italienischen Patrioten, die am 12. September 1944 in Bozen von der Gestapo erschossen wurden, gehalten im Funkhaus in Bozen am Abend des 11. September 1945, zum ersten Jahrestag, vom Priester Don Daniele Longhi.¹⁰⁴

Wir haben uns soeben in einem düsteren Rückblick die Namen der ruhmreichen 23 Märtyrer in Erinnerung gerufen, die am 12. September 1944 in Bozen kurzerhand durch Erschießen ermordet wurden. Die 23 Patrioten stammten aus allen Teilen Italiens. 23 der besten Söhne unserer Städte, von Bari bis Neapel, von Rom bis Florenz, von Venedig bis Mailand, von Verona bis Varese, sind hier in dieser Region gemeinsam umgekommen.

Bei allen Bozner Bürgern wird die Erinnerung der langen Reihe von Schüssen, für sich schon von trauriger Aussagekraft, im fahlen Licht jenes unheilvollen Tagesanbruchs des 12. September letzten Jahres unauslöschlich im Gedächtnis und im Herzen eingeprägt bleiben. Uns wie jedem einzelnen der 11.116 aus politischen Gründen Deportierten, die ins Konzentrationslager Bozen kamen, hat sich der letzte beklemmende, schreckliche Anblick unserer 23 Mithäftlinge, die als Todgeweihte das Lager verließen, auf dem Weg zur Schwelle der Ewigkeit, tief in unser Gedächtnis gebohrt, wie ein Dolch aus Stahl ins Fleisch dringt.

Sie haben sich stets an hohe moralische Werte gehalten, während ihres gesamten Aufenthalts im Lager, der auf ihre Inhaftierung in den Festungen von Verona folgte: obwohl sie ahnten, ja sich dessen bewusst waren, dass jeder Tag derjenige sein konnte, der ihr tragisches Ende brachte, schienen sie ihren Kameraden, die sie in der täglichen Freistunde trafen, in der sie im Hof vor ihrem eingezäunten Block herumspazieren durften, nie mutlos; am Abend zuvor hatten sie noch Fußball gespielt – eine letzte Ablenkung vom sorgenvollen, düsteren Gedanken an den Tod, wenngleich es ein ehrenvoller Tod sein würde.

Am Morgen des 12. September, gegen vier Uhr, werden sie jählings aus dem Schlaf gerissen; der vorletzte, nach welchem sie wenig später geradewegs in den allerletzten sinken würden, aus dem sie eines Tages nicht mehr die mit Pistolen bewaffneten und Peitschen schwingenden SS-Leute wecken würden, sondern die Posaunen der Engel unser aller Auferstehung.

Es reicht gerade noch für ein paar kurze, alltägliche Worte, von den Stockbetten diesseits der Trennwand aus, zu den Frauen im angrenzenden Block F, von denen einige mir später Folgendes erzählen: Die Männer sind sich völlig im Klaren darüber, welchen Schritt sie in

¹⁰⁴ Stiftung Museo storico del Trentino, Archivio della Seconda guerra mondiale e della Resistenza „nuova serie“, busta 6, fascicolo 6 (Archiv des zweiten Weltkrieges und des Widerstandes „neue Reihe“, Umschlag 6, Faszikel 6).

Kürze würden tun müssen, derweil herrschen die SS-Soldaten sie an, sich zu beeilen, wie der teuflische Charon, der jedem, der trödelt, einen Schlag mit dem Ruder versetzt, und geben vor, sie anderswohin zu schicken, keineswegs in den Tod.

Notdürftig gekleidet steigen sie in einen Lastwagen, der sie nach Oberau bringt, zur Mignone-Kaserne, wo sie in vier Abteilen der Lagerhallen mit Pistolenschüssen niedergestreckt werden. Das Flehen, Schreien, auch gewaltsames Sich-zur-Wehr-setzen einiger der Kräftigeren vermag die Vollstrecker weder zu rühren noch von ihrem Tun abzuhalten. Sie werden nackt, blutüberströmt, im selben Militärlastwagen, der ihnen nun zum Leichenwagen wird, zum Friedhof gebracht, in den Bereich, der nicht Getauften und Exkommunizierten vorbehalten ist, wo sie, kaum erblasst, in ein Gemeinschaftsgrab geworfen werden, wie man sich einer zertretenen Schlange entledigt.

Im Lager: Kaum ist der Weckpfeiff ertönt, zerschneidet das Brüllen der Soldaten die Luft und dringt den Häftlingen, die zum Morgenappell antreten, durch Mark und Bein; da geht bereits die erschütternde Nachricht um, dass 23 Mithäftlinge verschwunden sind. Der eine oder andere wagt einen Blick in die Baracke von Block E, wo die Stockbetten der 23 leer stehen, wie von einem Raubvogel heimgesuchte Nester: hier und da ein ärmliches Kleidungsstück. Und Stille. Die Adler haben sich wieder davongemacht!

Das Massaker an den 23 Männern ist tatsächlich der Gipfel der Untaten im Konzentrationslager Bozen. Noch am selben Abend kommen aus Genua ebenso viele andere politische Häftlinge ins Lager. Zur selben Zeit prahlen die Henker bei ihrem freien Ausgang in den Wirtshäusern der Stadt, vom Alkohol betrunken und das Gemüt vom vergossenen Blut gesättigt, und erzählen unseren Landsleuten, die vor Entsetzen erstarren, die Einzelheiten ihrer „Heldentaten“ an den Verurteilten. An Menschen, die alle dieselbe Schuld auf sich geladen hatten, ihr Vaterland zu lieben und es vor den Gottesfrevlern aus dem Norden retten zu wollen.

Auf ihrem gemeinsamen Grab wird die Erde eingeebnet, kein Zeichen, weder ein religiöses noch sonst eines, das von den 23 dort Ruhenden zeugt; sie sollen der nahenden, unaufhaltsamen Nachkriegswelt verborgen bleiben. Schweigen herrschte in der Stadt und umgab das Grab ... Mutter Natur allein wird in jenem grimmigen Winter unserer Lagerhaft mit einer Schneedecke für alle die ruhmreichen Gefallenen zudecken und im Frühling Gräser und Feldlilien wachsen lassen.

Erst nach langwierigen Nachforschungen der Geheimpolizei der Alliierten von Anfang Juni¹⁰⁵ erfährt man vom Gemeinschaftsgrab dieser Helden. Am 6. Juni werden die sterbli-

¹⁰⁵ 1945.

chen Überreste exhumiert, in 23 Särge gebettet und im Rahmen einer ergreifenden religiösen und weltlichen Trauerfeier dem Frieden der Toten überantwortet; drei Priester, die aus Konzentrationslagern zurückgekehrt waren, haben am Altar konzelebriert, Würdenträger der Stadt waren zugegen, und das Nationale Befreiungskomitee gedachte der Opfer in einer Gedenkrede.

Im Bemühen, dem bangen Empfinden der Angehörigen Genüge zu tun, und um der Dankbarkeit des Vaterlandes willen haben wir mit allen erdenklichen Mitteln versucht, einige der Leichen zu identifizieren, die wir nach und nach der Erde entrissen hatten. Alle unsere Nachforschungen, die wir unter Wahrung der Menschenwürde und des religiösen Geistes unternommen haben, alle unsere Bemühungen blieben leider vergeblich. Die sterblichen Überreste der Opfer, die buchstäblich auf den Lastwagen geworfen worden waren, nackt oder beinahe nackt, barfuß, konnten bei ihrer Exhumierung neun Monate nach der Hinrichtung nicht mehr identifiziert werden: kein Zeichen, kein Andenken, kein Gegenstand, nichts war zu finden, was dazu dienlich gewesen wäre oder zumindest einen Hinweis auf den einen oder anderen Namen gegeben hätte.

Erst zwei Wochen später hat mir der unermüdliche Don Carlo Signorato, Kaplan der Gefängnisse von Verona, wo unsere 23 Männer ebenfalls inhaftiert gewesen waren, die Namen der 23 Opfer zugesandt; er hatte sie aus dem Brief eines Mithäftlings erfahren, der ihm einige Zeit nach der Hinrichtung heimlich übergeben worden war und den er bis zur Befreiung sorgsam versteckt gehalten hatte. Später, nach genauer Ermittlung der Identität der Opfer und nachdem von manchen sogar Fotos vorlagen, kam ich zur Überzeugung, dass diese Liste als offizielles, verlässliches Namensverzeichnis anerkannt werden muss.

Da mehrere Familien unsere wiederholten schriftlichen Benachrichtigungen nicht beantwortet haben, müssen wir leider annehmen, dass sie die Nachricht noch nicht erreicht hat; vielleicht wartet die eine oder andere Mutter noch, vielleicht erhält die eine oder andere im Süden Italiens gerade in diesem Augenblick erst die tragische Kunde.

Mütter, Ehefrauen, Schwestern oder Verlobte, geliebte Kinder der 23 Märtyrer, in welcher Region Italiens oder wo auch immer ihr euch befindet: Meine Stimme ist die der Ergriffenheit aller Mithäftlinge, die mit euren Lieben und mit euch gelitten, die an der Seite eurer Lieben die Schrecken der Gefängniszellen oder die Haftzeit in den Konzentrationslagern erduldet und einer besseren Zukunft gewidmet haben. Meine Stimme ist die Stimme eines dankbaren Italien, das mit seiner Ehrerbietung für eure 23 Gefallenen auch im Namen der künftigen Generationen aller Menschen gedenkt, die für ihren Kampf um das Wiederer-

stehen unserer Nation gebüßt haben.

Vor wenigen Minuten, bevor ich mich über dieses Mikrophon an euch gewandt habe, bin ich, wie es meine Gewohnheit ist, auf der Erde gekniet, in der heute die Körper eurer Lieben, die ihr in der Geborgenheit eures trauten Heims so oft umarmt und geherzt habt, gesichtslos ruhen! Körper, die von den Verneinern jeglicher familiären Zuneigung gemartert und geschändet wurden und heute im purpurnen Ruhm des vergossenen Blutes leuchten!

Ach, jedes Mal, wenn ich still ihre Gräber aufsuche, die sich wenige Meter vom Grab des Märtyrers von Bozen, Manlio Longon, aneinander reihen, jedes Mal, wenn ich innehalte, um für sie und für euch zu beten, überkommen Fluten trauriger Erinnerungen mein Gemüt, und ich sehe im Geiste diese kühnen jungen Männer wieder, in all der Schönheit ihres edlen Opfermuts!

Mütter unserer 23 heldenhaften Gefallenen! Tröstet euch, denn soviel Blut wurde nicht umsonst vergossen und der Schutzengel des Todes ist ganz sicher herabgestiegen, um euch zu vertreten und den Todgeweihten in ihrer letzten Stunde Trost zuzusprechen.

Ich bin bei euch allen, um als Bürger die Ermordung der 23 Patrioten zu beklagen, die jenem präpotenten Drang nach Herrschaft, Unterdrückung und Unterwerfung zuzuschreiben ist, die der blutigen Terrorherrschaft der Nazis eigen war. Aber vor allem bin ich an eurer Seite, als Gläubiger und Priester, um anzuprangern, dass den Opfern in ihrer letzten Stunde vor der Hinrichtung nahezu systematisch jeder religiöse Beistand verweigert wurde. Allen Völkern, auch den Barbaren, ist die letzte Stunde eines Menschen, der stirbt oder getötet wird, trotz allem heilig und es wird religiöser Beistand gewährt. Und so schließen wir uns in einem Aufschrei dem Florentiner Dichter an, der da klagt: „... und das Wie quält mich noch immer“.

Ihr Ende blieb bislang von einem unheilträchtigen, makabren Geheimnis umwoben und in Schweigen gehüllt; ihr gemeinsames Grab wurde geöffnet und unter trostlosen Umständen wieder geschlossen, als in unserem Vaterland die Tränen unterdrückt und jegliche öffentlich gezeigte Trauer unterbunden wurden.

Heute, am ersten Jahrestag ihrer übereilten Beerdigung, inmitten solchen Überschwangs von Freiheit, von Wiederauferstehen und Leben, springen ihre sterblichen Überreste gleichsam aus den Gräbern, die nunmehr von freundlichen Händen mit Blumen geschmückt werden, von Händen, die es gewohnt sind, Tränen zu trocknen, die Lücken in den Familien, die ansonsten offen geblieben wären, mit Glauben zu füllen, und von Händen, die sich stets für das künftige Vaterland vereinen.

Da es nicht möglich war, die nicht identifizierbaren sterblichen Überreste der Opfer in die schattigen Friedhöfe ihrer Heimatstädte und –dörfer zu überführen, darf ich im Namen der A.P.P.I.A. (Associazione Perseguitati Politici Italiani Antifascisti – Vereinigung der politisch Verfolgten Antifaschisten), Sektion Bozen, versprechen, dass wir sie in religiöser und patriotischer Gesinnung behüten werden. Heute schon kann ich versichern, dass die Gräber eine würdige Einfriedung erhalten werden; zu gegebener Zeit wird ein Denkmal hier stehen, das so vieler Opfer würdig ist; die Ausführung ist bereits geplant und wurde einem hervorragenden Architekten und einem Ingenieur übertragen. Dazu wiederhole ich den Aufruf, den bereits das Befreiungskomitee Bozen an alle Befreiungskomitees der Nation gerichtet hat, von denen wir einen großzügigen Beitrag erwarten.

Ich sagte, dieses große Opfer war nicht vergeblich: Das wiedererstandene Vaterland fühlt, in seiner zwar langsamen, aber sicheren Wiedergeburt, in dieser Zeit der Wiederkehr zu neuem Leben und des Wiederaufbaus, dass aus ihrem Blut gute, haltbare Früchte keimen werden. Das Blut dieser 23 Märtyrer, das italische Blut, das an den weitläufigen Fronten des vergangenen Krieges und in den undurchdringlichen Konzentrationslagern Deutschlands vergossen wurde, das unsagbare Leid und die Qualen unserer zahllosen Söhne, von denen viele unauslöschliche Spuren im Gedächtnis oder auch am Leib tragen werden, werden stets ein strahlendes Vorbild sein und an hehre, unvergessliche Vaterlandsliebe erinnern.

„Solange das Blut, das für das Vaterland vergossen wurde, heilig gepriesen und beweint wird“ muss unser Vaterland, getreu seinen tausendjährigen Traditionen, sich in seinen Söhnen von den Alpen bis zum Mittelmeer verbrüdern, all diese unzähligen Söhne haben teil an seinem ruhmreichen Glanz; Söhne, die - für das Vaterland gefallen - diesem mit den Worten des Dichters sagen können: „ oh, mein Vaterland, das Leben, das du mir gabst, gebe ich dir nun zurück!“.

Aber mir als Priester sei ein abschließender Gedanke gestattet, der zutiefst priesterlich unserem katholischen Glauben entspringt.

Der unerschrockene Bischof von Belluno¹⁰⁶ hat es bei seinem Besuch im Konzentrationslager Bozen gewagt, mit seiner mächtigen Stimme, vor den Häftlingen und in Anwesenheit der finsternen SS-Männer, diese Worte auszusprechen: „Auch das Opfer Christi schien damals sinnlos, aber aus diesem Opfer kam die universelle Erlösung und der Wiederaufbau der Welt auf den Grundlagen des neuen Gesetzes von Gerechtigkeit und Nächstenliebe und auf den wie Granit unerschütterlichen Grundlagen des sozialen Geistes des Evangeliums.“

¹⁰⁶ Hier wird der Besuch von Mons. Girolamo Bortignon vom April 1945 im Lager Bozen angesprochen. Siehe Doglioni 1980 und Vendramini 1988.

Oh ihr ruhmreichen Gefallenen, die ihr im Morgengrauen dieser Nacht, am Fest Mariä Namen euer Blut geopfert habt, um die Ankunft einer besseren Zeit für die Generationen eurer Kinder zu beschleunigen, in der Vision, eine Idee gekrönt zu sehen, die mit eurem Tod nicht untergeht, ich glaube, dass euer Opfertod große, wunderbare Ähnlichkeit mit dem Opfertod Christi hat; wie Er wurdet auch ihr angekettet, beschimpft und gedemütigt und habt euer Blut vergossen. Wie wäre es möglich, dass derjenige, der Christus-Gott Bruder war im Leiden und in der Art des Opfers, wenngleich das Ideal ein anderes war, nicht auch Bruder in seiner Glorie, in der Ewigkeit wäre? Auch wenn Christus, der im Priester lebendig wird, wegen der Bosheit der Menschen eure letzte Stunde nicht erhellen durfte mit Trost, ist Christus, unser Herr, den Leidenden nahe und den Sterbenden und mit Ihm „wird Sterben ein Gewinn“ (Paulus, Brief an die Philipper) und ein Schritt nach vorn. Aus Seinem Blut ersteht die Erlösung der Welt. Aus eurem Blut, wie aus dem aller Gefallenen dieses langen, endlosen Krieges, verbrüdert im Schlaf des ewigen Friedens, mögen die Keime eines gesunden, tiefgreifenden sozialen Wiederaufbaus sprießen.

„Ich klage nicht, die Tat ist das Gebot der Stunde!“ Aus der Stille eurer Gräber mögen die Überlebenden dieses Jahrhunderts diesen Mahnruf hören! Nicht Anprangerung dessen, was war oder sein wird, sondern tatkräftiges miteinander Wirken, solidarisch, brüderlich, für das Wohl der Allgemeinheit; nicht mehr sinnloser, Unheil bringender Hass, nicht mehr krankhaftes Streben nach Vorherrschaft und Unterdrückung der Schwachen oder Armen, sondern friedfertige, abgeklärte Gerechtigkeit, gesunde und kluge Gleichstellung, als unabdingbare und unumstößliche Voraussetzung dessen, was zum Wohle der Gesellschaft und der befriedeten und verbrüdernten Gemüter entstehen soll.

Bozen, den 11. September 1944

Don Daniele Longhi, ehemaliger Häftling mit Matrikelnummer 7459 des Zellenblocks im Lager Bozen.

AUFTRAGGEBER UND AUSFÜHRENDE

Über das Massaker vom 12.09.1944 in Bozen hat kein Gerichtsverfahren stattgefunden. In diesem Kapitel können nur Indizien aneinander gereiht werden, die sich mitunter widersprechen und die Dokumenten von 1945 und aus jüngerer Zeit entnommen sind. Darin werden zwei Aspekte des Massakers angesprochen, die klar auseinander zu halten sind: die administrative Verantwortung und die physische.

6.1 Zeugenaussagen von 1945

Die ersten Hinweise auf die Mandanten und auf die Ausführenden des Massakers stammen aus einem Dokument, das die Alliierten am 26. Juni 1945 verfasst haben, drei Tage nachdem sie die Liste der 23 Namen erhalten hatten, die eine Identifizierung der sterblichen Überreste ermöglichte.¹⁰⁷

Es handelt sich dabei um den ersten offiziellen Versuch, sich ein Bild vom Hergang des Blutbades zu machen.

Nach der Rekonstruktion der Alliierten stammten die Anweisungen zur Tötung der 23 Männer aus dem Hauptquartier des Sicherheitsdienstes (SD) in Verona und gelangten durch einen Offizier und einen Unteroffizier nach Bozen, die als Befehlsüberbringer für den administrativen Aspekt der Ausführung verantwortlich waren.

Das Dokument besagt, dass nicht erkennbar ist, warum genau diese 23 Menschen umgebracht wurden, noch warum sie auf diese Art und Weise getötet wurden.

Was die physische Verantwortung für den Tod der 23 angeht, wird angegeben, dass bei der Hinrichtung mit Sicherheit Karl Gutweniger (Wache im Lager Bozen), Paola Plattner (Wache im Lager Bozen), zwei nicht näher bezeichnete ukrainische Würger und Hans Haage, der stellvertretende Kommandant des Lagers, anwesend waren, wobei aber nicht klar wird, wer das Todesurteil vollstreckt hat. Wenn nun dieses Dokument einerseits Ämter und Personen nennt, die am Massaker beteiligt waren, wenngleich ohne jegliche Quellenangabe, vermittelt es andererseits auch einen Eindruck vom Mangel an verlässlichen Informationen, sogar wenige Monate nach dem Geschehen.

Die Aussage von Karl Gutweniger, die zum Teil bereits in einem vorhergehenden Kapitel wiedergegeben ist,¹⁰⁸ bestätigt dessen Anwesenheit. Gutweniger erklärt, der stellvertreten-

¹⁰⁷ NA HS 9 / 576 / 8.

¹⁰⁸ Siehe Kapitel 4.2.

de Lagerkommandant Hans Haage hätte entschieden, dass die 23 einzeln aus dem Fahrzeug steigen sollten, mit dem sie zur Mignone-Kaserne und dort bis vor den Stall gebracht worden waren: Entkleidet wurden sie von drei Männern in Empfang genommen, die der Zeuge als Ausführende nennt: Hasenstein, Rotter und der Russe Mayer, „der Kleine“ genannt. Gutweniger gibt an, Hasenstein und Rotter seien von Verona gekommen, während „der kleine Mayer“ zur Wachmannschaft des Lagers Bozen gehörte. Er bezeichnet Hasenstein und Rotter als Gestapo-Leute, die dem SS-Major Dr. Fritz Kranebitter, Leiter der Abteilung IV¹⁰⁹ und Befehlshaber der Sicherheitspolizei (BdS) sowie seinem Stellvertreter SS-Hauptsturmführer Franz Schwinghammer unterstanden.

Im Laufe eines Verhörs drei Tage nach besagter Aussage Gutwenigers fügt dieser hinzu, dass bei der Hinrichtung auch der Lagerkommandant Karl Friedrich Titho anwesend war, sowie ein SS-Offizier und ein Offizier der Schutzpolizei.¹¹⁰

Gutweniger liefert ein wichtiges Detail: Nach seiner Aussage war kein Arzt anwesend, der den Tod der Opfer hätte feststellen können.

Weitere, vom Außerordentlichen Schwurgericht Bozen¹¹¹ im September 1945 befragte Zeugen ergänzen diese Darstellung mit zusätzlichen Angaben.

Ein weiterer Wachmann des Lagers Bozen, Carlo Kovarich, soll als Mörder dabei gewesen sein, er hätte in einem Gasthaus in Bozen öffentlich damit geprahlt.¹¹²

Giuseppe Perlhefter¹¹³, wohnhaft in Meran, 1944 festgenommen, weil er Jude war, zunächst ins Lager von Fossoli und dann, im Juli 1944, ins Lager Bozen deportiert, war Chefkoch in der Küche des SS-Kommandos des Lagers Bozen. Dies ermöglichte es ihm, an vertrauliche Informationen zu gelangen. Perlhefter sagt aus, am 10. September 1944 sei Wilhelm Schröder¹¹⁴ aus Verona ins Lager gekommen, und er wisse, dass dieser die Exekutionen befehligte. Nach Perlhefter wurde die Hinrichtung von einem Trupp Deutsch-Ukrainer ausgeführt (einige identifizierbar, andere nicht) und von Schröder befehligt. Perlhefter schließt aus, dass Kovarich an der Exekution teilgenommen hat.

¹⁰⁹ Die Abteilung IV des BDS befehligte die Sicherheitspolizei und befasste sich mit der Bekämpfung des Widerstandes und der Gegenspionage; sie hatte in Verona ihren Sitz und unterstand dem SS-General Dr. Wilhelm Harster.

¹¹⁰ Perez 2000, S. 119-121.

¹¹¹ Das Sonderschwurgericht Bozen wurde im Juli 1945 eingesetzt, mit dem Ziel, „die Vergehen der Kollaboration mit den deutschen Invasoren zu verfolgen“, die nach dem 08.09.1943 begangen wurden. Es war bis November 1947 tätig. Siehe Perez 2000, S. 93 ff.

¹¹² Landesgericht Bozen, Akten des Sonderschwurgerichts Bozen, Befragung ohne Vereidigung der Zeugin Maria Gianna Favero am 07.09.1945.

¹¹³ Landesgericht Bozen, Akten des Sonderschwurgerichts Bozen, Befragung ohne Vereidigung des Zeugen Giuseppe Perlhefter am 28.09.1945.

¹¹⁴ SS-Sturmabführer u. Major d. Schutzpolizei Wilhelm Schröder (*01.03.1891), Dienststellung Nov. 1944: Stammabteilung 26; Parteinummer: 5 777 769; SS-umnummer: 357 229; letzte Beförderung: 09.11.40; Auszeichnungen: Eisernes Kreuz II. Klasse 1914, Ehrenkreuz für Frontkämpfer (1934). Fonte: SS-Personalhauptamt (Hrsg.), Dienstaltersliste der Schutzstaffel der NSDAP, (SS-Oberst-Gruppenführer - SS-Standartenführer), Stand vom 9. November 1944, Berlin 1944, Reprint 1985, INFORA Research Establishment POB 83 FL-9490 Vaduz Fürstentum Liechtenstein.

6.2 Zeugenaussagen des Lagerkommandanten von Bozen

1996 und 2000 ermittelte die Militärstaatsanwaltschaft von Verona gegen Karl Friedrich Titho und Hans Haage, den Kommandanten bzw. stellvertretenden Kommandanten des Lagers Bozen in den Jahren 1944-1945.¹¹⁵

Die Aussagen Karl Friedrich Tithos enthalten weitere Details, die dem Verständnis der Ereignisse dienlich sind, vor allem wird die Beteiligung des Gauleiters der Operationszone Alpenvorland Franz Hofer erwähnt.

Auch an der angeblich am 12.09.1944 in Oberau erfolgten Erschießung von 23 Internierten bin ich weder direkt noch indirekt beteiligt gewesen.

Ich erinnere mich, dass eines Tages vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei 23 Personen eingeliefert worden waren, die nach der mir erfolgten Mitteilung durch das Gericht zum Tode verurteilt worden waren. Es wurde zunächst auf die Bestätigung des Urteils gewartet.

Möglicherweise war die dann später erfolgte Erschießung eine Vergeltungsmaßnahme.

*Als ich eines Morgens in das Lager kam, waren die 23 Verurteilten schon abtransportiert. Später hörte ich von der erfolgten Exekution.*¹¹⁶

*Ich war weder bei dem Abtransport der Gefangenen, noch bei der Erschießung und bei der Beerdigung auf dem Friedhof dabei. (...) Ob auch Angehörige meiner Wachmannschaft an der Erschießung teilnahmen, habe ich nicht gesehen. (...) Ich habe noch kurz vor dem Tod von Herrn Haage vor ca. 3 Jahren mit ihm telefoniert und ihn dabei gefragt, ob es im Lager Bozen zu Erschießungen gekommen sei. Das hat er verneint. (...) Die 23 Erschossenen wurden gemäß Befehl des Obersten Kommandeurs, damit meine ich Hofer, auf dem Friedhof in Bozen beigesetzt.*¹¹⁷

Als ich an einem Nachmittag ins Lager kam, meldete mir Haage: Ein Kommando vom B.d.S. Verona habe 23 Gefangene eingeliefert, diese seien nach Aussage des Kommandoführers Todeskandidaten die gesondert untergebracht würden und von den anderen Gefangenen isoliert werden sollten. Auch dürften sie ihre Unterkunft nicht verlassen. Er, Haage, habe sie zusammen in einer Gemeinschaftsunterkunft untergebracht. Wenn das Urteil bestätigt würde, und ein Anlass bestehe, sollte es vollstreckt werden. (...) Der Untersuchungsführer

¹¹⁵ Verfahren der Militärstaatsanwaltschaft der Republik beim Militärgericht Verona Nr. 383/96 Reg. mod. 21; Verfahren der Militärstaatsanwaltschaft der Republik beim Militärgericht Verona Nr. 81/2000 Reg. mod. 21.

¹¹⁶ Aus dem Ergebnis des internationalen Rechtshilfeersuchens vom 23.03.1998; italienische Übersetzung von Dr. Fuchs Vidotto, von der Militärstaatsanwaltschaft Verona beauftragte Dolmetscherin.

¹¹⁷ Aus dem Ergebnis des internationalen Rechtshilfeersuchens vom 14.02.2001; italienische Übersetzung von Dr. Fuchs Vidotto.

war beim B.d.S. in Verona angesiedelt. Für mich war das eine Angelegenheit des BdS in Verona. Dr. Kranebitter hatte ja wohl dem Kommando ein Schreiben mitgegeben. Ohne ein Schreiben hätte es sich nicht beim Obersten Kommissar ausweisen können. Südtirol gehörte zu diesem Zeitpunkt noch nicht zum Befehlsbereich BdS.

Einige Zeit später kam dann dasselbe Kommando mit einem Auftrag von Dr. Kranebitter, das Urteil solle vollstreckt werden. Dazu brauchte er die Genehmigung vom Obersten Kommissar Gauleiter Hofer, die dieser erteilte. Hofer bestimmte eine leerstehende Kaserne für die Vollstreckung und, dass die Leichen hinterher auf dem Friedhof begraben werden sollten.

*(...) Das Sondergericht Bozen kann nicht für die Verurteilung der gefangenen 23 Personen in Frage kommen, da diese bereits als Todeskandidaten vom BdS gebracht worden waren.*¹¹⁸

Der Kommandant des Lagers Bozen wusste, dass am 12. September 1944 in Oberau 23 Häftlinge des Lagers Bozen „erschossen“ worden sind, er sagt aber nichts über die Rolle aus, die er dabei innehatte. Er bezeugt, dass ein Gericht, von dem er weder die genaue Bezeichnung noch den Amtssitz nennt, sie zum Tode verurteilt hatte, und dass sie ihm von der Abteilung des SS-Generals Harster von Verona übergeben worden waren. SS-Untersturmführer Titho sagt unmissverständlich, dass der Befehl zum Massaker und zur Beerdigung der 23 im Bozner Friedhof vom Gauleiter Franz Hofer stammte, dem er damit eine maßgeliche Rolle und Verantwortung in diesem Zusammenhang zuschreibt.

Wichtig ist dabei die Information, wonach die Operationszone Alpenvorland angeblich nicht unter die Zuständigkeit des BdS fiel; daher hätten die 23, die bereits von einem nicht näher bezeichneten Gericht verurteilt worden waren, vom Gauleiter die Genehmigung zum Sterben abwarten müssen, und zwar weil die Tötung in einem Gebiet erfolgte, die von einer anderen Behörde verwaltet wurde als derjenigen, die das Todesurteil ausgesprochen hatte.

Hofer selbst hätte dann den Hinrichtungsort bestimmt: eine leer stehende Kaserne.

Ein Dokument von 1945¹¹⁹ belegt, dass die Artilleriekaserne in Oberau vom 01.07.1944 bis 31.01.1945 von der deutschen Gendarmerie besetzt war: Zur Zeit, als das Massaker verübt wurde, stand sie somit unter deutscher Verwaltung. Der knappe Hinweis Tithos auf die „Beisetzung“, die unmittelbar nach der Erschießung im Friedhof stattgefunden haben soll, kann nicht nachvollzogen werden, steht aber im Widerspruch zur Eile, mit welcher die 23 in einem nicht gekennzeichneten Gemeinschaftsgrab verscharrt wurden.

¹¹⁸ Aus dem „Erinnerungsprotokoll: September 1944 Bozen/Gries“, Detmold, 16.01.2001; italienische Übersetzung von Dr. Fuchs Vidotto.

¹¹⁹ Dokument mit Unterschrift des Bozner Bürgermeisters vom 24.08.1945, in StABz, Reihe Allgemeine Akten, Ordner H 26.

EXHUMIERUNGEN UND IDENTIFIZIERUNG

7.1 1945: Die Exhumierung

Im Gefolge der Nachforschungen, welche die polizeiliche Fahndungsabteilung der Alliierten im Juni 1945 angestellt hat, wurde auf dem Bozner Friedhof das Gemeinschaftsgrab mit den sterblichen Überresten der 23 entdeckt.

Möglicherweise wurden die Nachforschungen auf Betreiben Don Longhis eingeleitet, dem das Schicksal der 23 Männer und deren Familien sehr am Herzen lag. Feststeht, dass die Beerdigung der 23 in keinem offiziellen Dokument aufschien: Wer sie getötet hatte, hat beim Friedhofsamt der Gemeinde keine Meldung erstattet, weshalb dieses keine ordnungsgemäße Erlaubnis zur Bestattung der 23 ausstellen konnte, weder im September 1944, noch später. Die sterblichen Überreste wurden am 6. und 7. Juni 1945 exhumiert.

Der Agent der Geheimpolizei der Alliierten AM 213 organisierte die Bergung der sterblichen Überreste gemeinsam mit Kapitän Biasutti vom SIM. Es wurde festgestellt, dass die Opfer in einem nicht gekennzeichneten Gemeinschaftsgrab im nicht christlichen Bereich des Bozner Friedhofs begraben lagen, und dass nichts vorhanden war, was eine Identifizierung ermöglicht hätte. Die Exhumierung, die von der Bozner Feuerwehr vorgenommen wurde, fand im Beisein des Agenten AM 213, des Kapitäns Biasutti, des Friedhofsinspektors von Bozen, des Friedhofwärters und eines Bozner Arztes statt.

Nach ihrer Bergung wurden die sterblichen Überreste in getrennte Särge gelegt.¹²⁰

Eine würdige Totenmesse wurde am Freitag, 8. Juni 1945 in der Friedhofskapelle von drei Priestern gefeiert, die in NS-Lager deportiert worden waren: Don Daniele Longhi, Don Guido Pedrotti¹²¹ und Don Andrea Gaggero.¹²² Für die Totenmesse wurde einer der 23 namenlosen Särge in die Kapelle gebracht, anschließend wurde er neben den übrigen 22 in geweihter Erde beigesetzt. Dazu wurden Einzelgräber in der vierten Reihe des Feldes M des Bozner Friedhofs angelegt, neben dem Grab von Manlio Longon.¹²³

¹²⁰ Quellen aus NA HS 9 / 103 / 4 und Tageszeitung Alto Adige vom 12.09.1945.

¹²¹ Don Guido Pedrotti (Malé, Trient, 31.01.1914 – Cazzano di Brentonico, Trient, 30.03.2002) war Seelsorger der Dompfarre Bozen und später der Pfarre des Stadtviertels *Semirurali*. Wegen seines starken Engagements in der Unterstützung der Häftlinge des Lagers Bozen wurde Don Pedrotti am 2.11.1944 in der Kapelle in der Mailandstraße festgenommen. Zunächst wurde er ins Lager Bozen deportiert, dann mit dem Transport vom 20.11.1944 nach Mauthausen. Von dort wurde er mit anderen Priestern ins Lager von Dachau gebracht, wo er Ende April 1945 befreit wurde.

Sein Interview ist auf der Webseite www.testimonianzedailager.rai.it abrufbar.

¹²² Don Andrea Gaggero (Mele, Genua, 12.04.1916 – 1988) wurde wegen Zusammenarbeit mit dem CLN Genua am 6.06.1944 in Genua in seiner Kirche festgenommen. Er wurde fast 40 Tage lang im Polizeipräsidium gefoltert und war bis zum 15.09.1944 im Gefängnis von Marassi inhaftiert. Von Mitte September bis 14.12.1944 war er Lagerhäftling in Bozen, mit der Nummer 4035. Er verbrachte einen Monat im Zellenblock, zur Strafe dafür, dass er mit dem geheimen CLN Bozen Kontakt aufgenommen hatte, um den Deportierten zu helfen. Mit dem Transport vom 14.12.1944 kam er nach Mauthausen, wo er mit der Nr. 113.979 registriert wurde und am 5.05.1945 freikam. 1991 schrieb er sein autobiographisches Buch *Vestìo da omo*.

¹²³ Manlio Longon (Padua, 20.12.1911 – Bozen, 31.12.1944), Verwaltungsdirektor der Società Anonima Italiana per il Magnesio e Leghe di Magnesio (Gesellschaft für Magnesium und Magnesiumlegierungen) in der Bozner Industriezone, leitete das geheime CLN, das in der Stadt und in deren Umgebung den Befreiungskampf organisierte. Im CLN vertrat er den Partito d’Azione; er wurde am 15.09.1944 an seinem Arbeitsplatz festgenommen und nach zwei Wochen Haft und Verhören am Sitz der deutschen Polizei und des Sicherheitsdienstes ermordet. Eine Gedenktafel an der Fassade des Gebäudes des Kommandos der Gebirgstruppen am 4.-November-Platz erinnert an ihn.

So wurden die 23 endlich offiziell und mit religiösem Ritus beigesetzt, ihre Gräber erhielten die Nummern 52 bis 74.¹²⁴ Jedes Grab wurde mit einem einfachen Holzkreuz versehen, das die Inschrift trug: „Un patriota sconosciuto che morì per l’Italia“ (Ein unbekannter Patriot, der für Italien starb): Die sterblichen Überreste waren damals noch namenlos.

Bei der Exhumierung waren die Angehörigen der Opfer, die zur Identifizierung hätten beitragen können, nicht dabei. Dieser Umstand und seine Folgen haben ihnen lange zu schaffen gemacht. Die Witwe von Milo Pavanello¹²⁵ beklagte sich darüber und hat der Gemeinde Bozen in einem Schreiben Vorhaltungen gemacht, weil die Angehörigen nicht die Möglichkeit bekommen hatten, die sterblichen Überreste zu identifizieren, wie dies hingegen im Fall der Märtyrer von Fossoli geschehen war.

Tatsächlich war man in Fossoli nur drei Wochen vorher völlig anders vorgegangen: Am 17. und 18. Mai 1945 waren die sterblichen Überreste der 67 auf dem staatlichen Schießstand von Cibeno Getöteten aus dem Gemeinschaftsgrab geborgen worden, in dem sie am 12.07.1944, dem Tag ihrer Ermordung, beerdigt worden waren. Die Exhumierung fand im Freien statt, im Beisein der Familien, ziviler und religiöser Würdenträger, von Journalisten und Fotografen, die in großer Aufmachung über das Ereignis berichteten; das Königliche Bezirksgericht von Carpi veranlasste eine Niederschrift über die Exhumierung, in welcher jede einzelne Leiche beschrieben ist und alles, was an ihr gefunden worden war.¹²⁶

7.2 Nachrichten an die Familien

Erst im Sommer 1945 erhielten die Familien Nachricht vom Tod ihrer Angehörigen. Frau Marocco aus Varese erhielt im September 1945 eine schriftliche Mitteilung über den Tod ihres Sohnes Gian Paolo vom Major ISLD Maurice Page und später vom Konteradmiral Giuseppe Manfredi von der Generaldirektion des Corpo Reale Equipaggi Marittimi (Königlichen Korps für Marinebesatzungen) des Marineministeriums. Die Verspätung wurde folgendermaßen gerechtfertigt: *Die derzeitigen Schwierigkeiten bei der Nachrichtenübermittlung erschweren die Nachforschungen und haben die Kgl. Marine gezwungen, diese Mitteilung mit großer Verspätung zu machen.*¹²⁷

¹²⁴ Dies geht aus den Protokollen über die erfolgte Beisetzung von 1950 hervor: StABz, Reihe Allgemeine Akten, Ordner H 17.

¹²⁵ StABz, Reihe Allgemeine Akten, Ordner H 45. Das Schreiben von Frau Gilda Franchina Witwe Pavanello an den Generalsekretär der Gemeinde Bozen, Dr. Tommasini trägt das Datum vom 02.08.1945.

¹²⁶ Archiv der Gemeinde Carpi, Reihe Fossoli 1/3, Faszikel 7.

¹²⁷ Beide Dokumente im Besitz der Familie Marocco, Varese; das Schreiben von Page ist mit 31.08.1945 datiert, jenes der Marine mit 27.10.1945.

Auch Frau Berardinelli in Venedig erhielt eine schriftliche Nachricht über das Ableben ihres Mannes Cesare von Major Page.¹²⁸ Im Sommer 1945, vor dem Eintreffen dieser und weiterer Schreiben, hatte ein Priester die Familien aufgesucht, wie sich viele Angehörige der 23 erinnern, die damals noch Kinder waren.

7.3 23 Tote und 23 Namen

Ein entscheidender Aspekt im traurigen, teilweise ungeklärten Geschehen um die 23 Opfer des Massakers ist die Frage, wie es zur meldeamtlichen Identifizierung der anonym beerdigten Toten gekommen ist.

Die Namen der 23 Toten wurden nach dem 20. Juni 1945 bekannt gegeben.

Die offizielle Version lautet: Don Carlo Signorato¹²⁹ ist aus Verona gekommen und hat eine Liste mit 23 Namen mitgebracht, nach seinen Angaben den Namen der 23 Opfer des Blutbades von Bozen.¹³⁰ Don Signorato behauptete, er habe die Namen einem geheimen Brief entnommen, der aber nicht mehr aufzufinden ist. Diese Version wurde vom Zivil- und Strafgericht Bozen übernommen, das die Todeserklärungen ausgestellt und dem Standesamt der Gemeinde Bozen übermittelt hat, worauf dieses die Eintragungen ins Register der Sterbeurkunden vorgenommen hat. Das Gericht hat zwei Erklärungen ausgestellt, eine am 28.07.1945 (die in die Sterbeurkunde Nr. 142 vom 16.10.1945 aufgenommen wurde), die zweite am 07.11.1945 (in die Sterbeurkunde Nr. 159 vom 20.11.1945 und in die nachfolgend angegebenen Dokumente übertragen). Die Formulierungen sind allerdings unterschiedlich, wie die hier folgende vollinhaltliche Wiedergabe der Texte zeigt.

Sterbeurkunde Nr. 142 vom 16.10.1945 für Colusso, Di Fonzo, Fogliani, Marocco, Pavanello, Venturi und Preda:

Bei Tagesanbruch des zwölften September neunzehnhundertvierundvierzig haben die deutschen SS-Männer plötzlich 23 (dreißig) italienische Häftlinge aus dem Konzentrationslager in Bozen abgeholt, sie nach Haslach gebracht und getötet; danach haben

¹²⁸ Die Formulierung ist dieselbe wie im Schreiben an die Familie Marocco, ebenso das Datum.

¹²⁹ Über Don Carlo Signorato schreibt Zampieri, 1975-76, auf den Seiten 149-150: *Don Carlo Signorato, Priester der Kirche SS. Apostoli in Verona, er brachte einen Hoffnungsschimmer in die Verliese der Festungen von San Leonardo, San Mattia und Santa Sofia auf den Hügeln rund um die Stadt, wo die Häftlinge einsaßen, die von den Deutschen auch von außerhalb Veronas dorthin gebracht wurden, bevor sie erschossen wurden [oft standen am Morgen namenlose, verschlossene Särgе vor dem Cimitero Monumentale (Friedhof)] oder bis sie in die Vernichtungslager deportiert wurden. Dieser junge Geistliche, der heute noch am Leben ist, hat in den Festungen die Hl. Messe gefeiert, fand ein tröstendes, hilfreiches Wort für jeden und leitete die Korrespondenz zwischen den Häftlingen und ihren Familien weiter, wodurch er sich selbst großer Gefahr aussetzte.*

¹³⁰ So lautet die Aussage Don Longhis in einem Artikel, der am 13.09.1945 in der Tageszeitung *Alto Adige* erschienen ist.

sie die Leichen in ein Gemeinschaftsgrab geworfen, ohne das Standesamt Bozen vom Tod der Männer zu unterrichten, damit ihre Namen in das Sterberegister eingetragen werden. Damals war der oben genannte Priester Don Carlo Signorato, Kurat der Kirche SS. Apostoli in Verona, Häftling im Konzentrationslager; als die Männer abgeholt wurden, ahnte er, dass etwas Schlimmes geschehen würde, und erstellte mit Hilfe anderer eine Liste mit den Namen und Zunamen der dreiundzwanzig. Bei einigen fügte er einige weitere Angaben hinzu, um ihre Identität genauer festzuhalten. Später, als er die Möglichkeit dazu hatte, gab Don Signorato diese Liste an das Standesamt der Gemeinde Bozen weiter, das sie an die örtliche Staatsanwaltschaft des Königreiches weiterleitete, welche am zehnten Juli neunzehnhundertfünfundvierzig bei diesem Gericht beantragte, es möge den Standesbeamten mit eigener Entscheidung zur Ausstellung der betreffenden Sterbeurkunden ermächtigen. Das Gericht konnte die Verwandten der Ermordeten ausfindig machen und anhand von deren Aussagen genauere Angaben zu den Personalien folgender Personen einholen, die am Morgen des zwölften Septembers neunzehnhundertvierundvierzig niedergemetzelt wurden (...).

Dazu muss festgehalten werden, dass in den Quellen kein Nachweis dafür zu finden ist, dass Don Signorato als Deportierter im Lager Bozen gewesen wäre, noch dass er Kontakt mit Lagerhäftlingen gehabt hätte.

Sterbeurkunde Nr.159 vom 20.11.1945 für Ballerini, Faggiano, Dei Grandi, Baldanello, Berardinelli, Botta, Pappagallo; Sterbeurkunde Nr. 43 vom 03.06.1946 für Gentili, Sterbeurkunde Nr. 12 vom 28.02.1947 für Paiano, Sterburkunde Nr. 7 vom 28.01.1946 für Montevecchi, Lenci, Apollonio:

Bei Tagesanbruch des zwölften September neunzehnhundertvierundvierzig haben die deutschen SS-Männer plötzlich 23 (dreißig) italienische Häftlinge aus dem Konzentrationslager in Bozen abgeholt, sie nach Haslach gebracht und getötet; danach haben sie die Leichen in ein Gemeinschaftsgrab geworfen, ohne das Standesamt Bozen vom Tod der Männer zu unterrichten, damit ihre Namen in das Sterberegister eingetragen werden. Vor dem Blutbad kam Don Carlo Signorato, Kurat der Kirche SS. Apostoli in Verona, aus Verona nach Bozen, um die Häftlinge zu besuchen. Er kannte sie, weil er sie bereits betreut hatte, als sie in der Festung San Leonardo in Verona inhaftiert waren, unmittelbar vor ihrer Überstellung in das Konzentrationslager Bozen.

Einer seiner Besuche fand just am 12. September 1944 statt, er kam einige Stunden nach

dem Tod der Männer an. Bei dieser Gelegenheit gelang es einem gewissen Vittorio Duca, Sohn des Obersten Duca und Häftling im Lager, Don Signorato, von den deutschen Wachposten unbemerkt, einen Brief zu übergeben, der die Namen und Zunamen der Ermordeten enthielt. Nach dem Waffenstillstand veranlasste diese Behörde die amtlichen Schritte, um die Personalien der einzelnen zu ergänzen.

Nach dieser Version hätte Don Signorato die Häftlingen des Lagers Bozen (mehrfach?) besucht, was aber nicht belegt ist. Sicher ist hingegen, dass Vittorio Duca Häftling in der Veroneser Festung San Leonardo war und dass er in der Folge ins Lager Bozen deportiert wurde.¹³¹ Don Signorato wäre demnach im Besitz einer Liste mit 23 Namen von Männern gewesen, die aus dem Lager Bozen abgeholt worden sind, und hätte diese Liste erst bekannt gegeben, als die Männer bereits begraben waren. Die von Don Signorato ausgehändigte Liste wird vom Standesamt der Gemeinde Bozen als offizielles Dokument übernommen und dient als Grundlage für die Todeserklärungen des Landesgerichts Bozen.

Außerdem hat die Gemeinde Bozen der Liste mit den 23 Namen, die Don Signorato aus Verona mitgebracht hatte, wenige Tage später noch Angaben hinzugefügt, deren Quelle nicht angegeben ist (vielleicht Aussagen der Angehörigen?). Der Richter Borzaga des Zivil- und Strafgerichts Bozen hatte nähere Angaben zu den Quellen verlangt, die die Gemeinde zur Verfügung gestellt hatte, um die sichere Identifizierung der Toten zu gewährleisten. Im August 1945 hat aber der Bürgermeister von Bozen dem Gericht geantwortet, eine originalgetreue Abschrift der Liste Don Signoratos beigelegt und folgendes festgehalten: *Don Signorato ist es am Morgen des 12. September 1944 gelungen, die Namen der Personen zu notieren, die aus dem Lager abgeholt wurden und nicht mehr zurückgekommen sind, weshalb sowohl er als auch die anderen Mithäftlinge diese Männer stets für die 23 Opfer gehalten haben, die somit als aller Wahrscheinlichkeit nach korrekt identifiziert gelten können.*¹³²

Der Bürgermeister erwähnt in dieser Antwort weder die von der alliierten Kommission veranlasste Exhumierung noch die bei dieser Gelegenheit verfassten Schriftstücke.

¹³¹ Vittorio Duca (Rom, 29.07.1922 – Gusen II, 14.03.1945) Sohn von Oberst Giovanni Duca, Kommandant der Militärakademie Modena. Vater und Sohn wurden gemeinsam wegen Widerstandsaktivitäten verhaftet, der Vater wurde von der Gestapo in Verona umgebracht, der Sohn ins Lager Bozen deportiert, wo er vom 28.08.1944 bis Ende Jänner 1945 inhaftiert war. Am 04.02.1945 nach Mauthausen deportiert, verstarb er wenige Wochen später im Nebenlager Gusen II. Das Tagebuch von Vittorio Duca und weitere Materialien (im Original) wurden dem Stadtarchiv der Gemeinde Bozen geschenkt. Siehe Giacomozzi, C., 2009, Im Gedächtnis der Dinge. Zeitzeugnisse aus den Lagern - Schenkungen an das Stadtarchiv Bozen, abrufbar auch im Internet, unter www.gemeinde.bozen.it/ Kultur/Projekt Geschichte und Erinnerung: das Lager Bozen.

¹³² StABz, Reihe Allgemeine Akten Ordner H 45.

Es ist aber wahrscheinlich – oder zumindest wünschenswert – dass die Exhumierungskommission ein Protokoll erstellt und Fotografien gemacht hat. Auf jeden Fall konnte von all diesen Belegen keine Spur gefunden werden. Es gibt noch eine weitere Darstellung des Geschehens, was die meldeamtliche Erkennung der 23 angeht, in einem englischen Dokument: Am 23. Juni 1945 hätte Don Longhi demnach von Prof. Luigi Pirelli, wie er ehemaliger Häftling des Lagers Bozen, das Verzeichnis mit den 23 Namen erhalten, das für echt und verlässlich befunden wird, und hätte es dem Hauptmann Biasutti vom SIM übergeben.¹³³

Abschließend kann festgehalten werden, dass den am 8. Juni 1945 anonym beigesetzten Toten deshalb keine Namen zugeordnet werden konnten, weil die Namensliste, die nach offizieller Auffassung von Don Signorato oder nach einer zweiten Darstellung von Prof. Pirelli nach Bozen gebracht wurde, verspätet bekannt gegeben wurde.

7.4 Die Anträge der Familien

Elisa Borgonetti, die Mutter von Sergio Ballerini, wandte sich im September 1945 mit folgenden Worten an den Bürgermeister von Bozen: *Ich habe bereits zweimal geschrieben und weiß noch immer nichts über die Exhumierung dieser Unglückseligen. Mein einziger Wunsch ist es, die Leiche meines armen Sohnes zurück zu bekommen, und das hätte laut dem Versprechen Ihrer Behörde im September geschehen sollen. Inzwischen ist die erste Monatshälfte fast vorbei und ich weiß immer noch nichts.*¹³⁴ Der Bürgermeister von Bozen verfügte eine außerordentliche Exhumierung, in der Hoffnung, Frau Borgonetti und den übrigen Müttern und Ehefrauen der 23 eine positive Antwort geben zu können, aber der Beamte des Gesundheitsamtes der Stadt antwortete wenige Tage darauf: *Am 5. und 6. Oktober (1945) haben wir die Exhumierung von fünf der 23 Opfer vom 12.9.1944 veranlasst, im Versuch, die Leiche von Sergio Ballerini zu identifizieren, der nach Angaben der Mutter zur Gruppe der Erschossenen gehörte. Die exhumierten Leichen wurden im Zustand fortgeschrittener Verwesung vorgefunden, so dass jegliche Identifizierung unmöglich war.*

Kurz darauf übermittelte der Bürgermeister diese Nachricht der Mutter Ballerinis, im sel-

¹³³ NA HS 9/103/4 vom 26.06.1945.

¹³⁴ StABz, Reihe Allgemeine Akten, Ordner H 17. Der Brief ist mit 07.09.1945 datiert.

ben bürokratischen und pietätlosen Ton.

Wie Frau Borgonetti, hatten auch andere Angehörige bereits 1945 bei der Gemeinde Bozen beantragt, man möge ihnen die sterblichen Überreste ihrer Lieben übergeben. Dies war jedoch nicht möglich, weil die Leichen, die vor ihrer Bestattung nicht identifiziert worden waren, nicht voneinander unterschieden werden konnten.

So mussten die Mütter und Ehefrauen aufgeben und ihre Lieben in Bozen belassen, wo sie getötet worden waren, ohne auch nur den Trost zu haben, sie an einem näher gelegenen Grab beweinen zu können.



Städtischer Friedhof Bozen, 1945 - 1950: die Gräber der 23 im Feld M.

Die zögerliche Ausstellung der Sterbeurkunde der 23 wurde von vielen Familien beklagt, die das Dokument benötigten, um Unterstützungen für Witwen und Waisen zu erhalten. Die Witwe von Milo Pavanello schrieb am 02.08.1945 an den Generalsekretär der Gemeinde Bozen: *Ich habe vergeblich auf eine Mitteilung Ihrerseits über Major Guatterini gewartet, aber bis heute habe ich nichts erhalten. Major Guatterini hatte ich meine traurige Lage als Witwe schon erklärt, mittellos und ohne Hilfe von irgendeiner Seite, fern von allen näheren Verwandten und mit der alleinigen Hoffnung, dass sich mit der Rückkehr meines Mannes alles einrenken könnte und ich ein wenig Frieden finde. Mein Mann ist nicht zurückgekommen und meine Lage verschlechtert sich von Tag zu Tag, ohne dass irgendein Dokument mir helfen könnte, mich aus diesem Zustand zu befreien. Die Gemeinde Mailand hat eine Prämie (welche Ironie!!!) für die Familien vorgesehen, die einen Patrioten hatten, der umgebracht wurde, man muss dazu ordnungsgemäße Todesbescheinigungen vorlegen.*

*Ich habe mich auch gemeldet, leider, und obwohl ich eine Liste vorgelegt habe, auf der mein Mann als einer der Getöteten aufscheint, obwohl ich den Brief von Don Daniele (Longhi) an das CLN Mailand vorgelegt habe, obwohl ich einen Zeugen für den Tod meines armen Milo habe, war nichts zu erreichen, weil man dazu die Todesbescheinigung braucht! Dasselbe passiert bei den anderen kleinen Unterstützungen, beim monatlichen Beitrag der Gesellschaft Edison, wo Milo arbeitete usw. Niemand beachtet meine Situation, außer, ich hätte eine „Todesbescheinigung“. Der ruhmreiche Tod meines Milo war umsonst, die Todesbescheinigung ist mehr wert als sein wertvolles Leben!*¹³⁵

1946 hat das Centro Nazionale Famiglie Partigiani Caduti (Nationales Zentrum Familien gefallener Partisanen) mit Sitz in Mailand im Einvernehmen mit den Angehörigen der 23 einen Briefwechsel mit dem Bürgermeister von Bozen geführt, um die sterblichen Überreste der Opfer – gemeinsam, weil sie nicht mehr einzeln identifizierbar sind – in den Friedhof von Verona zu überführen und dort in einer gemeinsamen Gedenkstätte zu bestatten; damit würde die Entfernung zu den Wohnorten der Familien zumindest um 130 km verringert. Das Zentrum ersuchte die Gemeinde Bozen um die Unbedenklichkeitserklärung zur Exhumierung und um einen finanziellen Beitrag für die Überführung der sterblichen Überreste. Trotz des Entgegenkommens der Gemeinde Bozen, die auf die Anträge des Zentrums einen positiven Bescheid gegeben hat, der Gemeinde Verona, die ebenfalls große Aufgeschlossenheit diesem Projekt gegenüber gezeigt hat und beabsichtigte, ihres Mitbürgers Domenico Fogliani in besonderer Weise zu gedenken, sowie weiterer Gemeinden, darunter Bari, wurden die sterblichen Überreste der 23 nicht überführt. Das Zentrum setzte seine Tätigkeit bis 1948 fort, dann wurde es in die zuständige Dienststelle des Verteidigungsministeriums (Commissariato Generale per le Onoranze ai Caduti) eingegliedert, welches jedoch das Projekt nicht mehr weiterführte.¹³⁶

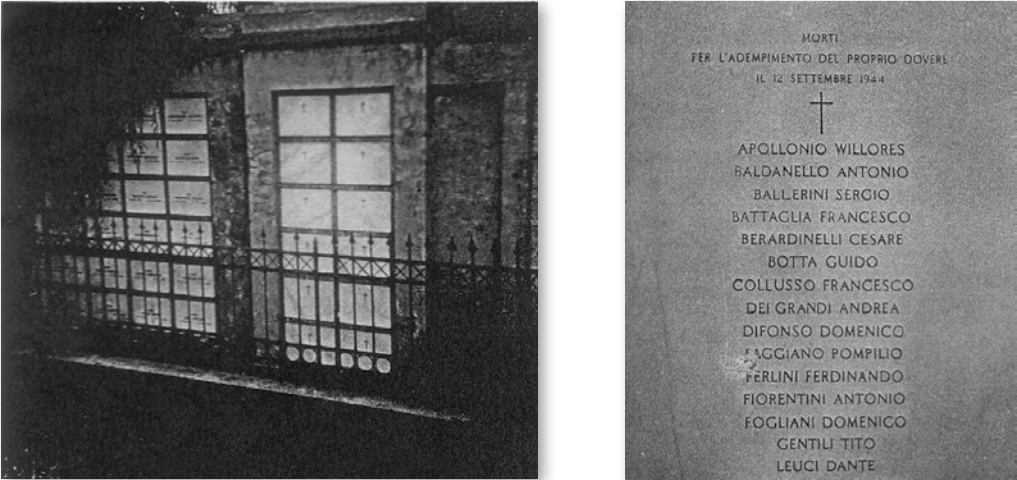
Die 23 liegen daher nach wie vor in Bozen begraben.

¹³⁵ StABz. Reihe Allgemeine Akten, Ordner H 45.

¹³⁶ StABz. Reihe Allgemeine Akten, Ordner H 66.

7.5 1950: Die Überführung in den Soldatenfriedhof

Die sterblichen Überreste der 23 wurden an zwei Tagen, am 17. und am 27. Oktober 1950 aus dem Bozner Stadtfriedhof entfernt, weil die Gemeinde nicht mehr für die Bestattung von Militärs zuständig war. *Das Commissariato generale per le onoranze ai caduti* hatte verfügt, dass die Zuständigkeit für Überwachung und Wartung des Soldatenfriedhofs von St. Jakob ab 1. September 1950 von der Gemeinde Bozen an das Kommando des Pionierkorps Bozen überging.¹³⁷ Die Exhumierung am Stadtfriedhof erfolgte im Beisein des Friedhofswärters und zweier Zeugen: des Kaplans von Asiago, Don Antonio Ventura und eines Gemeindearbeiters.



Das Kommissariat selbst ließ am Soldatenfriedhof von St. Jakob, am Stadtrand Bozens, an der Rückseite des bereits bestehenden Ossariums die Nischen für die sterblichen Überreste der Kriegsgefallenen und der 23 errichten. Das Ossarium wurde am 2. November 1950 vom Vierten Armeekorps von Bozen feierlich seiner Bestimmung übergeben, dazu wurden die Familien der 23 eingeladen. Die Familie Dei Grandi verwahrt noch das Einladungsschreiben des Armeekorpsgenerals Ugo Fongoli des Militärkommandos Bozen. Allmählich wurden die jährlichen Gedenkfeiern aber seltener und bald beschränkt sich die Erinnerung an die Opfer und an das Blutbad nur noch auf den privaten Kreis der Angehörigen, die jedes Jahr mit eigenen Mitteln und von weit her zum Soldatenfriedhof pilgerten.

¹³⁷ StABz, Reihe Allgemeine Akten, Ordner K 31, Ordner I 78, Ordner H 17 (mit den Niederschriften über die erfolgte Bestattung). Im Friedhofsamt der Gemeinde Bozen liegt das Dokument Elenco nominativo dei tumulati nel cimitero e nell'Ossario di San Giacomo di Bolzano, redatto dal cappellano militare Antonio Ventura in Asiago il 25.11.1950 (Namensverzeichnis der im Friedhof und im Ossarium von St. Jakob, Bozen Bestatteten, erstellt vom Militärkaplan Antonio Ventura in Asiago am 25.11.1950) verwahrt..

7.6 1995: Die letzte Verlegung

Zur Geschichte der 23 Toten kommt noch ein Kapitel jüngeren Datums hinzu. 1995 veranlasste die Militärverwaltung wegen statischer Probleme Restaurierungsarbeiten und die Verstärkung der tragenden Strukturen des Ossariums am Soldatenfriedhof von St. Jakob, insbesondere an der Rückseite, zur dort vorbeiführenden Bahnstrecke hin.¹³⁸ Die 23 Kassetten wurden daher aus den Nischen an der Rückseite des Denkmals genommen und auf die Grünfläche vor dem Ossarium verlegt: Sie wurden in zwei nebeneinander liegende, in die Erde gegossene Betonnischen versenkt. Darüber wurden die zwei Gedenktafeln mit den 23 Namen aufgestellt, ohne jeglichen Hinweis auf die Geschichte der 23 und ihren Tod. In den Neunzigerjahren wurden die beiden Gedenktafeln, die getrennt am linken und rechten Rand der Grünfläche standen, näher zusammengerückt, wie sie heute noch stehen.

¹³⁸ Schreiben des Commissariato generale onoranze ai caduti in guerra vom 07.01.2003 an die Autorin.

GEDENKEN GESTERN, HEUTE, MORGEN

8.1 Das Gedenken seit 1945

Verschiedene Stellen haben seit der Nachkriegszeit immer wieder mit den Familien der 23 Kontakt aufgenommen, um ihre wirtschaftliche Unterstützung anzubieten oder um der Verstorbenen zu gedenken: der Staat, die alliierten Militärbehörden, die Verwaltungen der Geburtsgemeinden der 23, die Gemeinde Bozen.

Es waren die Familien selbst, die durch die symbolische Bestattung ihrer Lieben in ihren Heimatorten dazu beitrugen, dass erste örtliche Stätten des Gedenkens entstanden.

So haben etwa die drei venezianischen Familien Berardinelli, Dei Grandi und Baldanello in den ersten Nachkriegsjahren in Venedig in der Patriarchalkathedrale zum Hl. Markus und in der Kirche der Abtei della Misericordia in Cannaregio jeweils am 12. September eine Totengedenkmesse gefeiert. Zu diesen Anlässen ließen die Familien Traueranzeigen mit den Fotos ihrer drei Verstorbenen und dem Verzeichnis aller am 12.09.1944 in Bozen Getöteten drucken. In der Provinz Brindisi, in San Donaci, fand am 29. August 1945 in der Kirche Matrice die Beerdigungsfeier für Pompilio Faggiano unter Beteiligung der gesamten Dorfgemeinschaft statt.

Die erste Gedenkfeier für alle 23 fand am 12. September 1945 in der Friedhofskapelle statt.¹³⁹ Es konzelebrierten drei Priester, die aus politischen Gründen in die Lager von Bozen, Mauthausen und Dachau deportiert worden waren: Don Daniele Longhi, Don Guido Pedrotti, Don Andrea Gaggero. Anwesend waren Angehörige der 23, örtliche Behördenvertreter und Bürger Bozens. Die Gedenkfeier wurde an den Gräbern der 23 fortgesetzt, nahe dem Grab Manlio Longons, und an der Stelle, an der sich das Gemeinschaftsgrab befunden hatte, aus dem die sterblichen Überreste der Opfer im Juni 1945 exhumiert worden waren.

Die anwesenden Angehörigen haben sich anschließend zum Landesgericht Bozen begeben, um beim Richter Borzaga unterzeichnete Zeugenaussagen zu hinterlegen, die den Tod ihrer Angehörigen bestätigten. Das öffentliche Gedenken im Rahmen religiöser Feiern fand mindestens von 1945 bis 1948 statt: An jedem 12. September wohnten Priester, Angehörige, Behördenvertreter und Bürger Bozner Stadtfriedhof an religiösen Feiern teil. Diese fanden 1950, mit der Überführung der Gebeine auf den Soldatenfriedhof ein Ende.

Nicht nur der Kirche war es Verpflichtung, der 23 Opfer zu gedenken, sondern auch den

¹³⁹ Siehe Tageszeitung Alto Adige vom 13.09.1945 und vom 13.09.1948.

Unternehmen in der Industriezone Bozen. Immer mehr Menschen gedachten der Opfer des Blutbades und gleichzeitig der Toten der so genannten Befreiung Bozens vom 03.05.1945: Anlässlich der Totengedenkfeier vom 02.11.1945 teilte das betriebsinterne Nationale Befreiungskomitee im Werk der Società Anonima Italiana per il Magnesio (Gesellschaft für Magnesium und Magnesiumlegierungen) dem CLN Bozen mit, dass man beabsichtigte, der Toten vom 3. Mai in Bozen zu gedenken, und auch der 23 vom Gemeinschaftsgrab, die zu jenem Zeitpunkt noch nicht identifiziert waren. Anfang Mai 1946 sah das betriebsinterne Nationale Befreiungskomitee der Distilleria Federale im Programm für die Feierlichkeiten anlässlich des Jahrestages der Befreiung Bozens und ihrer Toten auch eine *Kranzniederlegung* vor, zu *Ehren der 23 Gefallenen, die im Gemeinschaftsgrab ruhen*.¹⁴¹

In Bozen wollte man zur Erinnerung an das Massaker sehr bald auch ein physisches Zeichen setzen; die örtliche Sektion des Nationalen Befreiungskomitees schlug vor, in der Stadt ein Denkmal oder eine Marmorstele zu Ehren der 23 zu errichten, und ersuchte die übrigen Befreiungskomitees Italiens, sich an den Spesen zu beteiligen. Trotz dieses Vorsatzes und obwohl ein Teil des Geldes bereits gesammelt worden war, wurde dieses Denkmal nie errichtet, weder in Bozen noch anderswo.¹⁴²

In den ersten Nachkriegsjahren wurden den Familien Entschädigungen ausgezahlt¹⁴³ und posthume Ehrungen seitens des Staates und der alliierten Militärverwaltungen verliehen. 1945 verlieh Marschall H. Alexander als Oberster Befehlshaber der Alliierten Streitkräfte im zentralen Mittelmeer die Bescheinigung für Patrioten (auch als „Brevetto Alexander“ bekannt) posthum an Tito Gentili und Pompilio Faggiano¹⁴⁴ Diese Bescheinigung ist eine Ehrenurkunde, die im Namen der Regierungen und der Völker der Vereinten Nationen ausgestellt wurde und die Beteiligung des Geehrten als Patriot am Befreiungskampf 1943-1945 bestätigte. Im September 1945 stellte Marschall Alexander auch das *Certificate of merit* auf den Namen des Unteroffiziers Pompilio Faggiano aus, mit folgender Begründung: *Als Mitglied der italienischen Streitkräfte kämpfte er mit den alliierten Heeren für die Befreiung Italiens und wurde für seinen Dienst unter alliiertem Befehl sowie seinen Einsatz für die Freiheit abberufen*.

¹⁴⁰ StABz, Reihe Allgemeine Akten, Ordner H 1.
¹⁴¹ StABz, Bestand Regierungskommissariat, Ordner 305
¹⁴² Siehe Tageszeitung *Alto Adige* vom 13.09.1945, wo unter anderem zu lesen ist, dass mit einem bei Arch. Guido Pelizzari und bei Ing. Benedetto Piamonte, zwei Freiberuflern, die für die Gemeinde Bozen arbeiteten, ein Denkmal für alle Opfer in Auftrag gegebenen werden soll, da die einzelnen Leichen nicht identifiziert werden konnten. Unter den von der Familie Dei Grandi verwahrten Schriftstücken befindet sich ein Brief des CNL Venetien vom 5.12.1945, in dem mitgeteilt wird, dass an das CLN Bozen *15.000 Lire als Spesenbeitrag für eine marmorne Stele* gezahlt worden waren, *die in der Gemeinde Bozen zu Ehren der 23 Märtyrer errichtet werden soll, welche für die Freiheit gefallen sind*.
¹⁴³ Es ist nicht bekannt, ob alle Familien die Kriegsrente als Hinterbliebene bezogen haben.
¹⁴⁴ Bescheinigungen Nr. 153110 und Nr. 153058.

Einige Familien der 23 erhielten 1945 den Premio di Solidarietà Nazionale (Prämie für Nationale Solidarität) als Angehörige von im Kampf für die Befreiung gefallenen Partisanen; diese Anerkennung wurde vom damaligen Ministerium für Nachkriegsfürsorge verliehen. Es handelte sich um eine außerordentliche Beihilfe von 20.000 Lire, die auf Antrag der Familien gewährt wurde. Das Verteidigungsministerium verlieh in den Jahren 1947 und 1948 die Silberne Tapferkeitsmedaille posthum an Alessandro Berardinelli, Dante Lenci, Francesco Battaglia, Tito Gentili, Pompilio Faggiano, Ernesto Paiano und die bronzene Tapferkeitsmedaille posthum an Gian Paolo Marocco; diese Ehrungen waren mit Geldzuwendungen an die Familien verbunden. Ab den Sechzigerjahren haben einige Verwaltungen der Geburtsorte der 23 Straßen und Plätze nach ihnen benannt.

So widmete etwa die Gemeinde San Michele al Tagliamento in der Provinz Venedig 1972 eine Straße Francesco Colusso.¹⁴⁵ Die Stadt Livorno benannte einen öffentlichen Park in der Fraktion Antignano, Ortschaft Banditella nach Dante Lenci.¹⁴⁶ Einen Sonderfall bildet das Gedenken an Domenico Montevocchi in Faenza: 1979 ließ die Gemeinde im Geburtshaus Montevicchis, viale 4 Novembre Nr. 2 eine Gedenktafel anbringen;¹⁴⁷ 1983 wurde eine Straße in der Stadt nach ihm benannt.¹⁴⁸ Außerdem steht sein Name auf drei Gedenktafeln zu Ehren der Gefallenen des Widerstandes, die im Gemeindehaus, im viale Baccarini und im Friedhof Cimitero dell’Osservanza angebracht sind.

1983 widmete die Gemeinde San Donaci in der Provinz Brindisi Pompilio Faggiano¹⁴⁹ den Hauptplatz der Stadt, außerdem einen Klassenraum in der Volksschule in der via Cellino. Am Lido von Venedig, im Sacrario militare von Venedig (Soldatengedenkstätte), ließ die Associazione Nazionale Alpini einen Gedenkstein zu Ehren aller Bürger des Lido errichten, die im Befreiungskrieg 1943-1945 ums Leben gekommen sind. Darauf steht auch der Name von Cesare Berardinelli.

Die Stadt Maglie in der Provinz Lecce widmete 1991 Ernesto Paiano eine Straße,¹⁵⁰ nachdem sie am 25.April 1975 der Familie Paiano eine Plakette geschenkt hatte.

¹⁴⁵ Beschluss des Gemeinderates von San Michele al Tagliamento, außerordentliche Sitzung vom 3.08.1972.

¹⁴⁶ Siehe Merlini 1980, S. 11.

¹⁴⁷ Die Inschrift lautet sinngemäß: Hier wurde am 6. August 1909 Domenico Montevocchi geboren. Mutig und vom antifaschistischen Geist beseelt, der ihm aus gelebtem katholischen Glauben erwuchs, in welchem er nach Gerechtigkeit strebte, schlug er nach dem 8. September den Weg ein, der ihn zum Opfertod führen sollte. Er wurde am 12. Septmber1944 in Bozen erschossen. Die Stadt im Gedenken an sein Opfer. Faenza, 17.12.1979. Siehe Cantarelli Casadio 1979, S. 43.

¹⁴⁸ Beschluss des Gemeinderates von Faenza vom 13.10.1983, Nr. 8102/906.

¹⁴⁹ Beschluss des Gemeinderates von San Donaci, außerordentliche Sitzung vom 25.02.1983, Nr. 1957.

¹⁵⁰ Beschluss des Gemeinderates von Maglie, außerordentliche Sitzung vom 28.10.1991, Nr. 164/7.

Die Stadt Bozen hat die Nachforschungen über das Blutbad veranlasst und im September 2006 im Rahmen einer öffentlichen Tagung unter dem Titel „Bolzano, 12 Settembre 1944 / Bozen, 12. September 1944“ die ersten Ergebnisse vorgestellt; ReferentInnen waren Carla Giacomozzi vom Stadtarchiv der Gemeinde Bozen, die Verfasserin dieser Forschungsarbeit, Albert Materazzi aus Bethesda (Maryland, USA) mit seinen Erinnerungen als Mitglied der Operational Group des OSS und Chef der geheimen Mission Ginny II, welche im Frühjahr 1944 in Ligurien tätig war, und der Historiker Nigel Taylor von den National Archives London. Diesen ersten Schritten folgte die Entscheidung, das Gedenken an die 23 sichtbarer zu machen. So widmete ihnen die Stadt Bozen einen kleinen Platz¹⁵⁰ im neuen Stadtviertel, das mittlerweile auf dem Gelände der einstigen Mignone-Kaserne entstanden ist.

Diese Geste entspringt einem weiter reichenden Vorhaben der Stadt, das Geschichtsbewusstsein zu wahren; in diesem Sinne wurde auch der Ort des Massakers für das kollektive Gedächtnis mit der Anbringung einer Gedenktafel ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt, die vorliegende Forschungsarbeit in Angriff genommen und schließlich finden jeden 12. September Gedenkfeiern statt.

Gerade in Bozen entfaltet sich so die historische Erinnerung an das Massaker, in Bozen wurde es verübt, hier ruhen die Gebeine der 23 Opfer und hier befasst sich ein Amt mit dem Thema des Gedenkens, das Stadtarchiv der Gemeinde.



¹⁵¹ Beschluss des Gemeinderates von Bozen vom 4.05.2010, Nr. 390.

8.2 Forschungsperspektiven

Im Zuge dieser Forschungsarbeit hat sich die Hypothese herauskristallisiert, dass die Festnahmen und der Tod der 23 das letzte Kapitel eines umfassenderen Plans der deutschen Besatzer in Italien bildeten, nämlich in monatelangen Erhebungen und mit zahlreichen Festnahmen die Sabotageakte und nachrichtendienstlichen Aktionen, die von den britischen und amerikanischen Alliierten in Norditalien eingeschleust wurden, zu kontrollieren und auszuschalten. Dieser Plan sollte unter Mitwirkung der Polizei- und Militärkräfte der Repubblica Sociale Italiana ausgeführt werden.

Es sind keine weiteren Massaker an italienischen Agenten mit so vielen Opfern bekannt, weder in Bozen noch anderswo, aber möglicherweise gelingt es durch diese Forschungsarbeit, Verbrechen, die bisher noch nicht in diesem Licht betrachtet wurden, zumindest teilweise neu zu „lesen“.

Für die Forschung eröffnen sich zahlreiche Perspektiven. So ist etwa zu klären, welche Aufgaben die hier erwähnten Agenten hatten, die zwar gefangen genommen, aber nicht getötet wurden, weder in Bozen noch anderswo, und was weiter mit ihnen geschah. Über sie ist anhand der aufgefundenen Dokumente nichts zu erfahren.

Auch ist nicht klar, warum die 23 ins Lager Bozen deportiert und nicht beispielsweise in Verona umgebracht wurden, wohin man sie gebracht hatte, um sie zu verhören.

Die weitere Suche nach Quellen ist wichtig, um die Beweggründe für das Massaker aufzuklären, und um die Verantwortlichen und die Ausführenden ermitteln zu können. Es handelt sich nämlich nicht um einen willkürlichen Akt einiger „Schlächter“ oder „Henker“, um Ausdrücke aus der Presse zu verwenden, wo das Geschehen gerne dargestellt wird, als hätten Einzelne unbehelligt töten können, ohne Anweisungen und Verantwortung von höherer Stelle.

Dieses Blutbad nimmt nicht nur wegen der Zahl der Toten einen besonderen Stellenwert ein, sondern auch wegen anderer Aspekte, wie etwa der verschiedenen Herkunftsorte der Opfer und allfälliger Auswirkungen auf die Geschichte der Orte, an denen die 23 ihre geheimen Aufträge ausgeführt haben, und auf die von den örtlichen Verwaltungen vermittelten Erinnerungen an einige der 23.

Auch gibt es Überschneidungen zwischen den Lebenswegen der 23 und Geschehnissen, über die wir besser Bescheid wissen. So kreuzen sich zum Beispiel die Biographien Mon-

tevecchis und Apollonios mit der Geschichte des Partito d’Azione in der Romagna, die Geschichte Lencis sind mit dem Entstehen und dem Aufbau der christlich-sozialen Bewegung in Livorno und mit dem Partito d’Azione in der Toskana verwoben, in jenen von Pappagallo gibt es Berührungspunkte mit der Geschichte der geheimen Befreiungsfront der „Gruppe Montezemolo“ in Rom, mit dem Massaker bei La Storta und mit der Befreiung Roms.

Die Überlegungen zum Massaker weiter zu verfolgen bedeutet genauer zu definieren, welchen Beitrag die Regierung Badoglio gemeinsam mit den anglo-amerikanischen Alliierten zum militärischen Widerstand, zum Kampf gegen das Naziregime und die Republik von Salò geleistet hat. Damit würde ein weiterer Aspekt der komplexen Geschichte Italiens zwischen 1943 und 1944 gebührend hervorgehoben.



ITALIEN IN DEN JAHREN 1943-1944: ANMERKUNGEN

9.1 Regierungen und Verbündete

Die hier geschilderten geheimen Missionen fanden in den Monaten zwischen Oktober 1943 und Mai 1944 statt.

So kurz diese Zeitspanne war, so komplex war die Lage Italiens; ein Land im Kriegszustand und *de facto* durch die so genannte *Gustav-Linie* zweigeteilt: südlich davon die Regierung des Südens und die Alliierten, nördlich die *Repubblica Sociale Italiana* und die mit ihr verbündeten Nazis.

Die Gustav-Linie (oder Winterstellung, nach der Definition der Alliierten) war eine von den Deutschen ausgebaute Verteidigungslinie entlang der engsten Stelle der italienischen Halbinsel, sie verlief auf einer Strecke von 120 km, von den Bergen Abruzzens den Fluss Rapido entlang über Cassino (in der Provinz Frosinone) und den Fluss Garigliano entlang bis zum Tyrrhenischen Meer. Zweck der *Gustav-Linie* war es, den britischen und amerikanischen Alliierten den Zugang zu Rom zu verwehren und Zeit zu gewinnen, bis die Gotische Linie fertig gestellt würde, eine weitere Stellung der Deutschen, die weiter nördlich verlief. Die *Gustav-Linie* blockierte die Alliierten *de facto* bis zum Mai 1944, als sie die blutigen Schlachten von Montecassino für sich entschieden hatten und sich auf Rom zu bewegten, das sie am 04.06.1944 befreiten.

Zum besseren Verständnis des politischen und militärischen Klimas, in welchem die Agenten der in dieser Forschungsarbeit beschriebenen Missionen tätig waren, soll hier ein kurzer Überblick über das komplexe politische und militärische Szenario der italienischen Halbinsel im betreffenden Zeitraum geboten werden.

In Brindisi hatten die Militärregierung Badoglios (die I. Regierung Badoglio, bis Mitte April 1944 im Amt, auch Königreich des Südens genannt)¹⁵² und der SIM ihren Sitz. In Bari wurde eine ministerielle Organisationsstruktur mit 17 Ministern und ihren Ministerien eingerichtet; so nahm etwa das Ministerium für die Luftfahrt seine Tätigkeit am 24.10.1943 auf.¹⁵³ Brindisi behielt seine wichtige Rolle bei der Neuordnung der Streitkräfte und der staatlichen Verwaltung bis zur Übersiedlung der Regierung nach Salerno Anfang Februar 1944 bei. In Salerno hatte die II. Regierung Badoglio ihren Sitz, die bis zum 08.06.1944 im Amt blieb.

¹⁵² Die so genannten „province badogliane“ (Bari, Brindisi, Lecce, Taranto) bildeten den „Regno del Sud“ bereits während der 45 Tage vom 25. Juli bis zum 8. September 1943, als der Waffenstillstand ausgerufen wurde; siehe Lezzi, Esposito 2003, S. 164.

¹⁵³ Gemeinde Piombino 1944, S. 72.

Die Kleinstadt Saló in der Provinz Brescia war die Hauptstadt der *Repubblica Sociale Italiana* (RSI) unter der Regierung Mussolinis, welche die Oberhoheit über das gesamte restliche italienische Gebiet innehatte und mit Hitler-Deutschland verbündet war.

Im Gebiet der RSI und in den beiden Operationszonen waren die Deutschen flächendeckend präsent. Es gab dort Vertreter Hitlers für das Heer, die politische Führung, die Polizei und die SS. Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht in Italien war der Bevollmächtigte General gegenüber der italienischen Regierung, Infanterie-General Rudolf Toussaint, ausgestattet mit territorialer Befehlshoheit. Feldmarschall Albert Kesselring war Oberbefehlshaber der Heeresgruppe C, zu welcher die beiden Armeen gehörten, die in Italien kämpften, eine (die 10.) in Mittelitalien, unter General Heinrich Vietinghoff-Scheel, die andere (die 2.) weiter im Norden. Die politische Leitung hatte der Botschafter Rudolf Rahn inne, Bevollmächtigter des Großdeutschen Reiches. Was die Präsenz deutscher Polizeikräfte und der SS betrifft, hatte der Oberbefehlshaber der SS und der Polizei, der General der Waffen-SS Karl Wolff, in Verona seinen Sitz: Er war für die Sicherheit und die Aufrechterhaltung der deutschen Besatzung verantwortlich und Sonderbeauftragter bei der italienischen Regierung für sämtliche Angelegenheiten der öffentlichen Ordnung. Seinem Befehl unterstanden die SS-Befehlshaber und Polizei-Chefs der Gebiete Mittelitaliens, Norditaliens und des Westens sowie die beiden Gauleiter der Operationszonen Alpenvorland und Adriatisches Küstenland. In Verona amtierten auch der Brigadeführer SS und Generalmajor der Polizei Wilhelm Harster als Kommandant der Sicherheitspolizei (SIPO) und des Sicherheitsdienstes (SD) für Italien.

Die britischen und amerikanischen Bündnispartner von 1943 hatten das Hauptquartier für den Mittelmeerraum (*Allied Forces Head Quarter, AFHQ*) in Algier eingerichtet, es unterstand General Dwight David Eisenhower.

Unter dem Kommando des AFHQ war in Italien nach dem 08.09.1943 die 8. britische Armee unter General Bernard Law Montgomery im Einsatz, der die Landung der Alliierten in Sizilien im August 1943 befehligt hatte, sowie die 5. US-Armee von General Mark Wayne Clark, dem Befehlshaber der amerikanischen Landung in Salerno im September 1943.

Vom 10.07.1943 an wurde Süditalien nach und nach der Alliierten Militärregierung in den besetzten Gebieten unterstellt (*Allied Military Government Occupied Territory - AMGOT*), die ihren Hauptsitz in Palermo hatte. AMGOT war ein Militärorgan der UNO, dem die Verwaltung der besetzten Gebiete übertragen wurde. Ihm waren anvertraut: die Sicherheit (Sicherheit der Besatzungskräfte und ihrer Verkehrswege), die Logistik und ökonomische

Aufgaben (Einsatz der ökonomischen Ressourcen im Einzugsgebiet), humanitäre Aufgaben (Hilfe für die Bevölkerung des Gebietes) und politische Aufgaben (Ausarbeitung von politisch-administrativen Reformmaßnahmen, die im Einklang mit den militärischen Erfordernissen der Alliierten durchzuführen waren). Die Militärregierung unterstand dem amerikanischen Oberst Charles Poletti und dem britischen Kommodore Charles Benson. Die AMGOT umfasste zwei Regierungsgremien: zum einen die *Allied Control Commission* (alliierte Kontrollkommission), die bei der Regierung des Südens angesiedelt war, um sicherzustellen, dass die italienischen königlichen Behörden sich an die Waffenstillstandsklauseln hielten, sowie um unmittelbar das Verhalten der örtlichen Vertrauensleute mitbestimmen zu können - sie war bis September 1947 tätig; zum anderen die *Allied Military Government* (alliierte Militärregierung) für die Gebiete, die nach und nach befreit wurden.

In ganz Italien gab es geheime Sitze von Nationalen Befreiungskomitees (*Comitati di Liberazione Nazionale – CLN*), das waren Vereinigungen oppositioneller Parteien und Bewegungen, die den Widerstand gegen die RSI und die deutsche Besatzung koordinierten; ihr Hauptkommando hatte Alfredo Pizzoni in Mailand inne.

9.2 Die Geheimdienste

In den Archivdokumenten und in den von den Angehörigen zur Verfügung gestellten Unterlagen erscheinen die Kürzel von alliierten und italienischen Geheimdiensten, die aktiv an der Leitung und Organisation der Missionen teil hatten und für die Mitteilung von Todesfällen zuständig waren.

Daher sind folgende Erläuterungen zu den genannten Kürzeln, die in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet werden, sicher als Orientierungshilfe von Nutzen. Generell gliederten sich die Geheimdienste der Alliierten in die Bereiche Nachrichtendienst (*Servizio Informazioni – S.I.*) und Einsatzdienst (*Servizio Operazioni – S.O.*) zusammen, es gab folglich auch entsprechende Missionen. Außerdem gab es Sabotage-Missionen und Hilfsmissionen für die Partisanen jenseits der feindlichen Stellungen, die von anderen Diensten geleitet wurden.¹⁵⁴

¹⁵⁴ Tassinari 1996, S. 38.

ISDL (Inter Services Liaison Detachment)

Britischer Dienst.

Dieser Dienst hing von einem anderen britischen Geheimdienst ab, dem MI6. Er arbeitete als *Intelligence Service* mit dem italienischen SIM in Brindisi (Sektion Calderini) zusammen, um militärische und politische Informationen zu sammeln und Personal auszubilden, das zu Missionen in das Besatzungsgebiet entsendet werden sollte. Im Dienste des ISLD standen in Italien Major Maurice Page und Leutnant Mallaby als Organisatoren der Missionen, die von italienischen Agenten ausgeführt wurden.¹⁵⁵

ORI (Organizzazione Resistenza Italiana)

Italienischer Dienst.

Mit Nachrichtendienst, Sabotage und Guerilla-Aktivitäten betraut und von Raimondo Craveri, Enzo Boeri und Tullio Lussi in Neapel, im Oktober 1943 organisiert.¹⁵⁶ Nachdem das in Neapel von General Pavone gebildete Freiwilligenkorps *Italia* binnen kurzem aufgelöst worden war, wurde die ORI gegründet. Eine Gruppe von etwa 30 Freiwilligen versammelte sich in Neapel in der Pension „Sorriso“ im Stadtteil Vomero, auf der Piazza Amedeo, wo die ORI ins Leben gerufen wurde, und ungefähr drei Wochen später in Pozzuoli, wo sie sich den ganzen Dezember 1943 über aufhielt. Die Gruppe war in einer der drei Häuser untergebracht, die zur Villa Raja gehörten und in den Zwanzigerjahren Eigentum des Sängers Enrico Caruso waren; sie waren von den Amerikanern beschlagnahmt und zu einem Ausbildungslager für Spionage- und Sabotage-Operationen jenseits der Verteidigungslinien umfunktioniert worden. Während der Ausbildung in Pozzuoli erhielten die Freiwilligen der ORI Anleitungen zum Gebrauch von Waffen und Sprengstoff sowie theoretischen Unterricht im Guerilla-Kampf. Einige wurden in Algier zu Fallschirmspringern ausgebildet.¹⁵⁷

¹⁵⁵ Major Maurice Page schrieb in einem Brief vom 27.08.1944 ans Marineministerium: *Ich glaube, Ihre Eminenz wird mit Genugtuung erfahren, welch große Hilfe die Kgl. Marine den geheimen Operationen hat angedeihen lassen, die auf italienischem, von den Deutschen besetztem Gebiet von meinem Amt in enger Zusammenarbeit mit der Sektion „Calderini“ des SIM ausgeführt wurden (...). Als unmittelbar nach Ausrufung des Waffenstillstandes entschieden wurde, in Norditalien Netzwerke aufzubauen, um Informationen über das Heer, die Marine und die Luftwaffe zu gewinnen, war es die italienische Marine, die nahezu alle dazu nötigen Funker und Telegraphisten stellte. Diese Männer haben sich in der Folge sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht als Einsatzkräfte ersten Ranges erwiesen.* (Fioravanzo, S. 496)

¹⁵⁶ Verschiedene Autoren 1968-1971, Stichwort ORI, Band IV, S. 32: *Nach Abschluss der kurzen Tätigkeit des Freiwilligenkorps im Oktober 1943 machte ich mich daran, die ORI aufzubauen und in Gang zu bringen, eine geheime italienische Organisation aus Freiwilligen, die in Norditalien zum Einsatz kommen sollte, mit der Aufgabe, den Alliierten militärische Informationen zu liefern und gleichzeitig die Nationalen Befreiungskomitees sowie die Partisanengruppen im Norden mit allen erdenklichen Mitteln zu unterstützen. Das Vorhaben war ohne das Übereinkommen mit einem verbündeten Geheimdienst, der in „Sonderoperationen“ spezialisiert war und dessen Vertrauen man gewinnen musste, gar nicht denkbar.*

¹⁵⁷ Martini 1980, S. 26-27, und Craveri 1980, S. 61.

Die ORI wurde fast ausnahmslos bei strategischen Missionen eingesetzt, also bei Tätigkeiten im weiter entfernten Nachschubgebiet;¹⁵⁸ die Aktivitäten im feindlichen Territorium an der Front wurden als taktische Tätigkeiten¹⁵⁹ bezeichnet. Nachstehend die Satzung der ORI,¹⁶⁰ die am 15.11.1943 in Neapel verfasst wurde, im vollen Wortlaut:

ORI – Organizzazione Resistenza Italiana (Organisation des Italienischen Widerstands)
I. Die ORI ist eine politisch-militärische Organisation, deren Zielsetzung es ist, den Krieg zur Befreiung unseres Volkes vom nationalsozialistischen Deutschland und von den faschistischen Kräften voranzutreiben, zu organisieren und zu führen.
II. Die ORI setzt sich aus Freiwilligen zusammen, die das feierliche Versprechen der Geheimhaltung und Treue verbindet.
III. Die Leitung der Organisation und die Verantwortung für sie liegt bei der Zentrale der ORI. Die Organisation lebt vom Willen und von der Disziplin aller ihrer Mitglieder.
IV. Die ORI setzt sich aus den Unterzeichnern dieser Satzung zusammen.

Dem Text dieser Satzung folgen 37 Unterschriften: Raimondo Craveri, Enzo Boeri, Tassinari Ennio, Galbusera Leandro, Luigi Capitanio, Giovanni Bono, Giorgio Squillace, Paride Baccarini, Quinto Sirotti, Tullio Lussi, Luigi Cima, Giorgio Roncucci, Matteo Savelli, Antonio Farneti, Celso Minardi, Giuseppe Alietti, Alberto Grimaldi, Gustavo Profumo, Bruno Campanella, **Domenico Montevercchi**, Ottorino Maiga, Giuseppe Gardella, Riccardo Vanzetti, Marcello De Leva, **Domenico Fogliani**, Antonio Chiarioni, Domenico Lano, Erasmo Marrè, Pasquale Ricapito, Giorgio Marzocchi, Alfonso Maria Tomei, Giancarlo Cuneo, Luigi Vestri, Aldo Marcuzzi, Arturo Spazzoli, Walter Angelo Scardanzan, Vittorio Capasso. Raimondo Craveri erklärt, die ORI sei auf Seiten der Alliierten vom OSS und auf italienischer Seite vom *Corpo Volontari della Libertà* (Freiwilligenkorps für die Freiheit) anerkannt worden.¹⁶¹

OSS (Office of Strategic Services)

US-amerikanischer Dienst.

Der 1942 gegründete OSS war für Spionage und Sabotage zuständig, die von den Briten des SOE und des MI6 ausgeübt wurden, und agierte mit Unterstützung des G2 (Si-

cherheitsdienst des Heeres) sowie des CIC (*Counter-Intelligence Corps*); im Bereich Presse und Propaganda hingegen operierte der PWB (*Psychological Warfare Board*) gemeinsam mit dem entsprechenden britischen Organ.¹⁶²

Der OSS gliederte sich in drei Sektionen: Die erste befasste sich mit militärischen Informationen (S.I. - *Secret Intelligence*); die zweite, S.O. genannt (*Special Operations*), war für Sabotage-Akte zuständig; die dritte war die O.G. (*Operation Group*) und setzte sich aus Männern zusammen, die im feindlichen Territorium agierten.¹⁶³

Kommandant der Sektion S.I. für ganz Italien war Vincent Scamporino, ein italo-amerikanischer Anwalt, der von Leutnant Max Corvo, dem Chef des OSS, angeheuert worden war, welcher ebenso wie Scamporino aus dem sizilianischen Dorf Melilli stammte. Die volle Unabhängigkeit, die Scamporino gegenüber der amerikanischen Regierung und dem Obersten Befehlshaber für den Mittelmeerraum (AFHQ) genoss, führte dazu, dass beim OSS auf italienischem Gebiet die Gliederung in zwei getrennte Dienste für Spionage und für Sabotage entfiel. Corvo befehligte in Italien sowohl den Nachrichtendienst als auch den Dienst für Sondereinsätze, also für Einsätze im feindlichen Nachschubgebiet. Dieser Sonderfall in der Geschichte der britischen und amerikanischen Geheimdienste ermöglichte es der ORI, ihre Tätigkeiten ungehindert zu entfalten.¹⁶⁴

Luigi Martini gibt eine Einschätzung Raimondo Craveris wieder, der meinte „die Gruppe der Italo-Amerikaner hat am schnellsten begriffen, dass man sich auf italienische Patrioten stützen musste, die mit italienischen antifaschistischen Kräften Kontakt hatten, um an Informationen heran zu kommen und erfolgreich zu sein.“¹⁶⁵ Das Kommando des OSS der 5. US-Armee hatte in S. Leucio, im Königlichen Palast von Caserta seinen Sitz.¹⁶⁶

SIM (Servizio Informazioni Militari)

Italienischer Dienst.

SIM, der militärische Nachrichtendienst, wurde 1927 als einzige Dienststelle für militärische Spionage ins Leben gerufen; es wurde allerdings zugelassen, dass jede Waffengattung einen eigenen Dienst unterhielt, der ausschließlich Informationen technischer Art einholte. Nach dem 8. September 1943 verblieb der SIM nahezu zur Gänze auf Seiten des Königs, während ein Teil der „technischen“ Dienste der drei Waffengattungen sich zur *Repubblica*

¹⁵⁸ Tassinari 1996, S. 38.

¹⁵⁹ LTaktische Tätigkeiten waren per definitionem jene im Bereich der Technik, der Kriterien und Abläufe von Truppeneinsätzen, Abteilungen und Kriegsmaterial in der direkten Auseinandersetzung mit dem Feind, sei es Schlacht oder Gefecht. Dagegen haben die strategischen Tätigkeiten die allgemeine Kriegsführung und den Einsatz großer Einheiten mit hoher Reichweite, aber ohne direkten Feindkontakt zum Gegenstand.

¹⁶⁰ Tassinari 1996, S. 140-145.

¹⁶¹ Wie aus dem von ihm unterzeichneten Dokument hervorgeht, das Baccarini 1982 im Abschnitt „Documenti“ wiedergibt.

¹⁶² Lloyd Thomas 2004, S. 61.

¹⁶³ Lembo 2001, S. 61.

¹⁶⁴ Craveri 1980, S. 53 ff.

¹⁶⁵ Martini 1980, S. 16.

¹⁶⁶ Tompkins 2002 pag. 30; Corvo 1995 pag. 157

Sociale Italiana schlug, die ihrerseits einen eigenen Dienst einrichtete, den *Servizio di Informazioni della Difesa* – SID (Nachrichtendienst der Verteidigung). Im Oktober 1943 wurde der SIM¹⁶⁷ in Brindisi, unter Beteiligung des britischen Intelligence Service, neu gegründet, in weiterer Folge ist Oberst Pompeo Agrifoglio mit Zustimmung der Amerikaner zum neuen Chef des Dienstes ernannt worden.¹⁶⁸ Der SIM gliederte sich im Wesentlichen in drei Sektionen: Die Sektion Calderini als offensives Organ (Einsatz von Fallschirmspringern, Sabotage, Sonderaktionen), die Sektion Bonsignore für den Nachrichtendienst¹⁶⁹ und die Sektion Zuretti,¹⁷⁰ die sich insbesondere um Informationen über Anlagen und Infrastrukturen kümmerte (Brücken, Straßen, Eisenbahnen, Häfen). Nach Kriegsende wurde der SIM aufgelöst, übrig blieb nur noch eine sehr bescheidene Struktur, nämlich das Büro I des Heeresstabes.¹⁷¹

SOE (Special Operations Executive)

Britischer Dienst. Der SOE unterstand Oberst Mc Caffery und hatte seinen Sitz in Bern, Schweiz; er stützte sich auf eine nachrichtendienstliche Einsatzgruppe (M.I. 5 Military Intelligence Service) und eine, die in der Gegenspionage tätig war (M.I. 6). An der italienischen Front wurde der SOE von Major Malcolm Munthe befehligt, dem Kapitän Massimo Salvadori zur Seite stand.¹⁷² In Italien hatte der SOE Sitze in Caserta, Monopoli und später in Rom. Der SOE war für die Sabotage und für die Unterstützung des Partisanenkrieges zuständig.¹⁷³ Im Umfeld des SOE fanden auch die Missionen der Alliierten statt, die bis zum Frühjahr 1944 ausschließlich mit italienischem Personal zusammengestellt wurden, das mit den Partisanen Kontakt hatte, später kamen auch Agenten aus dem Lager der Alliierten zum Einsatz.

¹⁶⁷ Andere behaupten, die Bezeichnung SIM sei während der I. Regierung Badoglio, ab 1.10.1943 bis April 1944 durch „Ufficio informazioni e collegamento del reparto operazioni del Comando supremo“ ersetzt worden, als SIM sei dieser Dienst demnach erst wieder ab 1944 benannt worden, als die Regierung Badoglio Rom wieder in Besitz genommen hatte.
¹⁶⁸ Lloyd Thomas, 2004 S. 57.
¹⁶⁹ Gegenspionage.
¹⁷⁰ Sie hatte analytisch-organisatorische Aufgaben inne.
¹⁷¹ Dieser Abschnitt wurde entnommen aus: Giannuli 2005, S. 103-104. Bezüglich des Archivs des SIM erklärt Giannuli, dass eine klare Trennung zwischen den drei ursprünglichen Sektionen (Calderoni, Bonsignore und Zuretti) festzustellen ist und dass die Dokumente 1999 auf Betreiben des damaligen Ministerpräsidenten Massimo D’Alema dem Historischen Archiv des Heeresstabes überantwortet wurden. Das Archiv ist sehr umfangreich: 195 Ordner mit rund 700.000 Dokumenten, von denen ein Teil chiffriert, also unleserlich ist, sowie 3000 Datenblätter über Personen, die zur Sektion gehörten sowie über mit diesen verbundene Mitarbeiter.
¹⁷² Craveri 1980, S. 36: Salvadori war ein Schwager von Emilio Lussu.
¹⁷³ Lloyd Thomas 2004, S. 57.

No. 1 Special Force

Britischer Dienst. Bildet sich aus dem SOE heraus, der nach dem Waffenstillstand vom 08.09.1943 begann, den Widerstand zu organisieren und zu unterstützen. Eine der Aktionen war die Rettung der ehemaligen alliierten Kriegsgefangenen, die bis zum 08.09.1943 in eigenen Konzentrationslagern gefangen gehalten wurden. Nach Aussagen von Sir Douglas Dodds-Parker¹⁷⁴ befanden sich im Winter 1943-1944 etwa 70.000 britische und amerikanische Kriegsgefangene in Nord- und Mittelitalien. Befehlshaber von *No. 1 Special Force* war Gerard Holdsworth; Kommandant der Operationellen Abteilungen war Oberstleutnant Richard Thornton Hewitt.¹⁷⁵ Foot schreibt, *No. 1 Special Force* sei in Italien zu einem hervorragenden Partner in militärischen Angelegenheiten der Halbinsel geworden, ständig im Kontakt mit Stadt und Land und Partisanen, ständig im Austausch mit Politikern.¹⁷⁶ Das Hauptquartier befand sich in Monopoli (Bari), später in Siena. Eine der Trainingsstätten befand sich im ländlichen Gebiet des Salento in Squinzano (Lecce), in den Gebäuden einer namhaften Weinkellerei.¹⁷⁷

9.3 Weitere Massaker

September 1943 – September 1944: Massaker, die von der deutschen Besatzungsmacht an italienischen Militärs und Zivilisten verübt wurden¹⁷⁸

Das Massaker von Bozen war leider nicht das erste. Beim Großteil der in folgender Auflistung angeführten Massaker waren die Opfer Zivilisten, die zusammengetrieben und kurzerhand an ihrem Wohnort oder in dessen unmittelbarer Nähe getötet wurden. Einige wenige hingegen verliefen ähnlich wie das Blutbad in Bozen, also nach wohl überlegter Auswahl der Opfer, die zuvor festgenommen und inhaftiert worden waren und schließlich weitab vom Ort der Festnahme getötet wurden.

¹⁷⁴ Federazione Italiana Associazioni Partigiane FIAP, Special Forces Club 1990 Bd. II, S. 33.
¹⁷⁵ Federazione Italiana Associazioni Partigiane FIAP, Special Forces Club 1990 Bd. I S. 30-32.
¹⁷⁶ Foot 1984 S. 230: *Special Force (that) became a formidable element in the military affaire of the peninsula, in constant touch with town and country partisans alike, and in constant consultation with politicians.*
¹⁷⁷ Wie freundlicherweise mündlich mitgeteilt von P. Pennetta.
¹⁷⁸ Andrae 1997, Klinkhammer 1997. In questo elenco figurano solo alcuni eccidi con vittime superiori al numero di 10.

Das gilt für die drei Massaker in den Fosse Ardeatine (Rom), von Cibeno - Fossoli di Carpi (Modena) und von Mailand, piazzale Loreto.

Die Massaker von Rom und Mailand wurden von den deutschen Behörden als Vergeltung für Aktionen der Partisanen verübt: Die Opfer wurden aus dem Gefängnis Regina Coeli bzw. aus dem Gefängnis San Vittore geholt.

Größere Ähnlichkeit mit dem Blutbad von Bozen hat jenes von Cibeno, dessen 67 Opfer aus dem Konzentrationslager von Fossoli di Carpi geholt wurden, das der SS-Untersturmführer Karl Friedrich Titho und der SS-Marschall Hans Haage leiteten – dieselben, die wenige Tage später Kommandant bzw. Kommandant-Stellvertreter des NS-Lagers von Bozen wurden.

- 15. September 1943: Cefalonia (Griechenland): 5.170 Militärs (inoffizielle Zahl)*
- 19. September 1943: Boves (Cuneo): 32 Zivilisten
- 13. Oktober 1943: Caiazzo (Caserta): 22 Zivilisten (Männer, Frauen, Kinder)
- 21. November 1943: Limmari di Pietransieri (L’Aquila): 118 Zivilisten
- 22. Dezember 1943: Collelungo di Vallerotonda (Frosinone): 42 Zivilisten (Männer, Frauen, Kinder)
- 16. März 1944: Pozza und Umito (Ascoli Piceno): 22 Zivilisten (italienische und slawische Partisanen)
- 22. März 1944: Montaldo di Cessapalombo (Macerata): 32 Zivilisten (Partisanen)
- 24. März 1944: Fosse Ardeatine (Rom): 335 Zivilisten und Militärs *
- 7. April 1944: Wallfahrtsstätte della Benedicta (Alessandria): ca. 100 Zivilisten (Partisanen)
- 7. April 1944: Leonessa (Rieti): 23 Zivilisten
- 7. April 1944: Monte Tancia (Rieti): 15 Zivilisten (Männer, Frauen, Kinder)
- 13. April 1944: Vallucciole (Arezzo): 107 Zivilisten (Männer, Frauen, Kinder)
- 13. April 1944: Bibbiena (Arezzo): 37 Zivilisten
- 17. April 1944: Stia (Arezzo): 17 Zivilisten (Partisanen)*
- 23. April 1944: Triest, via Ghega: 51 Zivilisten
- 3. / 4. Juni 1944: La Storta (Rom): 14 Zivilisten*
- 11. Juni 1944: Borga di Recoaro Terme (Vicenza): 17 Zivilisten
- 13. Juni 1944: Forno (Massa Carrara): 72 Zivilisten
- 11. Juni 1944: Onna (L’Aquila): 17 Zivilisten (Männer, Frauen, Kinder)
- 28. Juni 1944: Basso Sarca (Trento): 11 Zivilisten

- 29. Juni 1944: Civitella Val di Chiana (Arezzo): 244 Zivilisten*
- 4. Juli 1944: Caviglia (Arezzo): 191 Zivilisten*
- 6. Juli 1944: Loro Ciuffenna (Arezzo): 32 Zivilisten
- 6. Juli 1944: Mulinaccio (Arezzo): 15 Zivilisten
- 7. – 11. Juli 1944: Bucine (Arezzo): 21 Zivilisten*
- 12. Juli 1944: Cibeno di Fossoli di Carpi (Modena): 67 Zivilisten*
- 23. Juli 1944: Cascine (Florenz): 17 Opfer
- 26. Juli 1944: Castelbaldo (Padua): 12 Zivilisten*
- August 1944: San Sepolcro und Pieve Santo Stefano (Arezzo): 52 Zivilisten
- 4. – 6. August 1944: Montebeni di Fiesole (Firenze): 24 Männer (Partisanen und Zivilisten)
- 10. August 1944: Mailand, piazzale Loreto: 15 Zivilisten (Partisanen)*
- 11. August 1944: Massarose (Lucca): 80 Zivilisten*
- 12. August 1944: S. Anna di Stazzema (Lucca): 560 Zivilisten*
- 13. August 1944: Borgo Ticino (Novara): 12 Zivilisten*
- 19. August 1944: Bardine (Lucca): 53 Zivilisten*
- 21. August 1944: Fornace di Meldola (Forlì): 20 Zivilisten*
- 24. und 25. August 1944: Vinca und Fivizzano (Massa Carrara): 174 Zivilisten
- 28. August 1944: Laiano di Filettole (Lucca): 20 Zivilisten
- 2. September 1944: Massacciuccoli und Compignano (Lucca): 23 Zivilisten
- 6. – 8. September 1944: Coiano di Prato (Prato): 35 Männer (Partisanen und Zivilisten)
- 11. September 1944: Moggiona di Poppi (Arezzo): 19 Zivilisten (Männer, Frauen, Kinder)*
- 16. September 1944: Carrara: 72 Zivilisten
- 16. September 1944: Fosse del Frigido (Massa Carrara): 146 Zivilisten
- 20. – 26. September 1944: Monte Grappa: 171 Partisanen
- 29. September 1944: Monte Sole / Marzabotto (Bologna): 718 nachgewiesene Opfer*

* Massaker, die im Verzeichnis der Nazi-Verbrechen aufgelistet sind, dem so genannten *Schrein der Schande*. Das Blutbad von Bozen vom 12.09.1944 ist dort nicht erwähnt.

QUELLEN UND ARCHIVE

10.1 Quellen der meldeamtlichen Daten

Apollonio

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 7 vom 28.01.1946

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 43 vom 28.01.1946

Landesgericht für Zivil- und Strafsachen Bozen, Sterbeurkunden 1946, Teil II, Reihe B: Vollständige Geburtsurkunde und Taufschein; ausgestellt am 25.4.1946 vom Pfarrer und Standesbeamten Hochw. G. Tarticchio der Pfarre der Kathedrale von Pula, Diözese Porec-Pula, Standesamt

Landesgericht für Zivil- und Strafsachen Bozen, Sterbeurkunden 1946, Teil II, Reihe C: Entscheidung des Landesgerichts für Zivil- und Strafsachen Bozen Nr. 71 del 1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Pula

Korrespondenz mit der Gemeinde Triest

Baldanello

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 159 vom 20.11.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 486 vom 21.11.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Bologna

Korrespondenz mit der Gemeinde Venedig

Ballerini

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 159 vom 20.11.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 483 vom 21.11.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Florenz

Korrespondenz mit der Familie Ballerini

Battaglia

Bei den Sterbeurkunden der Gemeinde Bozen nicht aufgefunden

Korrespondenz mit der Gemeinde Bitonto

Korrespondenz mit der Familie Battaglia

Berardinelli

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 159 vom 20.11.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 487 vom 21.11.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Venedig

Korrespondenz mit der Gemeinde Tavullia

Korrespondenz mit der Familie Berardinelli Galvagna

Botta

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 159 vom 20.11.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 488 vom 21.11.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Bari

Staatsarchiv Bozen, Bestand Regierungskommissariat, Umschlag 305

Colusso

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 142 vom 16.10.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 445 vom 16.10.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde San Michele al Tagliamento

Korrespondenz mit Bekannten der Familie Colusso

Dei Grandi

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 159 vom 20.11.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 485 vom 21.11.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Venedig

Korrespondenz mit der Familie Dei Grandi

Di Fonzo

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 142 vom 16.10.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 446 vom 16.10.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Campodimele

Korrespondenz mit der Familie Di Fonzo

Faggiano

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 159 vom 20.11.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 484 vom 21.11.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde San Donaci

Korrespondenz mit der Familie Faggiano

Ferlini

Bei den Sterbeurkunden der Gemeinde Bozen nicht aufgefunden

Korrespondenz mit der Gemeinde Florenz

Fiorentini

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 24 vom 04.03.1947

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 83 vom 13.03.1947

Korrespondenz mit der Gemeinde Bologna

Fogliani

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 24 vom 04.03.1947

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 83 vom 13.03.1947

Korrespondenz mit der Gemeinde Bologna

Gentili

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 43 vom 03.06.1946

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 168 vom 03.06.1946

Landesgericht für Zivil- und Strafsachen Bozen, Sterbeurkunden 1946, Teil II, Reihe C:

Entscheidung des Landesgerichts für Zivil- und Strafsachen Bozen Nr. 37 von 1946

Korrespondenz mit der Gemeinde Fano

Korrespondenz mit der Familie Gentili

Staatsarchiv Bozen, Bestand Regierungskommissariat, Umschlag 305

Lenci

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 7 vom 28.01.1946

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 42 vom 28.01.1946

Landesgericht für Zivil- und Strafsachen Bozen, Sterbeurkunden 1946, Teil II, Reihe C:

Entscheidung des Landesgerichts für Zivil- und Strafsachen Bozen Nr. 71 von 1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Sassoferrato

Korrespondenz mit Bekannten der Familie Lenci

Marocco

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 142 vom 16.10.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 448 vom 16.10.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Varese

Korrespondenz mit der Familie Marocco

Montevecchi

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 7 vom 28.01.1946

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 41 vom 28.01.1946

Landesgericht für Zivil- und Strafsachen Bozen, Sterbeurkunden 1946, Teil II, Reihe C:

Entscheidung des Landesgerichts für Zivil- und Strafsachen Bozen Nr. 71 von 1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Faenza

Paiano

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 12 vom 28.02.1947

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 72 vom 01.03.1947

Korrespondenz mit der Gemeinde Moglia

Korrespondenz mit der Gemeinde Maglie

Pappagallo

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 159 vom 20.11.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 489 vom 21.11.1945

Korrespondenz mit der Gemeinde Bari

Korrespondenz mit der Gemeinde Pescara

Korrespondenz mit der Gemeinde Molfetta

Korrespondenz mit der Familie Pappagallo und Bekannten der Familie

Pavanello

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 142 vom 16.10.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 449 vom 16.10.1945

Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 39 vom 22.05.1946

Landesgericht für Zivil- und Strafsachen Bozen, Sterbeurkunden 1946, Teil II, Reihe C:

Berichtigungsentscheid zur Standesamtsurkunde Nr. 13 von 1946 des Landesgerichts und

Nr. 42 von 1946 der Staatsanwaltschaft
Korrespondenz mit der Gemeinde Barbona
Korrespondenz mit der Gemeinde Cagliari
Korrespondenz mit der Gemeinde Mailand

Preda
Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 142 vom 16.10.1945
Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 451 vom 16.10.1945
Korrespondenz mit der Gemeinde Verano Brianza
Korrespondenz mit der Gemeinde Monza
Korrespondenz mit der Familie Preda

Pucella
Bei den Sterbeurkunden der Gemeinde Bozen nicht aufgefunden
Korrespondenz mit der Gemeinde Rom
Korrespondenz mit der Gemeinde Mailand
Corrispondenza mit der Gemeinde Castel Madama

Venturi
Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C Nr. 142 vom 16.10.1945
Gemeinde Bozen, Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B Nr. 450 vom 16.10.1945
Korrespondenz mit der Gemeinde San Felice sul Panaro

10.2 Quellen der Informationen über die Missionen

Mission Rye: Agent Gian Paolo Marocco
Quellen:
Stiftung Luigi Micheletti, Bestand Carlo Perucci
Ricca 1968
Fioravanzo 1971, S. 396
Zampieri 1975-76
Schievano 1978, S. 91

Dean 1982, S. 214
Bartolini Terrone 1998, S. 369
Stanzial
Venegoni 2005, S. 246
Begründung für die Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille an Gian Paolo Marocco
Sammlung der Familie Marocco

Alliierte Mission Berardinelli / Mission Rick: Agenten Cesare Berardinelli, Antonio Baldanello
Quellen:
Tagebuch von Emilio Sorteni 1945, S. 15
Bocchetta 1995, S. 106, S. 122
Venegoni 2005, S. 74, S. 63
Lisetti 2007
Sammlung der Familie Berardinelli

Mission Croft: Agent Dante Lenci
Quellen:
Angeli 1971, S. 23-25
Merlini 1980
Tintori 1992, S. 78
Bernieri 1995, S. 184, S. 244
Bartolini Terrone 1998, S. 354
Bertoldi 2003
Venegoni 2005, S. 226
Begründung für die Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille an Dante Lenci

Mission Dulwich / Ambleside: Agenten Francesco Battaglia und Tito Gentili
Quellen:
Archiv NA HS 9/103/4, HS 9/576/8
Verschiedene Autoren 1975, S. 185
Lops 1975 Bd. 1, S. 97; Bd. 2, S. 258-259
Bartolini Terrone 1998, S. 357, S. 354

Venegoni 2005, S. 71, S. 200

Begründung für die Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille an Francesco Battaglia

Begründung für die Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille an Tito Gentili

Korrespondenz mit der Familie Battaglia

Korrespondenz mit der Familie Gentili

Mission Prune, Team Lemon / Radio Lupo: Agenten Domenico Montevercchi und Viores Apollonio

Quellen:

Archiv NARA RG 226 Entry 124 Box 8 Folder 1 “Prune Operation”

Nozzoli 1957, S. 79-80

Enciclopedia Antifascismo e Resistenza 1971 Bd. 2 Stichwort “Faenza”, S. 257

Fioravanzo 1971, S. 403

Nediani 1977, S. 252

Cantarelli Casadio 1979, S. 41-43

Craveri 1980, S. 14-15

Baccarini 1982

Enciclopedia Antifascismo e Resistenza 1984 Bd. 4 Stichwort “ORI”, S. 276

Montevercchi, Nediani, Tavoni 1985, S. 252

Corvo 1990, S. 162

Saonara 1990, S. 331

Tompkins 1995, S. 177-178

Tassinari 1996, S. 36-38, S. 144

Venegoni 2005, S. 266, S. 304

Mission Advent: Agenten Pompilio Faggiano und Ernesto Paiano

Quellen:

Archiv NA HS 9/495/1, HS 9/1137/1

Fioravanzo 1971, S. 397

Verschiedene Autoren 1975, S. 185

Lops 1975, Bd. 2 S. 258

Panarese 1975, S. 16-18

Bartolini Terrone 1998, S. 357

Venegoni 2005, S. 172, S. 283

Pennetta 2007

Begründung für die Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille an Pompilio Faggiano

Begründung für die Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille an Ernesto Paiano

Sammlung der Familie Faggiano

Mission Prune / Team Grape 1: Agenten Antonio Fiorentini und Domenico Fogliani

Quellen:

Archiv NARA RG 226 Entry 124 Box 8 Folder 1 “Prune Operation”

Boeri 1951

Pisanò 1967, Bd. 2 S. 1144

Baccarini 1982

Enciclopedia Antifascismo e Resistenza 1984 Bd. 4 Stichwort “ORI”, S. 276

Corvo 1990, S. 162

Tompkins 1995

Donati 1996

Tassinari 1996, S. 37-38

Venegoni 2005, S. 182, S. 184

Perissin 2007

Missione Viola: Agent Francesco Colusso

Quellen:

Archiv NARA RG 226 Entry 124 Box 8 Folder 33 “Viola Mission”

Rogato, Romanin, Tracanelli 1996, S. 108

Venegoni 2005, S. 135

Mission Nino / La Fonte Chain: Agent Antonio Pappagallo

Quellen:

Archiv NARA RG 226 Entry 124 Box 8 Folder 39 “Nino Mission La Fonte Chain”

Paladini 1994, S. 94

Tompkins 1995, S. 168

Venegoni 2005, S. 286

Sammlung der Familie Pappagallo

Quellen:

Lisetti 2007

Unbekannte englische Missionen: Agenten Sergio Ballerini, Andrea Dei Grandi, Ferdinando Ferlini, Milo Pavanello, Angelo Preda, Ernesto Pucella, Annibale Venturi

Quellen:

Venegoni 2005, S. 64, 160, 176, 290, 310, 333, 379

Sammlung der Familie Dei Grandi

Sammlung der Familie Preda

Botta:

10.3 Archive

BESTAND ALLGEMEINE AKTEN DER GEMEINDE BOZEN

Klasse 2 Verwaltungspersonal: Ordner H 2 (1944)

Kategorie III Gemeindepolizei (Stadt und Land)

Klasse 7 Friedhofspolizei und Friedhöfe: H 17 (1944-1946); H 66 (1947-1949); I 28 (1950-1952); K 31 (1954-1955); L 33 (1957); L 34 (1956-1958); M 50 (1959-1960); M 51 (1961); M 52 (1961); M 56 (1961); 53 (1962-1963-1964)

Klasse 7 Kriegsschäden: H 78 (1947-1949), H 79 (1947-1949)

Klasse 2 Bezirks- und Untersuchungsgefängnis: H 25 (1944-1946); H 79 (1947-1949); I 43 (1950-1952); K 48 (1953-1954-1955); L 47 (1956-1957-1958); M 80 (1959-1960-1961); 81 (1962-1963-1964)

Klasse 3 Militärgebäude, Wohnungen für Militärangehörige: H 80 (1947-1949); I 44 (1950-1952); I 45 (1950-1952); K 50 (1953-1955);

Klasse 6 Kriegsrenten, militärische Feierlichkeiten, Betreuung der Familien: H 81 (1947-1949), H 82 (1947-1949)

Klasse 7 Ehrungen für Gefallene, Märtyrer: H 82 (1947-1949); I 44 (1950-1952); K 51 (1953-1954-1955); L 48 (1956-1957-1958); M 81 (1959-1960-1961)

Klasse 8 Bauwesen und Stadtbild: H 40 (1944-1946); H 95 (1947-1949); H 96 (1949)

Klasse 3 Zählungswesen, Zählung der Opfer: H 45 (1944-1946); H 103 (1947-1948); I 77 (1950-1951-1952); K 85 (1953-1954-1955); L 78 (1956-1957-1958)

H 45 (1944-1946); H 104 (1947-1948-1949); I 78 (1950-1951-1952); K 86 (1953-1954-

1955); L 79 (1956-1957-1958); M 119 (1959-1960-1961)

Kategorie XV Feuerwehr

H 46 (1944-1946); H 105 (1947-1949); I 79 (1950-1952)

BESTAND FRIEDHOFSAMT

Genehmigungen für Beerdigungen:

1944 (II Halbjahr), 1945 (I und II Halbjahr), 1946 (I und II Halbjahr), 1947 (I und II Halbjahr), 1948 (I und II Halbjahr)

Hygiene-Ordnung und Friedhofspolizei der Gemeinde Bozen, Friedhofsamt, 1941

BESTAND PROJEKT GESCHICHTE UND ERINNERUNG: DAS LAGER BOZEN

Tagebuch Emilio Sorteni 1945

Tagebuch Vittorio Duca 1944-1945

Audiovisuelles Archiv der Erinnerungen, Projekt “Videotestimonianze dai Lager / Videoaussagen aus den NS-Lagern” (TDL):

Zeitzeugenbericht Vittore Bocchetta, TDL 1

Zeitzeugenbericht Ferdinando Calcinati, TDL 69

La Memoria in Rassegna / Erinnerungen Revue passieren lassen:

MIR 275: Pfanzelter E., 2005, *Südtirol unterm Sternenbanner. Die amerikanische Besatzung. Mai-Juni 1945*, Raetia Verlag Bozen

• Bozen, Gemeinde Bozen, Standesamt

Register der Sterbeurkunden, Teil II, Reihe B; Jahrgänge 1944, 1945, 1946, 1947, 1948

Register der Sterbeurkunden, Teil II, Reihe C; Jahrgänge 1944, 1945, 1946, 1947, 1948

Index der Sterbeurkunden 1944-1953

• Bozen, Archiv des Landesgerichts für Zivil- und Strafsachen Bozen

• Bozen, Archiv der Staatsanwaltschaft Bozen

Reihe Archivierungen, Jahrgänge: 1943, 1944, 1945

• Bozen, Staatsarchiv

Bestand Regierungskommissariat, Ordner 305

• Trient, Fondazione Museo Storico del Trentino

Archivio della Seconda guerra mondiale e della Resistenza “nuova serie”, Umschlag 6, Faszikel 6, Ansprache von Don Daniele Longhi

• Verona, Staatsanwaltschaft beim Militärgericht Verona

Verfahren der Staatsanwaltschaft beim Militärgericht Verona Nr. 383/96 Reg. mod. 21

Verfahren der Staatsanwaltschaft beim Militärgericht Verona Nr. 81/2000 Reg. mod. 21

Ergebnis des internationalen Rechtshilfeersuchens vom 23.03.1998

Ergebnis des internationalen Rechtshilfeersuchens vom 14.02.2001

• Brescia, Fondazione Biblioteca Archivio Luigi Micheletti

Perucci C., 1945, *La missione militare RYE. Relazione sull’attività organizzativa svolta nella provincia di Verona 1. dicembre 1943-20 novembre 1944*, gebundenes Manuskript, datiert mit Verona-Roma 18. Juli 1945

Bestand Carlo Perucci

• Washington, National Archives of Record Administration (NARA)

RG 226 Entry 124 Box 8

• London, The National Archives, Public Record Office (NA)

HS 9/103/4; HS 9/495/1; HS 9/576/8; HS 9/1137/1; HS 9/1526/4; HS/9/546/8

10.4 Lokale Tageszeitungen

Bozner Tagblatt 1943-1945

Alto Adige 1945-1950

10.5 Bücher und Aufsätze

Dalla Valle, G. B., 1933, *Le realizzazioni nella Provincia di Bolzano*, in “Opere pubbliche, Edilizia, idraulica, strade, ferrovie, porti, archeologia”, Rassegna Mensile Illustrata, Jahrgang 3, Heft Nr. 6-7, S. 265-304

Zazo, A., 1944, *L’occupazione tedesca nella provincia di Benevento (8 settembre-28 ottobre 1943)*, Verlag A. Morano, Neapel

Perucci, C., 1945, *La missione militare RYE. Relazione sull’attività organizzata svolta nella Provincia di Verona. 1. dicembre 1943–20 novembre 1944*, Manuskript bei der Stiftung Fondazione Micheletti, Brescia

Fornaro, V., 1946, *Il servizio informazioni nella lotta clandestina. Gruppo Montezemolo*, Verlag Editoriale Domus

Bonomi, I., 1947, *Diario di un anno. 2 giugno 1943-10 giugno 1944. Tutta la verità, Garzanti*, Mailand

Perotti, B., 1948, *Inferriate (Una testimonianza)*, La Quercia, Mailand

Boeri, E., 1951, *Vicende di un servizio informazioni*, in “Il Movimento di Liberazione in Italia. Rassegna bimestrale di studi e documenti”, Mai-Juli 1951, Nr. 12-13, S. 88-117

Nozzoli, G., 1957, *Quelli di Bulow. Cronache della 28. Brigata Garibaldi*, Editori Riuniti Rom

Castelli, G., 1959, *Storia segreta di Roma città aperta*, Quattrucci Verlag Rom

ISTITUTO NAZIONALE PER LA STORIA DEL MOVIMENTO DI LIBERAZIONE IN ITALIA, 1962, *La Resistenza europea e gli alleati. II Congresso internazionale per la storia della Resistenza europea*, Verlag Lerici, Mailand

North, J., 1963, *Le memorie del Maresciallo Alexander 1940-1945*, Verlag Garzanti, Mailand

Silvestri, G., 1963, *Albergo agli Scalzi*, Verlag Neri Pozza

Angeli, R., 1964, *Vangelo nei Lager. Un prete nella Resistenza*, Verlag La Nuova Italia, Florenz

Bertoldi, S., 1964, *I tedeschi in Italia*, Verlag Rizzoli

Maglia, C., 1966, *Il professore Luigi Pirelli matricola 9981*, Verlag Eremo Gaudio, Varenna

Argentina, F., 1967, *Frammenti. Cronaca di vita vissuta 1943–1946*, Verlag IPSI, Pompei

Pisanò, G., 1967-1968, *Gli ultimi in grigioverde. Storia delle Forze Armate della Repubblica Sociale Italiana*, 3 Bände, Verlag F.P.E., Mailand (1: 1967, 2: 1968, 3: 1967)

Ricca, U., 1968, *Tromba in fa*, Verlag Vangelista, Mailand

Verschiedene Autoren, 1968-1971, *Enciclopedia dell’antifascismo e della Resistenza*, Verlag La Pietra, Mailand

Floriani, A., 1969, *Ombre e luci dal Diario inedito di Mons. Camillo Carpenè (8 settembre 1943-30 aprile 1945)*, Verlag Tipse, Vittorio Veneto

Secchia, P., 1969, *La guerriglia in Italia. Documenti della resistenza militare italiana*, Verlag Feltrinelli, Mailand

Bitelli, P. A., 1971, *Diario di guerra di una massaia. Verona (luglio 1943-aprile 1945)*, Verlag Montanari, Cento

Fioravanzo, G., 1971, *La Marina dall’8 settembre 1943 alla fine del conflitto*, Bd. XV aus der Reihe La Marina Italiana nella seconda guerra mondiale, Ufficio Storico dell’Esercito, Rom

Angeli, R., 1974, *Note sul movimento cristiano-sociale a Livorno*, in “*La Resistenza in Toscana*”, S. 245–251, Schriften und Studien des Istituto Storico della Resistenza in Toscana, Florenz

10. QUELLEN UND ARCHIVE

Chiodi, P., 1975, *Banditi*, Verlag Einaudi, Turin

Lanfaloni, A., 1975, *L'azione dello Stato Maggiore Generale per lo sviluppo del movimento di liberazione*, Verlag Stato Maggiore dell'Esercito, Rom

Lops, C., 1975, *Storia documentata della Liberazione*, 2 Bände, verlegt vom Centro Studi A.N.R.P., Rom

Panarese, E., 1975, *I partigiani magliesi caduti nella guerra di Liberazione*, erschienen bei Tip. Toraldo & Panico Cutrofiano

Zampieri, M. M., 1975-76, *La missione militare RYE e la Resistenza veronese*, Laureatsarbeit, Universität Padua, Außenstelle Verona, Pädagogische Hochschule, akad.Jahr 1975/76

Nediani, B., 1977, *Momenti dell'antifascismo e della lotta di liberazione*, Imola

Fioravanzo, G., 1978, *L'organizzazione della Marina durante il conflitto, Tomo III, I problemi organici durante il periodo armistiziale*, Bd. XXI der Reihe La Marina Italiana nella seconda guerra mondiale, Ufficio Storico dell'Esercito, Rom

Schievano, L., 1978, *La missione militare "RYE"*, in „La tradotta arriva. Le Forze armate nella Resistenza e nella Liberazione del Veneto“, Verona

Cantarelli, R., Casadio, G. F., 1979, *Antifascismo a Faenza*, Verlag Galeati, Imola

Happacher, L., 1979, *Il Lager di Bolzano con appendice documentaria*, Hrsg. Comitato Provinciale per il 30. Anniversario della Resistenza e della Liberazione di Trento

Boldrini, A., 1980, *Enciclopedia della Resistenza*, Verlag Teti, Mailand

Craveri, R., 1980, *La Campagna d'Italia e i servizi segreti. La storia dell'ORI (1943-1945)*, Verlag La Pietra, Mailand

Diligenti, E., Pozzi, A., 1980, *La Brianza in un secolo di storia d'Italia (1848-1945)*, Verlag Teti, Mailand

Doglioni, V. A., 1980, *La visita del vescovo Mons. Fra G. Bortignon al campo di concentramento nazista dei prigionieri politici italiani di Bolzano, giovedì santo aprile 1945*, Biblioteca Civica di Belluno und Istituto Storico Bellunese della Resistenza

Martini, L., 1980, *Dalla bici al sommergibile. Le Missioni ORI dirette dai romagnoli*, Verlag La Pietra, Mailand

Merlini, L., 1980, *Affinché Livorno non dimentichi ... Due testimonianze della Resistenza livornese*, Centro Studi Roberto Angeli, Livorno

Cappelletti, G., 1981, *I cattolici e la resistenza nel Veronese*, Verlag Taucias Gareida, Giazza, Verona

Baccarini, P., 1982, *I morti non cantano*, Hrsg. Banca del Monte di Lugo, Imola

Buffulini, A., 1982, *Questo era il campo di Bolzano*, in “Triangolo Rosso” Nr. 9 / 10, S. 12

Dean, G., 1982, *Scritti e documenti della resistenza veronese (1943-1945)*, Verlag Provincia di Verona

Fucci, F., 1983, *Spie per la libertà. I servizi segreti della Resistenza italiana*, Verlag Mursia, Mailand

Valiani, L., 1983, *Tutte le strade conducono a Roma*, Verlag Il Mulino, Bologna

De Lutiis, G., 1984, *Storia dei Servizi Segreti in Italia*, Verlag Editori Riuniti, Roma

Foot, M. R. D., 1984, *SOE. An outline history of the Special Operations Executive 1940–46*, British Broadcasting Corporation, London

10. QUELLEN UND ARCHIVE

Montevecchi, A., Nediani, B., Tavoni M.G., 1985, *Politica e società a Faenza tra `800 e `900. Saggi e testimonianze dall’antifascismo alla Resistenza*, Verlag Galeati, Imola

Placanica, A., hrsg. v., 1986, Tagungsband “*1944 Salerno capitale. Istituzioni e società*”, Publikationen der Universität Salerno, Sezione Atti di convegno Miscellanea, 13, Verlag Edizioni Scientifiche Italiane, Neapel

Sebastian, P., 1986, *I Servizi Segreti Speciali Britannici e l’Italia (1940-45)*, Collana I Fatti della Storia, Verlag Bonacci, Rom

Vendramini, F., 1988, 1943-1945. *Occupazione e Resistenza in provincia di Belluno. I documenti*, Hrsg. Comitato Organizzatore per il 40. della Medaglia d’Oro al Valor Militare alla città di Belluno per la lotta di liberazione della Provincia

Dessy, L., Leonelli, V., Podestà, R., 1989, “*Folgore*” *Paracadutisti e Marinai nella guerra di liberazione*, SGS, Bologna

Corvo, M., 1990, The O.S.S. in Italy 1942-1945. *A Personal Memoir*, Praeger New York Westport London

Federazione Italiana Associazioni Partigiane FIAP, *Special Forces Club*, 1990, *N. 1 Special Force nella Resistenza italiana / No. 1 Special Force and Italian Resistance*, 2 Bände, Verlag CLUEB, Bologna

Saonara, C. 1990, *Le missioni militari alleate e la resistenza nel Veneto. La rete di Pietro Ferraro dell’OSS*, Padova

Sogno, E., *Fuga da Brindisi e altri saggi. Un’interpretazione del secolo XX*, Verlag L’Arciere, Cuneo

Vicari, G., 1990, *I generali inglesi clandestini a Cervia. 23 novembre-10/11 dicembre 1943. Breve studio sui CLN cervesi*, Verlag Pazzini, Verucchio

10. QUELLEN UND ARCHIVE

Gaggero, A., 1991, *Vestio da omo*, Verlag Giunti

Tintori, A., 1992, *Memorie dell’Appennino 1943-45. Preti nella Resistenza*, Modena

Verschiedene Autoren, 1993, *Due italiani del 44*, Verlag Civitas, Rom

Aga Rossi, E., 1993, *L’inganno reciproco. L’armistizio tra l’Italia e gli angloamericani del settembre 1943*, Publikationen der Staatsarchive, Quellenbestand 16, Ministerium für Kultur- und Umweltgüter, Rom

Morris, E., 1993, *La guerra inutile. La Campagna d’Italia 1943-1945*, Verlag Tea Storica, Mailand

Romeo, C., 1993, *Missioni O.S.S. nella Zona di operazioni delle Prealpi (1944-1945)*, in “Archivio Trentino di Storia contemporanea”, Jahrgang XLII, Heft Nr. 2, S. 47-54

Bertoldi, S., 1994, *I tedeschi in Italia. Album di una occupazione 1943-1945*, Verlag Rizzoli

Comune di Piombino e Istituto Storico della Resistenza in Toscana, 1994, *1943 Nasce la Resistenza*, Tagungsband zum Convegno internazionale di Piombino, 22.-23. April 1994, Verlag Aktis, Piombino

Giorgerini, G., 1994, *Uomini sul fondo. Storia del sommergibilismo italiano dalle origini a oggi*, Verlag Arnoldo Mondadori

Paladini, A., 1994, *Via Tasso carcere nazista. Museo Storico della Liberazione di Roma*, Hrsg. Istituto Poligrafico und staatliche Münzprägestelle, Rom

Steinhaus, F., 1994, *Ebrei / Juden. Gli ebrei dell’Alto Adige negli anni trenta e quaranta*, Verlag La Giuntina, Florenz

Andrae, F., 1995, *Auch gegen Frauen und Kinder. Der Krieg der Wehrmacht gegen die Zivilbevölkerung in Italien 1943-45*, Piper Verlag

Associazione Partigiani Cristiani, 1995, *Il contributo dei Cattolici alla lotta di Liberazione in Emilia Romagna*, Tagungsband zur 2. Studientagung vom 1.-3. Mai 1964, Parma, Salso-maggiore, verlegt bei Tipografia Fava, Parma

Bernieri, M., 1995, *Le missioni alleate nella zona delle Apuane*, in “Atti del Convegno internazionale di studi storici sul settore occidentale della Linea Gotica. Eserciti Popolazione Resistenza sulle Alpi Apuane” (Tagungsband), Teil 1: Aspetti geografici e militari, S. 243-252, Massa

Bocchetta, V., 1995, *’40-’45 Quinquennio infame*, Verlag Montedit Melegnano, Mailand

Marchesi, L., Sogno, E., Milan, C., 1995, *Per la libertà. Il contributo militare italiano al servizio informazioni alleato (8 settembre 1943-25 aprile 1945)*, Verlag Mursia, Mailand

Mercuri, L., 1995, *Documenti sull’Italia nella seconda guerra mondiale 1943-1945*, Verlag Bastogi, Rom

Perotti, B., Dabini, A., 1995, *Assalto al carcere*, Verlag Cierre Verona

Petracchi, G., 1995, *Al tempo che Berta filava. Alleati e patrioti sulla Linea Gotica (1943–1945)*, Verlag Mursia, Mailand

Pizzoni, A., 1995, *Alla guida del CLNAI. Memorie per i figli*, Verlag Il Mulino, Bologna

Presidenza del Consiglio dei Ministri, Dipartimento per l’informazione e l’editoria, 1995, *Convegno internazionale di studi storici „Gli americani e la guerra di liberazione in Italia“ Office of Strategic Service (OSS) e la resistenza italiana*, Rom

Regele, L. W., 1995, *Operationszone Alpenvorland, Repubblica di Salò und Provinz Bozen 1943-1945 Verfassungsrechtliche Lage in Italien nach dem Sturz Mussolinis*, in „Österreich in Geschichte und Literatur“, Institut für Österreichkunde, Jg. 39, Bd. 2, Wien

Sogno, E., 1995, *Guerra senza bandiera*, Verlag Il Mulino, Bologna

Tompkins, P., 1995, *L’altra resistenza*, Verlag Rizzoli, Mailand

Donati, A., 1996, *Autobiografia di un incursore*, Verlag Nuovi Autori, Mailand

Mercuri, L., 1996, *Documenti sull’Italia nella seconda guerra mondiale Parte seconda 1943-1946*, Bastogi, Rom

Ricci, A. G., 1996, *Storie della storia d’Italia*, Quaderni della FIAP, Heft Nr. 56, Genua

Rogato, V., Romanin, F., Tracanelli, N., 1996, *San Michele: la „Cassino del Nord“*, Verlag La Bassa Portogruaro, Venedig

Tassinari, E., 1996, *Un “americano” nella Resistenza*, Verlag Longo, Ravenna

De Luna, G., 1997, *Storia del Partito d’Azione 1942-1947*, Verlag Editori Riuniti, Rom

Klinkhammer, L., 1997, *Stragi naziste in Italia. La guerra contro i civili (1943-44)*, Verlag Donzelli, Rom

Nadali, P., 1997/98, *La resistenza nella Bassa Veronese. Missione Rye e CLN nella zona Pianura sud*, Laureatsarbeit, Universität Verona, Geisteswissenschaftliche Fakultät, Laureatsstudiengang Literaturwissenschaften, Betreuer Prof. Emilio Franzina, akad. Jahr 1997/98

Bartolini, A., Terrone, A., 1998, *I militari nella guerra partigiana in Italia 1943-1945*, Stato Maggiore dell’Esercito, Ufficio Storico, Rom

Garibaldi, L., 1998, *La guerra (non è) perduta. Gli ufficiali italiani nell’8. armata britannica (1943-1945)*, Verlag Ares, Mailand

Ministero della Difesa, hrsg.v. Lusa A. M., 1999, *Sacrari militari della 1. guerra mondiale. Castel Dante di Rovereto ed altri vicini*, Rom

Perez, G., 2000, *La Corte d’Assise Straordinaria di Bolzano*, in “Alto Adige 1945-1947:

ricominciare”, hrsg.v. G. Delle Donne, S. 93-193, Bozen

Steinacher, G., 2000, *Südtirol und die Geheimdienste 1943-1945*, Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte, Bd. 15, Innsbruck

Collotti, E., Sandri, R., Sessi, F., 2001, *Dizionario della Resistenza*, Verlag Giulio Einaudi, Torino

Corvisieri, S., 2001, *Il mago dei generali. Poteri occulti nella crisi del fascismo e della monarchia*, Verlag Odradek, Rom

Gozzer, G., 2001, *La vita come testimonianza. Moralità e civiltà lungo la vita di Vittorio Gozzer*, Verlag Anicia, Rom

Lembo, D., 2001, *I servizi segreti di Salò*, Verlag MA.RO, (ohne Ortsangabe)

Marchesi, L., 2001, *1939-1945 Dall’impreparazione alla resa incondizionata. Memorie di un ufficiale del Comando Supremo*, Verlag Mursia, Mailand

Mezzacasa, R., 2001, *Servizi segreti alleati e brigate partigiane nel Veneto, Testimonianza di un protagonista*, Verlag Il Prato, Saonara

Mogavero, G., 2001, *I muri ricordano. La Resistenza a Roma attraverso le epigrafi (1943-1945)*, Bolsena

Alosco, A., 2002, *Il Partito d’Azione nel “Regno del Sud”*, Verlag Alfredo Guida, Neapel

Franzinelli, M., 2002, *Le stragi nascoste. L’armadio della vergogna: impunità e rimozione dei crimini di guerra nazifascisti 1943-2001*, Verlag Mondatori, Mailand

Tompkins, P., 2002, *Una spia a Roma*, Verlag Il Saggiatore, Mailand

Beccalossi, C., 2003, *Verona. Tra guerra e pace. Dal 25 aprile al 5 maggio 1945 in città*, Grezzana

Bertoldi, L., 2003, *Quanto sono costati il riscatto e la libertà*, in “Patria Indipendente” vom 16.11.43, S. 26

Bocchetta, V., 2003, *Jene fünf verdamnten Jahre. Aus Verona in die Konzentrationslager Flossenbürg und Hersbruck*, Lage

Leuzzi, V. A., Esposito, G., 2003, *Bari 28 luglio 1943. Memoria di una strage*, Istituto Pugliese per la Storia dell’Antifascismo e dell’Italia Contemporanea, Verlag Dal Sud, Modugno

Rizza, M., 2003, *Bolzano in grigioverde*, in “Non abbiamo più caffè. Bolzano 1940-43: una città in guerra”, 2 Bände, S. 89-206

Stanzial, V., 2003, *Documentazione della Causa Fratelli Corrà*, Isola della Scala (Manuskript)

Stanzial, V., *La missione militare Rye in provincia di Verona 1944-1945*, Isola della Scala (maschinengeschrieben, nicht datiert)

Franzinelli, M., 2004, *Guerra di spie: i servizi segreti fascisti, nazisti e alleati 1939-1943*, Verlag Mondadori

Laqueur, W., 2004, *Dizionario dell’Olocausto*, italienische Ausgabe hrsg.v. A. Cavaglion, Verlag Giulio Einaudi, Turin

Lloyd Thomas, D., 2004, *Anthony Blunt e gli archivi segreti italiani*, in “Nuova Storia Contemporanea”, Jg. VIII, Heft Nr. 5, September-Oktober 2004, S. 55-74

Lun, M., 2004, *NS-Herrschaft in Südtirol. Die Operationszone Alpenvorland 1943-1945*, Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte, Bd. 22, Innsbruck

Ori, A. M., Bianchi Iacono, C., Montanari, M., 2004, *Uomini nomi memoria*. Fossoli 12 luglio 1944, Verlag APM, Carpi

Paoletti, P., 2004, *La strage di Fossoli. 12 luglio 1944*, Verlag Mursia, Mailand

Venegoni, D., 2004, *Uomini, donne e bambini nel Lager di Bolzano. Una tragedia italiana in 7809 storie individuali*, Hrsg.Fondazione Memoria della Deportazione und Mimesis, Mailand

Giannuli, A., 2005, *L'armadio della repubblica. Archivi non più segreti*, Verlag Nuova Iniziativa editoriale S.p.A., Rom

Lisetti, A., 2005, *Martiri ed eroi di guerra tra pastori aurunci (1940-1945)*, Hrsg. Comune di Campodimele Latina

Pfanzelter, E., 2005, *Südtirol unterm Sternenbanner. Die amerikanische Besatzung. Mai-Juni 1945*, Raetia Verlag, Bozen

Scherzer, V., 2005, *Die Ritterkreuzträger. Die Inhaber des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes 1939-1945*, Scherzers Militaer-Verlag, Ranis, Jena

Meletti, J. 2006, *Una lapide e ventitrè nomi. Il cimitero degli agenti segreti*, in “La Repubblica”, 15.10.2006, S. 21

Muraca, I., 2006, *Gli agenti segreti? Erano dei combattenti partigiani*, in “Lettera ai compagni”, Nr. 6 November/Dezember 2006, S. 37-38

Lisetti, A., 2007, *Agente speciale eroe senza medaglia. La straordinaria storia di Domenico Di Fonzo, maresciallo di Fanteria ucciso dalle SS il 12 settembre 1944*, H. E. Herald, Rom

Pennetta, P. 2007, *Una storia nella Storia. La tragica vicenda di Pompilio Faggiano. San Donaci 1916-Bolzano 1944*, Verlag Locorotondo, Latiano

Perissin, G., 2007, *La singolare vicenda di Aldo Donati ovvero la storia che non si scrive*, in “Folgore. Organo ufficiale dei Paracadutisti d’Italia”, Heft Nr. 5, S. 17

Valota, G., 2007, *Streikertransport. La deportazione politica nell’area industriale di Sesto San Giovanni 1943-1945*, Verlag Guerrini e Associati ISEC, Mailand

Cianetti, M., 2008, *Storia del nuovo quartiere Ex-Caserma Mignone Rosenbach / Geschichte des neuen Viertels Ex-Kaserne Mignone Rosenbach*, Autonome Provinz Bozen, Abteilung Wohnungsbau, Bozen

Giacomozzi, C., 2009, *Lager a Bolzano. Immagini e documenti dal “Campo Concentramento Bozen / Das NS-Lager Bozen. Polizeiliches Durchgangslager Bozen: Bilder und Dokumente, 1944-1945*, Stadt Bozen

Giacomozzi, C., 2009, *Nella memoria delle cose. Donazioni di documenti dai Lager all’Archivio Storico della Città di Bolzano / Im Gedächtnis der Dinge. Zeitzeugnisse aus den Lagern. Schenkungen an das Stadtarchiv Bozen*, Stadt Bozen

Paoletti, P., 2009, *Vallucciole: una strage dimenticata. La vendetta nazista e il silenzio sugli errori garibaldini nel primo eccidio indiscriminato in Toscana*, Verlag Le Lettere, Florenz

Piffer, T., 2010, *Gli Alleati e la Resistenza italiana*, Verlag Il Mulino, Bologna

Gnecchi Ruscone, F., 2011, *“Missione “Nemo”. Un’operazione segreta della Resistenza militare italiana 1944-1945*, Verlag Mursia, Mailand

Personenregister

ABBATANDUONO Anna Maria 18, 115

AGRIFOGLIO Pompeo 116

ALEXANDER Harold 103

ALIETTI Giuseppe 114

ANGELI Roberto 48

APOLLONIO Giovanni 24

APOLLONIO Willores 18, 24, 52 – 53, 93, 107, 122, 128

ARIENTI Pietro 62

ARRIGHI Eugenio “Nino” 57, 56, 114

AVIGO Bruno “Allievo” 43

BACCARINI Paride 55, 56, 114

BADOGLIO Pietro 36, 37, 38, 107, 110, 116

BALDANELLO Antonio “Baldo” 18, 25, 46 – 47, 65, 67, 93, 102, 122, 127

BALDANELLO Giuseppe 18, 25

BALLERINI Roberto 25

BALLERINI Sergio 18, 25, 63, 65, 93, 95, 122, 130

BATTAGLIA Francesco 18, 24, 25, 49 – 51, 104, 122, 127, 128

BATTAGLIA Vincenzo 18, 25

BENSON Charles 122

BERARDINELLI Alessandro 2

BERARDINELLI Alfredo 18, 26

BERARDINELLI Cesare “Bernardo” 18, 24, 26, 39, 43 – 47, 65, 67, 70, 92, 93, 102, 104, 122, 123, 127

BIASUTTI 90, 95

BOCCHETTA Vittore 63, 65, 67, 132

BOERI Enzo 113, 114

BONO Giovanni 114

BORGHESE Junio Valerio 56

BORGONETTI Elisa 18, 25

BORTIGNON Gerolamo 80

BORZAGA Leone 94, 102

BOTTA Antonio 26

BOTTA Guido 18, 26, 64, 93, 123, 130

BRANCHINI Maria 29

BRANDIMARTE Alfeo 59

BROWN P. A. 60, 61

BUTTAZZONI Giovanni 56

CALCINATI Ferdinando 62, 132

CAMPANELLA Bruno 114

CAPASSO Vittorio 114

CAPITANIO Luigi 114

CAPRICCIO Giuseppa 27

CARITÀ Mario 18, 50

CARUSO Enrico 113

CASSA Leonida 19, 31

CHIARIONI Antonio 114

CHICCA Francesca 32

CHIODI Pietro 67

CIMA Luigi 114

CLARK Mark Wayne 111

COLUSSO Francesco 18, 26, 56 – 57, 60, 92, 104, 123, 129

COLUSSO Guglielmo 18, 26

CORVO Max 115

COTTINI Anton Vittorio 38

CRAVERI Raimondo 113, 114, 115

CUNEO Giancarlo 114

D’ALEMA Massimo 116

DAL RIN 55, 56

DAPINO Vincenzo 42

DE ANGELIS Gerardo 59

DE BORTOLI Gianni “Dottor Bianchi” 52, 53

DE BURGH H. Graham 61

DE PIETRI Giuditta 18, 28

DE LEVA Marcello 114

DEI GRANDI Andrea 18, 27, 60 – 61, 63, 93, 98, 102, 103, 123, 130

DEI GRANDI Romano 27

DEL VESCOVO Rosa 31

DELL’AQUILA Bruno 53

DI CESARE “Fausto” 54

DI FONZO Antonio 27

DI FONZO Domenico 18, 27, 57, 59 – 60, 92, 123, 130

DODDS-PARKER Douglas 117

DONATI Aldo 55

DUCA Giovanni 94

DUCA Vittorio 18, 66, 94, 132

DUCROS 42

EISENHOWER Dwight David 111

FAGGIANO Pompilio “Tommaso” 19, 24, 27, 53 – 54, 93, 102, 103, 104, 123, 128, 129

FAGGIANO Vincenzo 19, 27

FARNETI Antonio 114

FAVERO Maria Gianna 85

FEDELE Antonio 38, 48

FERLINI Ferdinando 19, 24, 28, 63, 124, 130

FIORAVANZO Giuseppe 54

FIorentini Alfonso 28

FIorentini Antonio 19, 28, 55 – 56, 124, 129

FOGLIANI Domenico 19, 28, 52, 55 – 56, 92, 97, 114, 124, 129

FOGLIANI Leonida 19, 28

FONGOLI Ugo 98

FORNI Giuseppina 28

FUCHS-VIDOTTO Letizia 86, 87

GAGGERO Andrea 90, 102

GALBUSERA Leandro 114

GALLETTI Gino 38

GALVAGNA Alba 18, 26

GARDELLA Giuseppe 114

GARIBALDI Peppino 58, 59

GARIBALDI Ricciotti 59

GASPARINI Lavinia Celeste 32

GENTILI Tito 19, 24, 29, 49 – 51, 93, 103, 104, 124, 127

GENTILI Vito 19, 29

GIACOMOZZI Carla 105

GRAZIANI Rodolfo 56

GRIMALDI Alberto 114

GUATTERINI 96

GUIDETTI Aldina 33

GUTWENIGER Karl 70, 71 – 73, 84, 85

HAAGE Hans 71, 72, 84, 85, 86, 118

HAPPEN 71

HARSTER Wilhelm 85, 87, 111

HART 42

HASENSTEIN Kurt 71, 72, 85

HOFER Franz 14, 86, 87

HOLDSWORTH Gerald 117

KESSELRING Albert 111

KOVARICH Carlo 85

KRANEBITTER Fritz 85, 87

JACOPI Lorenzo 47

LANO Domenico 114

LENCI Amato 29

LENCI Dante “Adolfo Camposarcone” “Il Dottore” 19, 24, 29, 38, 39, 47 – 49, 59, 93, 104, 107, 124, 127

LEZZI “Lamberto” 54

LOFFRANO “Mattia” 54

LONGHI Daniele 17, 18, 19, 57, 63, 64, 76 – 81, 90, 92, 95, 97, 102, 133

LONGON Manlio 79, 90, 102

LUSSI Tullio 113, 114

LUSSU Emilio 116

MAGGI “Gavino” 54

MAGGIO Concetta 26

MAIGA Ottorino 114

MALLABY Dick 39, 113

MANFREDI Giuseppe 91

MARCHESI Luigi 38, 42

MARCUZZI Aldo 114

MAROCCO Giampaolo “Marelli” 19, 24, 30, 38, 43 – 46, 47, 92, 104, 125, 126, 127

MAROCCO Domenico 19, 30

MARRÈ Erasmo 114

MARSON Giacomo 52

MARTINI Luigi 115

MARZOCCHI Giorgio 114

MASSAIOLI Giuseppe 42, 46

MATERAZZI Albert 21, 105

MAYER il Piccolo 72, 85

MAZZONI “Enea” 54

Mc CAFFERY Joseph P. 116

MENICHETTI “Giuseppe” 54

MEZZI Margherita “Viola” 56, 57

MINARDI Celso 114

MODENA Giuseppe 65

MONI Anna 28, 26

MONTEVECCHI Domenico “Musmeci” 19, 30, 52 – 53, 93, 104, 114, 125, 128

MONTEVECCHI Santo 30

MONTGOMERY Bernard Law 111

MOROSI Raoul 59

MOZZETTI Celestina 24

MUNTHE Malcolm 116

ODELLO Ezio 47

PACATTE Andre 58

PADOVANI Fulvio 59

PAGE Maurice 39, 42, 46, 91, 92, 113

PAIANO Angelo 19, 31

PAIANO Ernesto “Primo” 19, 24, 31, 53 – 54, 93, 104, 125, 128, 129

PAPPAGALLO Antonio “Toni” 19, 31, 57 – 59, 93, 107, 125, 129

PAPPAGALLO Domenico 31

PATRELLI CAMPAGNANO Vittorio 40

PAVANELLO Milo 19, 32, 62, 63, 91, 92, 96, 125, 130

PAVANELLO Domenico 32

PAVONE Giuseppe 53, 113

PEDROTTI Guido 90, 102

PENNETTA Pina 40, 117

PERLHEFTER Giuseppe 85

PERUCCI Carlo “Professore” 38, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 126

PIRELLI Luigi 95

PISANÒ Giorgio 55, 56

PIZZONI Alfredo 112

PLATTNER Paola 84

POLETTI Charles 112

POLIMENI John 112

PORFIRI Maddalena 19, 29

PREDA Achille 32

PREDA Angelo 19, 32, 62, 63, 92, 126, 130

PROFUMO Gustavo 114

PROSDOCIMI Dora 18, 25

PUCELLA Ernesto 19, 24, 32, 63, 65, 67, 126, 130

PUCELLA Luigi 32

QUINN Myrtle V. 60

RAHN Rudolf 111

RICAPITO Pasquale 114

ROCCO Rino 39

RONCUCCI Giorgio 114

ROSSI Giuditta 19, 30

ROTTER Karl 71, 72, 85

SABBATINI PALADINI Elvira 59

SALVADORI Massimo 116

SAVELLI Matteo 114

SCAMPORINO Vincent 115

SCARDANZAN Walter Angelo 114

SCHIFFO “Alfredo” 53, 54

SCHRÖDER Wilhelm 85

SCHWINGHAMMER Franz 85

SCIRMAN 48

SEGALA Luigi 67

SENESE Pasquale 60

SIGNORATO Carlo 18, 57, 65, 78, 92, 93, 94, 95

SIROTTI Quinto 114

SORTENI Emilio 65, 127, 132

SPARTANI Giuseppe 56

SPAZZOLI Arturo 114

SPINOLA Elisa 27

SQUILLACE Giorgio 114

STURDA’ Vita Maria 19, 27

SUCCI Virginia 30

TASSINARI Ennio 52, 114

TAYLOR Nigel

THORNTON HEWITT Richard 117 105

TITHO Karl Friedrich 73, 85, 86 – 87, 118

TOMEI Alfonso Maria 114

TOMPKINS Peter 52, 58

TOUSSAINT Rudolf 111

TUNETTI Saverio 59

VANZETTI Riccardo 114

VENTURA Antonio 97, 98

VENTURI Annibale 19, 33, 61, 92, 126, 130

VENTURI Enrico 33

VENTURINI Erasmo 42, 44, 46

VESTRI Luigi 114

VIETINGHOFF-SCHEEL Heinrich 111

VIGANÒ Giuseppa Maria 32

WOLFF Karl 111

ZAMPIERI Maria Maddalena 38

ZANOTTI Armando 55

Danksagung

Danke allen, die zu dieser Forschungsarbeit beigetragen haben:

Mauro ARTIOLI, Lido di Venezia

Renzo BALLERINI, Florenz

Giuseppe BATTAGLIA, Bitonto

Alessandro BERARDINELLI GALVAGNA, Roncade

Lionello BERTOLDI, Bozen

Franco BIASIA, Padua

Vittore BOCCHETTA, Verona

Massimo BOCCHINI, Verona

Angela Maria BONANOMI, Monza

Sergio BORNANCIN, San Michele al Tagliamento

Massimiliano BOSCHI, Imola

Carlo BRUCCOLERI, Bozen

Maria Luisa COLUSSO, Latisana

Bartolomeo COSTANTINI, Verona

Roberto D’ELIA, Bozen

Anna DE SERVI, Varese

Maria Letizia DE TORRE, Rom

Margherita, Mery und Orlando DEI GRANDI, Venedig

Tiziana, Mariuccia und Alessandro DI FONZO, Turin und Mailand

Felice DI MOLFETTA, Cerignola

Vita Maria FAGGIANO, San Donaci

Antonio FEDELE, Rom

Aroldo FIGARA, Livorno

Annita GARIBALDI JALLET, Rom

Ugo und Tito GENTILI, Fano

Roberta GIBERTONI, Carpi

Aldo LISETTI, Campodimele

Antonio LISI, Rieti

Donatella LORENZI DE PRETIS, Bozen

Guido MALANDRA, Savona

Amerigo MANESSO, Treviso

Giuliano MANZARI, Rom
Maria Enrica, Giovanna und Carla MAROCCO, Varese
Silvia MASSARI, Pavia
Albert MATERAZZI, Bethesda (USA)
Gianvito MASTROLEO, Asiago
Bruna MICHELETTI, Brescia
Benedikt NIKLAUS, Bozen
Anna Maria ORI, Carpi
Giuseppe PALEARI, Nova Milanese
Anna Maria und Rossana PAPPAGALLO, Rom
Fausta PERUCCI, Brescia
Massimo RENDINA, Rom
Valter ROGATO, San Michele al Tagliamento
Lucia ROMEO, Bozen
Carla ROTTA, Pula (HR)
Maurizio RUFFO, Bozen
Elvira SABBATINI PALADINI, Rom
Guido SALVINI, Mailand
Chiara SAONARA, Padua
Bruno SCANDONE, Rom
Antonio SCERBO, Bozen
Veit SCHERZER, Ranis (D)
Giacomo SCOTTI, Rjeka (HR)
Cuno TARFUSSER, Bozen
Nigel TAYLOR, London (GB)
Ennio TASSINARI, S. Alberto di Romagna
Peter TOMPKINS, Rom
Paola UGOLINI, Triest
Giuseppe VALOTA, Sesto San Giovanni
Danilo VIEL, Grancona
Rino Vittorio VISANI, Faenza
Armida ZACCARIA, Bozen

Danke allen Gemeindeverwaltungen, die wertvolle Informationen übermittelt haben.
Danke allen Familien der 23, auch jenen, die noch nicht ausfindig gemacht werden konnten.

